

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

30 (18.1.1929) Abendausgabe

Kälte im Westen und Süden.

Strenge Kälte in Südfrankreich. / Starker Schneefall in der Eifel. / Noch immer Verkehrsstörungen in Skandinavien.

übermals seit, daß — abgesehen von der Vorbereitungsarbeit, die die ernannten, deutschen Sachverständigen wohl selbstverständlich jetzt bereits für sich leisten — von irgend einer konzentrierten Vorbereitung Deutschlands auf diesen Kampf nicht die Rede ist. Insofern hat die innenpolitische Anarchie, in der wir leben, auch schwerwiegende, außenpolitische Folgen.

Man muß es dafür Frankreich und Poincaré lassen, daß sie sich ganz anders darauf vorbereiten. Besser gesagt: Poincaré zwingt Frankreich, sein Parlament, dazu. Er hat am 12. Januar seine Stellung behauptet, noch mit einer recht großen Mehrheit. Aber ihm selbst ist es unangenehm, daß er immer mehr nach rechts gehoben wird, daß ihm die ganze Linke entgegensteht, zu der er sich selbst ja doch rechnet und gehört hat. Über das überwindet er. Er ist aus seinem Kabinett die radikalsozialen Minister los, hat die Führung ganz in der Hand und in der Hauptfrage, auf die er alles abteilt, kann diese Linksoption ihm gar keine Gegnerkraft sein. Sie muß einfach seinem Reparationsprogramm zustimmen. Niemand in dieser Linken, abgesehen vielleicht von den völlig einflusslosen Kommunisten, denkt auch daran, das Werk Poincarés in dieser Richtung zum Scheitern zu bringen.

So hat er wieder einmal eine Parole der Einigkeit gefunden und läßt diese wirken, nämlich die Außenpolitik, d. h. die Reparationsfrage. Dafür aber kann er jederzeit von einer Kammer die Mehrheit fordern, die ihn stark genug macht, sein Reparationsprogramm, so weit die Innenpolitik in Frage kommt, durchzuführen. In dieser Beziehung, einheitlich und geschlossen, geht Frankreich in die Verhandlungen und Kämpfe der zweiten Sachverständigenkonferenz hinein. Im höchsten Maße niederdrückend ist es, daß das für Deutschland nicht der Fall ist!

Ein Dflocarno?

Pariser Bemerkungen zur Gröner-Denkschrift.

F.H. Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Gaulois“ läßt durchblicken, daß die Denkschrift des Generalen Gröner, die der jactam bekannte Wicam Steed, der einstige Hauptschriftleiter der „Times“ und Hauptverleumder Deutschlands während des Weltkrieges, veröffentlicht zu müssen glaubte, von offizieller deutscher Seite dem Genannten zugeschlüsselt worden sei. Dem Blatt kommt die Denkschrift verdächtig vor, weil — ein solcher Unfuhm wird tatsächlich in einem Pariser Blatt, das einst Ansehen genoss, niedergeschrieben — darin ein deutlicher Respekt vor den Bestimmungen der Friedensverträge enthalten sei, was unparteiische Beobachter überaus müßte. Unangenehm berührt man sich, — in dieser Ansicht stimmen die Blätter der äußersten Rechten mit denen der äußersten Linken überein — daß Deutschland schon jetzt auf Polen die Verantwortung für einen Kriegsausbruch schieben möchte.

Der „Gaulois“ weiß nicht recht, ob das Dokument auf rechtmäßige oder unrechtmäßige Weise in die Hände gefallen sei. Jedenfalls sei es dazu bestimmt gewesen, bei der englischen und amerikanischen öffentlichen Meinung am Vorabend des Zusammentritts des Reparationsausschusses Eindruck zu machen, damit die Sympathien Englands und Amerikas für Polen zerstört würden. Genau dieselben Gedankenänge findet man bei der „Ere Nouvelle“, die weit links steht. Daß die Warschauer Regierung einen Krieg gegen Deutschland provozieren könnte, hält das Blatt für ausgeschlossen. Wenn man in Deutschland die Polen unaufhörlich als Feinde ansehe, so würde man dadurch zwei Völker förmlich in den Krieg treiben.

Es bleibt nichts anderes übrig, als daß man ein Dflocarno abschließt.

Diese beiden Blätter, die übrigens zum Verschwinden verurteilt sind und von denen der „Gaulois“ bestimmt am 1. Februar, die „Ere Nouvelle“ wahrscheinlich nicht viel später eingehen wird, sind nicht die einzigen, die derartigen Unfuhm niederschreiben. Auch die anderen haben Sorgen, daß Polen ein Leid geschehen könnte. Dem Argument des General Gröner, daß Polen einen Krieg provozieren würde, kann niemand etwas entgegenstellen, aber Polen muß in Paris um jeden Preis in Schutz genommen werden.

Eine betrogene Stadt.

Waldenburg verliert über eine Million.

m. Berlin, 18. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Durch den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ist das Disziplinerverfahren gegen den Oberbürgermeister von Waldenburg, Dr. Wiesner, eingeleitet worden, nachdem die von der Stadtverordnetenversammlung gewählte Untersuchungskommission über ihre Untersuchung bei dem Bantier Rathke den amtlichen Stellen in Berlin Bericht erstattet hat.

Darnach dürfte der Betrag von 1,25 Millionen Mark für die Stadt Waldenburg restlos verloren sein, da die Untersuchungskommission keine Möglichkeit sieht, von dem Banthaus größere Teile der ihm gegebenen Summe wieder zurückzubekommen. Die Untersuchungskommission hat sich nun auch an das Ministerium des Innern gewandt und dort angefragt, ob die Forderung von 700 000 Mark, an den Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, die der Bantier Rathke als eine angelegte Sicherheit der Stadt Waldenburg zediert hatte, realisierbar sein wird. Das Ministerium hat nunmehr jedoch der Untersuchungskommission mitgeteilt, daß es zu seinem Bedauern der schwer bedrängten Stadt Waldenburg in dieser Angelegenheit keine Hilfe leisten könnte. Nach dem Gutachten aller Sachverständigen sei die Forderung Rathkes vollkommen haltlos und

die Stadt Waldenburg müsse mindestens diesen Anspruch in Höhe von 700 000 Mark als verloren betrachten.

Inzwischen haben die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren gegen Rathke, Reichmann und Genossen begonnen. Es sind eine Anzahl von Zeugen bereits vernommen worden; die Staatsanwaltschaft will jetzt durch Banthausverständige die Lage des Rathkeschen Unternehmens feststellen und ferner prüfen lassen, in welcher Weise der Bankverkehr zwischen Rathke und der Stadt Waldenburg sich abgemittelt hat bzw. wofür die von Rathke durch den Verkauf der Obligationen erzielten Summen gestossen sind.

Bermiedene Panik.

K. Hannover, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei der „Alba“-Aufsührung am Donnerstagabend gab es einen Zwischenfall, der, wenn nicht gleichzeitig von der Bühne aus zur Ruhe und Besonnenheit gemahnt worden wäre, möglicherweise zu einer Panik hätte führen können. Während der vorletzten Szene auf der Bühne verbreitete sich ein ziemlich starker Gummigeruch von der Bühne aus in den Zuschauerraum. Plötzlich trat, offensichtlich durch das Kopplöswerden irgend einer Zuschauergruppe, eine urplötzliche Unruhe im Hause ein, die im Moment in einem allgemeinen Auffliegen zum Ausbruch kam. Die Anwesenden fingen schon an, zu den Ausgängen zu eilen, als ein Schauspielers durch Rufe: „Ruhe!“ und dann auch gleich der Spielleiter durch energische Mahnungen den beginnenden Ausbruch zum Stillstand brachte. Glücklicherweise, denn wer weiß, zu was sich die, vorerst leichte, Verwirrung hätte auswachen können.

Der Spielleiter ordnete zur Beschwichtigung des Publikums das Herunterlassen des eisernen Vorhanges an und schaffte das endgültige Vertrauen durch die hübsche Formel: „Es ist kein Feuer, es ist ein Geruch!“ Nach einer Pause von ein paar Minuten konnte weitergespielt werden. Die Ursache des Geruches war ein schmerzhaftes Kabel.

Eine Omplexuse von Löwen angefallen.

H. Wien, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei der geistigen Vorstellung des Zirkus „Zentral“ wurde die Omplexuse, Frau Fischer, von einem fünfjährigen Löwen angefallen und ihr die linke Hand bis auf den Knochen zerfleischt. Das Unfuhm wurde dadurch verursacht, daß bei der Vorstellung ein neuer Assistent im Käfig war, den die Löwen nicht kannten.

III. Paris, 18. Jan. In ganz Frankreich herrscht strenger Winter. In den Departements Douos und Aisne ist infolge großer Schneeverwehungen der Verkehr an zahlreichen Orten unterbrochen. In den Waldungen ist zum Teil durch die tiefsten Schneemassen großer Schaden angerichtet worden.

Die strengste Kälte aber herrscht in Südfrankreich. In Aurillac zeigt das Thermometer 25 Grad Kälte unter Null, die Flüsse sind zugefroren. Bei Drabour fand man im Schnee die Leiche einer alten Frau und in einem anderen Ort fand man den Ortspfarrer ertrunken auf.

III. Luxemburg, 18. Jan. In Luxemburg und seinen Randgebieten haben die Schneefälle einen starken Umfang angenommen. Die Schneedecke beträgt teilweise 30 bis 40 Zentimeter, so daß der Verkehr erheblich gestört ist.

Källewelle in Italien.

III. Rom, 18. Jan. In Italien ist eine neue Källewelle, begleitet von heftigem Schneefall, eingetreten. Auch in Mittelitalien — sogar in Rom — ist das Thermometer unter Null gesunken. In Rom findet man im Schatten noch Spuren von gefallenem Schnee. Die Eifel ist stellenweise zugefroren. Die Temperatur betrug in Como acht, in Parma sechs, in Trient 12 Grad unter Null. In Ancona ist Schnee von 30 Zentimeter Höhe gefallen.

Bier Meter hoher Schnee in Schweden.

III. Kopenhagen, 18. Jan. Wie aus Stockholm gemeldet wird, sind auch in Schweden durch den Schneesturm schwere Schäden angerichtet worden. Die Stadt Westervik ist besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der Schnee liegt in den Straßen bis zu 4 Meter hoch, jedoch die Fenster als Ein- und Ausgänge benützt werden müssen. An Lebensmitteln herrscht Mangel.

Nach Meldungen aus Oesterlund werden dort zwei Studenten und ein Bergführer vermisst, die am 12. Januar einen Ausflug in die Berge unternommen hatten. Militär ist auf der Suche nach den Verschwundenen.



Italien ehrt den Mobile-Retter.

Zu Ehren des schwedischen Fliegerpioniers Lundborg (siehe Seite 1), der als Hauptzeuge bei der Untersuchung der Vorgänge bei der Rettung Mobiles und der „Italia“-Besatzung zurzeit in Rom weilt, gab der italienische Aviationklub ein Festbankett.

Lord Haldane enthüllt.

Zur Vorgeschichte des Weltkrieges.

Die französisch-englischen Abmachungen.

v. D. London, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ veröffentlichte jetzt den dritten Abschnitt aus den Erinnerungen Haldanes, in welchen der Verfasser auf die kritischen Zeiten vor dem Kriege zu sprechen kommt bzw. auf die Vorbereitungen für denselben, die, wie er sagt, bereits 1906 im Gang waren als die Liberalen ans Ruder kamen. Es waren betamntlich schon damals Besprechungen zwischen britischen und französischen Militärs im Gang. Während der allgemeinen Wahlen im Januar 1906 führte Sir Edward Grey eine Unterredung mit Haldane herbei und Grey betonte, wie notwendig es sei, diese Besprechungen mit den Franzosen fortzusetzen und zu wirklich nützlichen Arrangements zu gelangen. Die Franzosen fürchteten einen deutschen Angriff im Sommer 1906. Haldane erklärte, er habe darauf bestanden, daß ausdrücklich vor Beginn der Besprechungen festgelegt werden solle, daß die Regierungen durch diese Besprechungen in keiner Weise gebunden sein sollten, mit einem Wort,

daß im Falle eines Krieges Großbritannien zum Angriff nicht verpflichtet sein sollte.

Haldane teilt auf Wunsch Greys dem Premierminister Campbell Bannerman die Sache mit und dieser bestand ebenfalls darauf, daß die Regierungen nicht gebunden sein sollten. Asquith wußte auch von den Besprechungen. Haldane verhandelte dann mit dem französischen Militärattaché in London, aus dessen Buch man ja genügend über diese Besprechungen weiß. Neu scheint zu sein, daß Kaiser Wilhelm, als Haldane im September desselben Jahres nach Berlin kam, auseinanderlegte, daß er durch den deutschen Aufführungsdiens vollkommene unterrichtet sei und alles über diese Besprechungen wisse.

In Paris war man der Ansicht, daß Großbritannien nur helfen könne, wenn es eine große Armee nach Kontinentalem Muster habe.

Clemenceau kam nach London, um Haldane das klar zu machen. Dieser hatte eine lange Unterredung mit Clemenceau unter vier Augen.

Haldane machte dem Franzosen klar, daß von Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in England in Friedenszeiten keine Rede

sein könne. Gewisse militärische Kreise in England waren derselben Ansicht wie die Franzosen und Haldane beauftragte den Generalstab, die Frage zu untersuchen. Dieser reichte 1910 einen Bericht ein, in welchem erklärt wurde, daß der Wunsch der Franzosen unausführbar wäre.

In diesem Kapitel beklagt sich Haldane bitter darüber, daß er nicht nur während des Krieges beschimpft und bedroht wurde, weil er angeblich verhindert hätte, daß England über eine große Armee verfügte, sondern, daß er auch an dem Tage, an welchem Feldmarschall Haig an der Seite des Königs Georg an der Spitze der siegreichen Truppen in London einzog, man ihn allein in seinem Studierzimmer ließ und niemand sich um ihn kümmerte.

Dreifacher Zugzusammenstoß.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Aberdeen (Margland), 18. Jan. Bei einem dreifachen Eisenbahnzusammenstoß im dichtesten Nebel wurden vier Zugbeamte getötet und mehrere verletzt. Der Washingtoner Express fuhr auf einen Güterzug und gleich darauf fuhr der Newporter Express in den Washingtoner Zug hinein. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Eine ganze Anzahl von Personen erlitt einen Nervenschock, wurde aber nicht verletzt.

Bei Gripp-Gefahr Formamint zur Vorbeugung.

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- u. Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte der meisten Krankheitskeime.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Babys Interessen

Russische Groteske.
Von Wera Inber
(Moskau).

Der Vist war alt und sehr einsam in seinem Käfig. Das beständige Hin- und Herunter hatte ihn ganz verbittert und, wadelig geworden, begann er zu ächzen und beim Niedersteigen zu stöhnen wie ein verwundeter Wolf. Manchmal verweigerte er ganz den Gehorsam und blieb hängen, mitten zwischen den Stodwerten, voll Bosheit gegen die Leute, ängstlich die, welche die Treppe hinaufgehen mußten.

Zu seiner Bedienung war Jakob Mitrochin angestellt, ein Junge von elf Jahren, dessen Eltern unbekannt waren. Er kam von der Straße, gefiel dem Nachtwächter und blieb als Vistjunge. Nach der ihm vom Hausbureau erteilten Instruktion durfte Jakob Mitrochin niemandem zum selbständigen Gebrauch des Vists heranzulassen, mußte jeden Fahrer selbst befördern und ihm dafür, auch gemäß der Instruktion, fünf Kopfen abnehmen.

An den langen Winterabenden nun, wenn draußen der Wind heulte und beängstigt wispelte, saß Jakob Mitrochin unentwegt bei seinem Vist, erwartete die Leute, die ins Theater oder zu Besuch gegangen waren und dachte über das Leben nach. Seine Gedanken kreisten um das Loch in seinem Filzstiefel, darum, daß sein Pfleger, der Nachtwächter Mitrofan Andreew, ihn gar zu schmerzhaft schlage, und was die Hauptsache sei, ganz ohne Grund; und daß es nicht schlecht wäre, sich einen Bleistift anzuschaffen und sich etwas mit der Wissenschaft zu befassen. Immer wieder und wieder betrachtete er die Konstruktion des Vists, sein Inneres, die verschiedenen Schrauben und Drücker, besonders einen roten; wenn man den andrückte, und dazu noch auf eine besondere Weise, blieb der Vist mitten auf der Fahrt stehen; wirklich sehr interessant.

Abends, wenn die Erwachsenen fort waren, oder oben bei sich gemütlich Tee tranken, fanden sich bei Jakob Mitrochin kleine Leute zur Unterhaltung ein, in grauen Mützen und schmutzigen Schafspelzen, zuweilen sogar ein Pärchen von sechs Jahren im schwarzen Samthäubchen, Baby genannt.

Babys Mama, eine Dame, die wie eine runde Kommode aussah, war sehr entsetzt über diese Bekanntschaft. „Aber Baby, er ist doch ein Heimatloser im vollen Sinne des Wortes! — Fuß keine Nase! — Er ist imitator zu stehen, zu lügen, — lügst doch nicht immer an deinem Finger! — Hast du wenig andere Bekanntschaften?“

Jakob Mitrochin hörte das alles, aber er schwieg.

Babys Kinderfrau, eine ehrbare Alte, war noch verzweifelter: „Aber Baby, lasse ihn doch gehen und schau ihn gar nicht an. Was du schon an ihm gefunden hast — ein Vistjunge! Und dein Papa hat einen Schreibtisch ganz mit Leder überzogen, und du selbst trinkst Kaffee, jeden Tag! Bist, ist er denn eine Gesellschaft für dich? — Doch die kleine runde toffe Baby, die an einen Knopf erinnerte, trachtete stets dicht an ihm vorüberzugehen und lächelte ihm jedesmal sehr freundlich zu.

Pflichtig erschien eines Tages an der Visttür, da wo gewöhnlich alle Anfründigungen des Hauses angebracht werden, eine neue Anfründigung folgenden Inhalts: „Alle Kinder des Hauses werden gebeten, morgen um sechs Uhr unter der Treppe, wo der Schafspelz liegt, zu erscheinen. Es sollen wichtige Vorschläge gemacht werden. Eintritt frei. Aber die aus den Nachbarhäusern zahlen 2 Pfefferminzplätzchen.“ Eine Unterchrift fehlte.

Die erste, die diese Anfründigung bemerkte, was Babys Mama. Sie las sie zuerst durch ihren Lognon, dann mit bloßem Auge, und klingelte gleich darauf ins Hausbureau im zweiten Stod. Es kam der Gehilfe des Hauskommissärs.

„Was denken Sie denn, Genosse Poleitis?“ rief Babys Mama entsetzt aus, „wie können Sie so etwas zulassen? Unsere Kinder werden hier verdorben, und Sie schweigen? Ja, warum schweigen Sie denn eigentlich? Selbstredend wird mein Kind nicht hingehen, doch davon ist auch keine Rede, aber wo bleibt denn das Prinzip?“ Der Genosse Poleitis schaute erst eine geraume Weile vor sich hin, schneuzte sich dann und entgegnete:

„Genossin, ich sehe wirklich nichts dabei. Kinder haben doch auch das Recht sich zum Schutze ihrer Interessen zu organisieren.“

Babys Mama schnappte nach Luft. Ihre Entrüstung fand keine Worte und sie gluckte: „Was — Interessen? Sie laufen doch noch alle mit nasen Nasen herum. Ich bin überzeugt, das ist Jurka, aus der Wohnung Nr. 18, und er ist doch der Sohn eines ersten Geschäftsführers!“

Der erste Geschäftsführer Selesnev, ein düsterner Mensch mit kranken Nieren, beschah die Anfründigung von der Seite und dachte: „Ich erkenne Jurkas Handschrift. Was will der Junge eigentlich aus sich machen. Einen Abenteuerer im sicheren Stile, scheint es!“

Die Kinder taten so, als ob sie den Aufruf garnicht gelesen hätten. Doch die Treppe wurde ganz schmutzig von vielen Fußspuren, und im nachbarlichen Versteck wurde die Nachfrage nach Pfefferminzplätzchen so groß, daß vom Lager ein frischer Vorrat dieser Ware zugeföhrt werden mußte.

Die Nacht verging ruhig, doch der Morgen war schon recht bewegt. Vor allem war die Milchfrau gekommen und hatte erklärt, daß draußen ein derartiger Schneesturm wüte, daß sie ihr Pferd beinahe mit dem Schwanz nach vorne eingespant hätte, und daß infolgedessen die Milch um fünf Kopfen teurer geworden sei. Das Gefühl eines elementaren Unheils lagerte über dem Hause. Trotzdem ging Selesnev in den Dienst, in seinem Portefeuille sein Diabetiker-Frühhück mitnehmend, und Babys Mama ging in die Apotheke, um die Milch analysieren zu lassen. Die ganze Kinderbevölkerung blieb aber in ihren Zimmern und führte sich müßtergültig auf.

Gegen 6 Uhr, als die Mehrzahl der Eltern müde vom Dienst, vom Schneesturm und vom Wittern, sich etwas niedergelegt hatte, und vor Müdigkeit die Zeitung aus der Hand fallen ließ, huschten kleine Schatten die Treppe hinunter, unverkennbar die Richtung dorthin nehmend, wo der Schafspelz lag.

Babys Mama, die in der Apotheke eine Stunde hatte warten müssen und es sich später hatte bestätigen lassen, daß die Milch tatsächlich teurer geworden sei, hatte sich auch ganz ermattet in die Kissen fallen lassen. Die Kinderfrau tritt in der Küche mit der Wäsche darüber, ob es eine Gerechtigkeitsgabe oder nicht — als man die Türe zufallen hörte.

Babys Mama sprang sogleich auf und überzeugte sich, daß ihre Tochter Helene Igorewna Antonowa verschwunden war. Sie warf sich schnell den Mantel über und erhob ein Sturmgeläute an der Tür der gegenüberliegenden nachbarlichen Wohnung. Der Geschäftsführer Selesnev öffnete ihr höchst eigenhändig, mit einer Wärmeblase in der Hand.

„Meine Baby ist fort und ich denke Ihr Jurka auch,“ polterte Babys Mama. „Sie haben dort unter der Treppe eine Beratung — professionelle Interessen, das gibt mit einem Wort eine sichere Angina.“

Selesnev antwortete verächtlich: „Mein Jurka ist auch nicht zu Hause. Scheinbar ist er auch fort. Ich meine, das ganze ist sein Werk. Gleich, ich nehme nur meinen Mantel.“

Sie traten beide hinaus und wolkte die Treppe hinuntergehen. In diesem Augenblick kam der Vist ächzend und klappernd vom steilen Stodwert herunter. Jakob Mitrochin bemerkte die Gebenden, brachte den Vist zum Stehen, öffnete die Tür und rief: „Ich bitte!“ Unten in dem kleinen Raume, wo der Schafspelz lag und der Gummihschlauch zum Begießen der Straßen, der jetzt seinen Winter-

Der Gefreite S.

Von
Max Mohr.

Diese Geschichte hat nichts mit unserem Zeitgeist zu tun, auch nichts mit Krieg und Frieden, es ist eine einfache Geschichte, eigentlich nur ein Bild, das ich am 21. September 1917. Wie es kam, daß wir, unser sechs, an diesem Tage zum Tode verurteilt wurden, hat auch nichts mit unserem Bilde zu tun, es war kurz nach unserer Gefangennahme, es war sogar der wüchtige Junke Recht, der im Kriege genügt hat, auf beiden Seiten Feinde und Richter. Zwei waren schon an die Wand gestellt und erschossen, dann kam der dritte, das war der Gefreite S., wir drei letzten wurden begnadigt — aber hier handelt es sich nur um das Bild des Gefreiten S., wie er an der Wand stand und auf seine Kugel wartete.

Er hatte um Gnade geschrien, jetzt stand er still, gleich darauf war er tot. In diesem Augenblick begab sich unser Bild: S. steht still, die Salbe wird angelegt, einer von den Richtern tritt noch schnell zu S., nimmt ihm den Sahhelm ab, ich weiß nicht warum, vielleicht will er seinen lieben Richtern einen schönen und neuen und völlig unverschrien und undurchlöchernten Helm als Souvenir de la guerre mit nach Hause bringen, in der Eile läßt der Mann den Helm fallen, vermutlich ist der Riemen aufgeprungen oder sonst eine ungeschicklichkeit geschehen, bestimmt war es nicht das „Zittern seiner Hände“, denn das war ein fester Kerl, ein betrunkener Riesentier, das Souvenir gleitet jedenfalls zu Boden, fällt gerade vor die Füße des Gefreiten S., der blickt sich schnell und hebt es auf und reicht es dem Richter hin, der jagt danke, tritt zurück, die Salbe tracht los, und hier ist unsere Geschichte zu Ende: wie der Gefreite S. sich blickt, in dieser langen Minute, wie er das Souvenir de la guerre aufhebt und es dem andern Menschen hingibt, in dieser langen Minute — das ist unser ganzes Bild.

Ich schlief, hatten sich indessen soviel Kinder angesammelt, daß man kaum atmen konnte. Es roch nach Pfefferminz wie in einer Apotheke.

Jurka Selesnev, auf einem alten Stuhl stehend, war gerade im Begriff, den Vorschlag zu führen. Sein Gehilfe Viktor, ein „Parteiloser“ von zwölf Jahren, kam jeden Augenblick an ihn heran, um sich von ihm Instruktionen geben zu lassen.

„Jurka, vom Nachbarhause ist ein Mädel da mit einem Widelkind. Darf es ihr seine Stimme geben oder nicht?“

Das Widelkind gab aber in diesem Augenblick selbst seine Stimme ab, aber so laut, daß man taub werden konnte.

Abgefackelt

Eine Erinnerung an den Untergang der „Prinzessa Masalda“.
Von Alfons Goldschmidt.

Als ich den Kapitän unseres Holländers auf der Brücke begrüßen wollte, fand ich den freundlichen Mann still und abgelehrt von seinem Schiff. Er blickte übers Heck auf das Meer, bemerkte mich garnicht und schrat auf, als ich ihn fröhlich, wie immer, anrief. Meinen Gruß beantwortete er kaum: „Sehen Sie, dahinten, genau eine Meile vor uns, ging die „Prinzessa Masalda“ unter. Jedes Mal, wenn ich über diese Stelle fahre, kommt das Bild wieder auf. Sie haben mir ja viele Ehren erwiesen wegen der 600 Menschen, die ich retten konnte. Empfänge in Buenos Aires und in Holland, Anreden, Medaillen, und vieles mehr, aber das grauliche Bild werde ich nicht los.“

„Sie fragen nach der Schuld? Darüber will ich nicht sprechen. Der Kapitän ist mit dem Schiff untergegangen. Vielleicht hat er sich eine Kugel in den Kopf gejagt, vielleicht nicht. Jedenfalls ist er mit seinem Schiff gestorben. Seine Seemannspflicht hat er also erfüllt. Auf den Kapitän lasse ich nichts kommen. Als einige Gerettete ihn beschuldigen wollten, damals, gleich nach dem Untergang, sagte ich ihnen: „Was wollen Sie, meine Herren. Der Kapitän ist für seine Compagnie gefahren. Er bekam den Befehl und er mußte gehorchen. Die Compagnie aber hatte von der Hafenbehörde Erlaubnis, das Schiff noch einmal nach Südamerika laufen zu lassen. Wer ist nun schuldig, die Compagnie, die Hafenbehörde? Ich will es nicht entscheiden. Der Kapitän der „Masalda“ jedenfalls ist gestorben, er liegt auf dem Meeresgrund, wenn ihn nicht die Hute mit Haut und Knochen getroffen haben.“

„Das lassen wir also. Wie das Unglück geschehen konnte, das möchte ich auch nicht gern beantworten. Sie erzählten mir ja von den Mittellungen eines Passagiers der „Masalda“, der die vorletzte Fahrt auf dem Schiff gemacht hat. Er muß ja wissen, ob das Schiff so klapprig war, daß es bei jedem Schraubenschlag in allen Platten zitterte, daß die Schotten nicht mehr schlossen und man auch bei ruhiger See kaum die Tasse Kaffee zum Munde führen konnte. Vielleicht hat ein abgeprungenener Schraubenschlag das Schiff led gehalten, vielleicht hatte es einen anderen Grund, ich weiß es nicht. Aber das grauenhafte Bild der verfinsterten Menschen, dieses Entsetzen in dem Menschenmüdel auf sinkendem Dede, diese Augen der Errindenden, die schon nicht mehr schreienden Minder, das Kämpfen um den Platz, das Mitreißen ins Meer, diesen furchtbaren letzten Kampf ums Leben, das kann ich nicht vergessen.“

„Als ich gegen Mittag die „Masalda“ sah, hatte sie Schlagseite. Ich fragte rüber: „Braucht Ihr Hilfe?“ „Nein“, antwortete der Kapitän. Aber kaum war ich einige Meilen vorüber, da funkte mich die „Masalda“ an. Ich war gleich da, aber das Arbeiten war

„Genossen!“ — Jurka gab sich Mühe, es zu überschreiten —, Genossen, ich bringe zur allgemeinen Kenntnis, daß nur der zur Abstimmung kommt, der selbständig gehen kann. Die übrigen sind nicht stimmberichtig. Die Stimmen sind nicht übertragbar. Die Redner bitte ich, sich vorzumerken zu lassen. Die Zeit ist kurz. Die erste Frage: die Neuwahlen der Eltern.“

„Bitte schreiben Sie auch mich ein — Baby vom fünften Stod.“

„In welcher Sache wollen Sie sich aussprechen, Genossin?“

„In der Sache der warmen Hosen, die ich nicht mehr tragen will, weil sie beissen, und noch vieles andere.“

Da klopfte Jurka ans Fensterbrett und begann:

„Genossen, ich bitte ums Wort. Alle Leute, Metallarbeiter, Verkäufer, sogar Schuhmacher schließen ihre Bündnisse, die sie vor der Ausbeutung schützen. Nur wir, die Kinder, dürfen nichts dergleichen anfangen. Sämtliche Eltern, ob Mutter oder Vater, besonders solche, die nierenkrank sind, können uns mißhandeln wie sie wollen. So kann es nicht weitergehen. Ich schlage vor, eine Reihe Forderungen aufzustellen und ein Programm auszuarbeiten. Wer ist dafür, wer ist dagegen, wer enthält sich der Stimme?“

„Hier ist Jakob Mitrochin vorgemerkt,“ berichtete Viktor, „zur Frage, daß aufs Ohr nicht geschlagen werden darf. Er ist aber nicht da.“

Jurka machte ein durchdringend finstere Miene und sagte:

„Der wird wohl beschäftigt sein. Umsonst läuft er nicht weg. Wahrscheinlich sogar eine sehr wichtige Sache. Sein Platz in der Reihenfolge muß gewahrt werden.“

Die Sitzung war sehr hitzig. Es gab viele Fragen und lauter so dringende, daß man nicht schweigen konnte. Man sprach davon, daß die Erwachsenen sich wohl zuviel herausnehmen und den Kindern, sogar verbieten, in den Gängen der Kommunahäuser zu spielen, was durchaus unzulässig sei. Man sprach davon, daß das Waschen der Schuhe in den Pfügen unerlässlich sei, und anderes mehr. Dann trat ein ganz kleiner Knirps auf, den die Schwester hergeführt hatte. Er beschwerte sich, daß man ihn bestraft hätte, weil er ganz unabsichtlich einen Spiegel mit seinem Ball zertrümmert hätte.

Unterhalb Stunden stand der Vist zwischen dem dritten und vierten Stod. Umsonst wettete und klopfte Babys Mama, umsonst hielt sich der erste Geschäftsführer die Nieren. Jakob Mitrochin erwiderte auf alles, daß der Vist in seinem Inneren krank sei, daß er, eine Zeitlang aussehend, dann von selbst weitergehe.

Als endlich Babys Mama halbrot vor Aufregung und Anstrengung zu ihren vielen Rissen wieder heimkam, erblickte sie Baby an ihres Vaters Schreibtisch sitzend. Mit einem großen blauen Bleistift auf einem großen Blatt Papier schrieb sie die Vorung, die wahrscheinlich von der Versammlung aufgestellt war: „Kinder, seid vorsichtig in der Wahl eurerer Eltern!“

Babys Mama wurde blaß und grün vor Entsetzen.

Am andern Tage bekam sie durch die Kinderfrau einen Brief. Es fiel ihr auf, daß im schmutzigen Kuvert etwas Rundes, Hartes sich befand. Sie öffnete den Brief, darin lag ein großes schmerzliches Kunstpfeifenstück. Auf dem Zettel aber stand:

„Genossin, ich schide Ihnen die fünf Kopfen für den Vist zurück. Es ist gar nicht so. Im Vist hielt ich Sie gestern absichtlich zurück, damit Ihre Tochter Baby sich über ihre Interessen aussprechen könnte.“

Für den Schreibuntunigen
Jakob Mitrochin
Jurka Selesnev.

„Glauben Sie mir, das war keine Kleinigkeit. Immer wieder frage ich mich: War mehr möglich? und immer wieder sage ich mir: Es war alles, was wir leisten konnten. Mit festen Schotten hätte sich das Schiff länger gehalten, und wir hätten dann alle retten können. Aber so: Es war mehr als entschlossen. Nicht nur das Bild des Unterganges, auch die Dinge, die sich nachher an Bord meines Schiffes abspielten. Väter allein, Mütter allein, Säuglinge, die von anderen Müttern genährt wurden, von Frauen, denen der Kampf ums Leben das Kind von der Brust gerissen hatte. Ich habe dann alles organisiert, wie es eben möglich war. Viel Luzus haben wir ja nicht auf einem Frachter. Wir haben die Kranken, so weit es ging, in Betten gelegt, und wir haben alle gern auf Bequemlichkeiten verzichtet. Jeder mußte antreten, wenn Essenszeit war. Auch einen Professor hatten wir darunter, der sein Mittag auf Papper kriegte, denn so viele Teller hatten wir ja nicht. Aber es geht auch mal so und schließlich waren sie ja gerettet.“

„Längst war die Grabstelle entschweben. Ich muß mal sehen, was mein Schiff macht“, sagte der Kapitän, „denn wir wollen doch nicht absaufen, sondern gesund nach Rotterdam kommen.“

Das ist denn auch geschehen.

Verunglückte Vorschritt.

Arzt (zum Patienten, der an Schlaflosigkeit leidet): „Haben Sie meinen Rat, bis 1000 zu zählen, befolgt?“ — „Ja, ich habe sogar bis 10 000 gezählt.“ — „Sind Sie da erst eingeschlafen?“ — „Nein, da war's schon wieder Zeit zum Aufstehen.“

VAMPYR

Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn

NIVEA-CREME

ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie vor schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne Glanz zu hinterlassen. Nachts wirkt das Eucerit als Hautnahrungsmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend, pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20 bis 1.20. — Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00

So gesund wie die Nivea-Jungens

wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit

NIVEA KINDERSEIFE

baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschritt besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt.

Preis 20 Pfg.



Badische Chronik

Freitag, den 18. Januar 1929.

der Badischen Presse

45. Jahrgang. Nr. 30.

Die Blindenfürsorge in Baden.

Zur Eröffnung des neuen Altersblindenheim in Freiburg.

In die Fürsorge für die Lichtlosen im Lande Baden teilt sich der Staat mit der freien Liebestätigkeit. Der Staat unterhält vor allem die Blindenanstalt in Zwiesheim und sorgt hier für die allgemeine und berufliche Ausbildung der jugendlichen Blinden, letztere nimmt sich der selbständig gewordenen und der Späterblinden jeden Alters an durch Pflege ihrer seelischen Bedürfnisse, durch Beschaffung von Arbeitsmöglichkeit, Gesundheitspflege, Unterstützung bei der Behauptung und Befestigung der sozialen Stellung und wirtschaftlichen Lage.

Es entsprach einem Zuge der Zeit, daß sich am Ende des vorigen Jahrhunderts auch bei den Blinden das Bedürfnis nach korporativem Zusammenschluß der Schicksalsgefährten regte, ein Bestreben, das in allen Kulturländern zu einer außerordentlich wirksamen Blindenbewegung anwuchs mit ganz ungewöhnlichen Erfolgen einer tapferen Selbsthilfe. Dies war aber nur dadurch möglich, daß sich dazu die Unterstützung lebender Menschen als Hilfe zur Selbsthilfe stellte. Am fruchtbarsten kam diese gemeinsame Arbeit zum Ausdruck in dem vor 28 Jahren gegründeten Bad. Blindenverein, und es war durchaus berechtigt, daß der Vereinsbericht vom Jahre 1925, in dem das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens festlich begangen wurde, ausführte: „Es kann ohne Ueberhebung gesagt werden, daß diese 25 Jahre reiflichen, zielbewußten und nicht unfruchtbaren Strebens nach Ausgestaltung der Blindenfürsorge, Zusammenschluß der Blinden des Landes, Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen außerhalb der Landesgrenzen und sozialer, geistiger und wirtschaftlicher Hebung der Blinden gewidmet waren.“ Zum Vorstand des Badischen Blindenvereins gehören, der gemeinsamen Arbeit entsprechend, sowohl Blinde als Sehende. Der Vorstand tritt im Laufe eines Jahres mehrmals zusammen, gewöhnlich in der Landeshauptstadt. Die erste Vorstandssitzung dieses Jahres fand jedoch in Freiburg statt. Der Grund für die Wahl dieses Veranlassungsortes lag darin, daß es an erster Stelle galt, hier ein Werk in seiner Vollendung zu sehen, das als Krönung der Blindenfürsorge bezeichnet werden kann: das neue Blindenaltersheim.

Eine zielbewußte, umfassende Blindenpflege hat seit bald 100 Jahren namentlich in Freiburg eine freundliche Heimstätte gefunden. Hier war über drei Jahrzehnte die staatliche Blindenanstalt untergebracht (1837—1868), hier entstand auch aus eigener Anschauung der Gedanke, daß neben Anstaltszucht und Berufsausbildung der jugendlichen Blinden noch eine weitere Fürsorge namentlich für solche Lichtlose nötig sei, die nicht imstande sind, sich selbständig im Leben zu behaupten und die darum in der Regel der Armenfürsorge anheimfallen. Um diesem offensichtlichen Notstand erwerbsunfähiger Blinden zu begegnen, schlossen im Jahre 1846 einige menschenfreundliche Freiburger Bürger einen „Verein zur Gründung einer Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde im Großherzogtum Baden.“ Seine Tätigkeit sollte allen Blinden des Landes zukommen; von Anfang an stellte jedoch die Stadt Freiburg den größten Teil der Mitglieder dieser Vereinigung, und ihre praktischen Einrichtungen wurden auch hauptsächlich von den Blinden von Freiburg und Umgebung in Anspruch genommen.

Die damalige Zeit war für derartige, humanitäre Bestrebungen sehr günstig. Ein erhebendes Beispiel praktischer Blindenpflege hatten schon im Jahre 1833 die zum Diätenbezug berechtigten Mitglieder der Ersten Kammer dadurch gegeben, daß sie von den ihnen zukommenden Bezügen je 1000 Gulden dem Taubstummen- und dem Blindeninstitut zuwies, mit der Bestimmung, den anstaltslosen Zöglingen „zur Erleichterung ihres Fortkommens eine Ausstattung von Handwerksgeräten, Instrumenten und Musikalien anzuschaffen.“

Überraschend groß war darum auch der Erfolg einer Landesversammlung für den angegebenen Zweck; er betrug am Ende des Jahres 1847 14 000 Gulden, so daß es dem Verein möglich war, für die Blinden zunächst zeitweise ein Heim zu erwerben und im Jahre 1849 und 1848 ein eigenes Haus für männliche und für weibliche Blinde zu erstellen. Beide Gebäude bilden heute die „Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde in Freiburg, Karlstraße 87.“

Der Name der Freiburger Blindenanstalt deutet an, daß sie ihren Ansässen vor allem Beschäftigung verschaffen will. Dies ist ein trefflicher pädagogischer und wirtschaftlicher Gedanke. Die gewerbliche Tätigkeit der Blinden war hier jedoch jahrzehntlang sehr begrenzt. Sie beschränkte sich in der Hauptsache auf Strohflechten und Stricken in ermüdender, geistloser Einförmigkeit und auf einen kümperhaften Musikbetrieb. Nach und nach wurden auch andere Blindenberufe, wie Korb- und Bürstenmachen, in geringem Umfang in den Anstaltsbetrieb aufgenommen. Erst durch die Zuweisung von insgesamt 42 Kriegsblinden an die Anstalt zum Zwecke ihrer praktischen Ausbildung erhielt das Blindenhandwerk eine größere Ausdehnung. Zum Strohflechten kam das Drahtflechten mit trefflichen, für Blinde geeigneten Maschinen; in der Wäddenabteilung wurde das Maschinenstricken aufgenommen. Durch diese verschiedenen Beschäftigungen ist dem arbeitsfähigen Blinden die Möglichkeit gegeben, sich durch selbständige Arbeit einen Lebensinhalt zu schaffen und neben einem kleinen eigenen Verdienst das Bestehen der Blindenanstalt zu sichern.

Die ganze Zeit hindurch wurde jedoch die weitere Bestimmung des Hauses auch Versorgungsanstalt für erwerbsunfähige und pflegebedürftige Blinde zu sein, nicht aus den Augen verloren, und mancher gebrechliche und heimatlose Blinde wurde hier im Kreise seiner Leidensgenossen von dem befürchteten Schicksal behahrt, in der fremden Umgebung ihres eines Pfändnerhauses oder einer Kreispflegeanstalt sein Leben zu verträumen. Für die wechselnden Bedürfnisse einer ausgesprochenen Altersblindenfürsorge genügte jedoch bald die vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr. Als darum auch der Bad. Blindenverein die Erstellung eines derartigen Anstalts ins Auge faßte, war es nur natürlich, daß sich die Bestrebungen beider Vereine zusammenfanden und daß für die praktische Durchführung dieses Planes vor allem Freiburg in Frage kam.

Durch tatkräftiges Zusammenwirken des Verwaltungsrates der Freiburger Anstalt und des Bad. Blindenvereins sowie mit Förderung der Bad. Regierung fand die gestellte Aufgabe rasch ihre Vollendung, indem gleichzeitig mit einer zweckdienlichen Erweiterung des Männerhauses und seiner Werkstätten hier ein drittes Stockwerk als Altersheim aufgebaut wurde. Die Lösung kann architektonisch als musterhaft bezeichnet werden; aber auch die Inneneinrichtung entspricht völlig den vorliegenden Bedürfnissen. Mittels eines geräumigen Personenaufzugs gelangen die blinden Pensionäre in

ihre schmun, geräumigen Zimmer. Hier können sie sich still für sich mit Lesen, Schreiben, Handarbeit beschäftigen, wenn sie nicht vorgehen, nach Neigung und Vermögen Arbeit in den geräumigen Arbeitsräumen im 1. Stockwerk zu suchen. Den Frauen steht eine besondere Arbeits- und Handarbeitsstube, den Männern ein Rauchzimmer zur Verfügung. Zum Essen — die Speisen werden in großen Kochkesseln aus der Anstaltsküche herbeigebracht — versammeln sich die alten Leute im gemeinsamen Speisezimmer, um sich zu freuen und die gesunde Luft, die von den Schwarzwaldbergen weht, zu genießen, auf einer breiten, nach Süden gelegenen Terrasse. So ist das neue Blindenheim wohl im Stande, etwa 2 Duzend arbeitsunfähiger, pflegebedürftiger, alten und heimatlosen Blinden, die damit vom Schicksal besonders hart betroffen wurden, mit dem Gefühl des Geborgenseins in einem sonst freudlosen Dasein zu erfüllen, und viele bittere Tränen in lichtlosen Augen werden in diesem schönen Heim versiegen.

Die Blindenfürsorge verlangt neben persönlichen Leistungen aller Blindenfreunde, große Geldmittel. Um diese zu den geordneten, laufenden Einnahmen des Blindenvereins zu erlangen und um damit wichtige, noch unerledigte Aufgaben der Blindenpflege zur Durchführung zu bringen, soll deswegen im Laufe dieses Jahres eine Landesversammlung veranstaltet werden. Darüber, wie über andere wichtige Fragen, wird eine Versammlung des gesamten Blindenvereins beschließen, die im Frühjahr dieses Jahres in Freiburg abgehalten werden soll. Die vor kurzem vorgenommene Landesversammlung für Taubstumme und Krüppelkranke hat recht erfreuliche Ergebnisse gehabt; es ist darum zu erwarten, daß sich auch für den angegebenen edlen Zweck der Blindenfürsorge, die Herzen und die Hände öffnen werden.

Naturschutz am Bodensee.

B. Konstanz, 17. Jan. Beim Bezirksamt Konstanz wurde eine Bezirks-Naturschutzstelle gebildet, deren Vorsitzender der Landrat des Amtesbezirks Konstanz ist. Der Amtesbezirk Konstanz ist sehr reich an herrlicher Landschaft, die in ihrer Schönheit zu erhalten, Aufgabe aller Freunde schöner Natur ist. Nicht nur die Landschaft als solche ist jedoch des Schutzes bedürftig, sondern auch ihre einzelnen Teile, wie Bäume, Pflanzen, Tiere, vor allen Dingen Vögel. Gerade die Vogelwelt ist in einzelnen Arten fast gefährdet; der Storch, dieser vollstimmliche, von Alt und Jung hochgeschätzte Freund, nimmt immer mehr ab, die Eidechsen werden rücksichtslos verfolgt; auch bei den Pflanzen ist es nicht anders. Einmal sei an das schonungslose Abreißen der Weidenbüschel, der Seerosen, der Entzian- und Fingerhutgewächse. Wird nicht von allen Seiten der Zerstörung der Natur entgegengetrieben, dann ist die Zeit nicht mehr fern, in der wir bei einer Wanderung durch die Landschaft nur noch selten eine Freude an der Pflanzens- und Tierwelt erleben. Daß auch die Bodenseeufer zu schützen sind, versteht sich von selbst und ist eine besondere Aufgabe der Bezirks-Naturschutzstelle Konstanz. Der private Eigennutz drängt sich ohne jede Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinheit an das Steuer und schließt die Allgemeinheit von der Betrachtung der Schönheit des Sees aus.

Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Herren durch den Leiter der Versammlung, Landrat Dr. P. Kühner, erläuterte Professor Dr. Leininger von der Landesnaturgeschichtlichen Karlsruhe die Aufgaben der in einer Bezirksnaturgeschichtlichen Voranstalt. Bürgermeister Biesch-Radolf wies darauf hin, daß diese Bestrebungen schon viel früher hätten einleiten müssen. Große Werte (Hohentöffel) seien unwiederbringlich verloren. Weiter schloß es an den geschichtlichen Unterlagen für die Errichtung von Naturschutzparkanlagen. Radolfzoll wolle die von der Stadt im Jahre 1926 erworbene Halbinsel Meitnau zu einem Naturschutzgebiet machen; eine geschichtliche Unterlage besteht jedoch hierfür nicht. Von größter Bedeutung sei es, daß die durch die Verordnung vom 14. November 1927 geschützten heimischen Pflanzen und Tiere in möglichst weiten Kreisen bekannt würden. Es könne deshalb auch die Tätigkeit der Schulen nicht entbehrt werden; es müßten aber auch die Organe der Polizei und Feldhut ausreichende Kenntnis über die geschützten Pflanzen und Tiere besitzen. Hierzu sei die Ausgabe von Tier- und Pflanzenarten notwendig. Auch das reisende Publikum müßte durch Bildtafeln an den Bahnhöfen und anderen geeigneten Orten aufgeklärt werden, wie das in sehr eindringlicher Weise in Oesterreich geschehe. Oberbürgermeister Dr. M. R. Radolf erklärte sich namens der Stadverwaltung Konstanz zur Mitarbeit bereit. Konstanz habe ebenso wie die Stadt Radolfzell auf dem Gebiete des Naturschutzes manch Erprobtes geleistet. Zur Durchführung der Arbeiten wurde ein größerer Ausschuss und ein Arbeitsausschuss gebildet.

Unfallchronik.

Bruchsal, 18. Jan. Schwere innere Verletzungen trug ein Wehgebürsche von hier davon, der vom Schlachthaus mit einem zweirädrigen Wagen kommend, in der Württemberger Straße von einem Stuttgarter Personen-Auto angefahren und zu Boden gerissen wurde. Dem Führer des Kraftwagens ist keine Schuld beizumessen, da er infolge des Glätteis seinen Wagen nicht mehr richtig abbremsen konnte.

Waldbühl, 17. Jan. (Schwere Brandwunden durch elektrischen Strom.) Der Obermonteur D. H. Kirchner kam mit einer Feile der elektrischen Leitung auf dem Porphyrgewerk Döbeln zu nahe und erlitt schwere Brandwunden an Händen und im Gesicht.

Berwehle Gehöfte.

Vom Winter im Kleinen Odenwald.

ey. Eberbach, 18. Jan. Auf den Höhen des Kleinen Odenwalds liegt durchschnittlich 50 Zentimeter hoch der Schnee. Auf den Straßen wurde der Bahnschlitten gefahren, der seit 20 Jahren geruht hatte. Der Wind hatte starke Schneeverwehungen verursacht, so daß auf der Straße Amlasterhausen-Waldwimmernbach mehrere Autos stecken blieben, weil man es nicht für nötig hielt, auch hier Bahn zu machen. In den etwas abseits liegenden Gehöften war heute früh der Schnee so hoch vor die Türen geweht, daß die Bewohner durch die Fenster in den Hof steigen mußten, um Wege machen zu können. Das Postauto Amlasterhausen-Neunbüchen hat am Mittwoch früh keine Fahrt machen können infolge der verschneiten Wege. Perinzel steht man Stilscherer, aber meistens Städtler. Die Einzelgehöfte haben sich noch nicht mit diesem Sport befreunden. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß im Kleinen Odenwald sehr wenig, beinahe gar kein Wintertransport getrieben wird.

Mosbach, 18. Jan. (19 Grad Kälte.) In der Nacht zum Donnerstag trat hier strenge Kälte ein. Donnerstag früh 6 Uhr verzeichnete das Thermometer 19 Grad Kälte.

O. Pforzheim, 18. Jan. (Vortrag.) Die hiesige Ortsgruppe des Vereins „Badische Heimat“ veranstaltete im Saale des Hotel Sauter einen recht gut besuchten Vortrag. Redner war Professor Dr. Feilinger aus Karlsruhe, ein bekannter Ornithologe und zukünftiger Leiter der Vogelwarte Rappenthorf. Er behandelte das Thema: „Unsere heimische Vogelwelt“, wobei treffliche Lichtbilder die interessanten Ausführungen des Gastes unterstützten. Pflichtschuldigen Dank für den alle Besucher sehr befriedigenden Vortrag sprach mit kurzen Schlussworten der Vereinsvorsitzende, Herr Prof. Dr. Fischer, aus.

b. Gamburg, 17. Jan. (Gründung eines Vereines.) Im hiesigen Ort, der ohne Zweifel zu den schönsten des unteren Taubertals zählt, wurde dieser Tage zur Hebung des Fremdenverkehrs und zur Verschönerung des Ortes ein Vereinesverein gegründet.

Freiburg i. B., 17. Jan. (Schweinezüchtungen.) Im Rahmen der von der Badischen Landwirtschaftskammer veranstalteten Schweinezüchtungen sprach heute im überfüllten Saal der Sinnerhalle Landesökonomierat Solzenberg Hochburg als erster Redner über „Die wirtschaftsrechtlichen Futtermittel und die Beschaffung des Eiweißfutters für die Schweinehaltung. Er behandelte im Einzelnen die verschiedenen Futtermittel, die Art der Fütterung und deren Wirkung. Er empfahl im wesentlichen Karstoff, Kollflee, Hülsenfrüchte und dazu Fisch- und Fleischmehl sowie Trodenhefe. — Sodann folgte ein Film über „Die Pommerische Schweinezucht“ und ein lustiger Film, betitelt „Pitt, Pott und das Schwein.“ — Als nächster Redner sprach Viehzuchtinspektor Bielehauser Karlsruhe zum Thema „Neuzeitliche Fütterung und Mast“ unter Berücksichtigung der Topfrage und des Marktbedarfs. Hier wurde ausgeführt, daß die Lage der Schweinezucht im Augenblick zwar recht günstig sei, daß sie aber in Baden sich im Zurückgehen befinde. Es käme im wesentlichen darauf an, die Technik auszugestalten, die Fress- und Verdauungsleistung des Tieres auszubauen und die Zucht ganz mit eigenem Futter vorzunehmen. An der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich der Landtagsabgeordnete Kläber-Gundelfingen, sowie der Besitzer des Linsenhofes, Dr. von Mosgav.

Schluß damit!
Hilfe bei Gicht Rheuma
Hexenschuss u. Neurakien bringen
Badag-Rheumagicht-Tabletten

Gesundes Haar
durch
Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und Ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



Preis
2,20 und 3,75
1/2 Ltr. 6,- 1 Ltr. 10,50

Aus den Vereinen.

v. Birkweihenstein, 16. Jan. Der hiesige Männergesangsverein „Freundschaft“ hielt am vergangenen Samstag eine wohlgelungene Abendunterhaltung ab. Neben einer klaren Kapelle, die viel zur guten Stimmung des Abends beitrug, war es Horst Rheinwald aus Karlsruhe, der gleich zu Anfang mit dem ergreifenden Bajazzo-Vortrag im Kostüm großen Anklang fand und später mit lustigen Vorträgen wahre Lausjahren beim Publikum auszulösen verstand. Der Männerchor des Vereins, unter der zielbewußten Stabführung von L. Baldaus-Karlsruhe steht auf beachtenswerter Höhe, sämtliche vorgetragene Chöre zeigten gewissenhaftes Studium.

r. Bretten, 16. Jan. Der „Sängerbund“ hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab. Dem Rückblick ist zu entnehmen, daß der Verein 325 Mitglieder zählt, der aus den Vereinen „Liederfranz“ und „Konkordia“ gewordene Gesangsverein steht jetzt im 37. Jahr. Bei den Wahlen wurden wiedergewählt: Karl Ederer zum ersten, Johann Jost zum zweiten Vorsitzenden, Ludwig Schneider zum Vereinskassier, Wilhelm Schneider zum Sängerkassier, Wilhelm Muffenfuß zum Schriftführer. Zu Ehrenmitglieder wurden ernannt: August Schneider, Karl Hell, Friedrich Fandis, Wilhelm Weber und Johann Hunzinger. Der Versammlung, in der der langjährige erste Vorsitzende Ederer in besonderer Weise geehrt wurde, wohnte auch der Präsident des Kraichgau-Längerbundes, Karl Groll, an.

r. Ostersheim, 15. Jan. Der evang. Volksverein hatte zur Generalversammlung eingeladen. Bei den Neuwahlen wurden A. Stork als Vorsitzender, Hauptlehrer W. Babel als Schriftführer und H. A. H. als Kassier wiedergewählt. Neu in den Beirat aufgenommen wurden L. Frenn und K. Koppert. In der Aussprache wurde die Anlage einer Bibliothek angeregt.

r. Kirchardt, 15. Jan. Der Gesangsverein „Sängerbund“ hielt am Sonntag seine Hauptversammlung ab, in deren Verlauf beschlossen wurde, das 65jährige Jubiläum des Vereins in diesem Jahre in festlicher Weise zu begehen. Der Verein, der unter der Leitung von Hauptlehrer Schauler steht, hat auch in der vergangenen Berichtsjahr tatkräftig an seinem Ausbau und Emporkommen gearbeitet.

b. Tauberbischofsheim, 14. Jan. (Kriegerbund.) Der Tauber- und Kriegerbund hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Von den 29 Vereinen, die dem Gau angehören, waren 28 vertreten. Dem Gau wurden im verfloßenen Jahr 1200 Mk. an Unterstützungen vom Bundespräsidium überwiesen. Besprochen wurde das Versicherungswesen und die Kriegsgräberfürsorge. Der dem Gau angehörende Militärverein Unterbalbach wird dieses Jahr sein 10jähriges Bestehen feiern können.

B. Walfr. 17. Jan. (Wingerverammlung.) Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Popp fand hier eine gut besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Etilingen mit Berichten über Weinbau statt. In seiner Begrüßungsansprache machte der Landrat Ausführungen über die Krisis des Weinbaues. Hieran schloß sich der einstündige Vortrag von Weinbauinspektor Meinte. Er behandelte die Amerikanerrebellen, hob deren Licht- und Schattenseiten hervor und wies ganz besonders auf die mit dieser Rebe zu uns gebrachten tierischen Schädlinge und Pilzkrankheiten hin. Der vermehrte Anbau der Amerikanerrebellen ist mit der Hauptursache der in neuester Zeit eingetretenen Störung in dem Verkauf von Edel- und Amerikanerwein, daher die vielen Straußwirtschaften. Mit dem Anbau von Amerikanerrebellen dürfen wir nicht wie bisher fortfahren, wir müssen Qualitätswein erzeugen, um den guten Ruf der deutschen Edelweine zu wahren. Hierauf gab der Redner die von der Regierung zugelassenen weißen und blauschwarzen Amerikanerrebellen bekannt. Durch Skizzen erläuterte er dann deutlich die Pfropfbäume und wies auf deren hohe Bedeutung für unseren Weinbau hin. Hervorzuheben sind noch die interessantesten Ausfühungen von Kreis-Dionomierat Gels, der die verschiedenen Gebiete der Landwirtschaft, wie Düngung, vor allem mit Kalk, kurz erläuterte und zeigte, wie bei der Anlage von Pfropfbäumen zu verfahren ist und wie man von Auslande, besonders von Holland und Amerika vieles für den Obst- und Feldfruchtbaulernen kann.

Holzhausen (A. Reih.), 15. Jan. (Vereinsjubiläum.) Der hiesige Kriegerbund begeht im Juni mit dem Kauf des unteren Hanauer Militärvereinsganges sein 50-jähriges Bestehen. A. Hugweier, 17. Jan. Der Kriegerbund hatte seine Mitglieder zur Generalversammlung in das Gasthaus zur „Krone“ eingeladen. Nach dem Begrüßungsmotiv des 1. Vorstandes wurde der Rechenschaftsbericht erstattet, der ersichtlichweise einen schönen Fortschritt zu verzeichnen hatte. Neben dem Vereinsvermögen ist auch die Zahl der Mitglieder gewachsen. Die Mitteilungs des 1. Vorstandes, eine Wiederwahl unter keinen Umständen mehr anzunehmen, wurde mit Bedauern aufgenommen. Bei der vorgenannten Neuwahl wurden als 1. Vorstand Karl Kutz, als 2. Vorstand Meiermeister Spengler und als Schriftführer Karl Späth gewählt.

Neustadt, 15. Jan. (Generalversammlung.) Die Zeit, in der die Vereine Rückblick auf ihre Arbeit im Jahr 1928 zu halten pflegen, ist wieder gekommen. Am letzten Samstag versammelte der Turnverein Neustadt seine Getreuen im Hotel „Krone“. Der Verein zählt etwa 450 Mitglieder, dürfte also zu den stärksten im Gau gehören. Seine Finanzgebahrung ist, wie aus dem Kassensbericht hervorgeht, sehr gesund. Eine interessante Rundschau des Oberturnwarts Benz gab Aufschluß über die rege turnerische Arbeit des Vereins, die sich auf die statistische Zahl von 12 großen Abteilungen verteilt, die sich unter der Führung guter Turnwart befinden. Der Verein hat den turnerischen Abteilungen seit April letzten Jahres auch eine Fechtabteilung angeschlossen. Die Handballabteilung zählt 2 Mannschaften. Angegliedert ist eine Turnmusik, die sich sehr gut entwickelt hat. Ausgezeichnet wurde Schneidermeister L. Dehrie für 30, Frau Harb und Fr. Math. Mayer für 25jähriges aktives Turnen. Zum Schluß der Generalversammlung beglückwünschte der Vertreter des Bezirksamts, Reg.-Rat Friedl, den Turnverein zu seiner überaus erfolgreichen Arbeit. — Am Sonntag nachmittag war die Generalversammlung des hier sehr blühenden Logenvereins. — Gut besucht war auch die Generalversammlung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes im Hotel „Neustädter Hof“. Der Verband hat hier guten Boden und umfaßt beinahe sämtliche kaufmännische Angestellte. Bei der Versammlung war Kreisgeschäftsführer G. Ansl-Kreuzung anwesend. — Der Wirtverein versammelte sich am Montag im „Sirschen“. Er umfaßt die Hoteliers und Gastwirte auch von der Umgegend. Vorstand E. Beyer wurde auf weitere zwei Jahre wiedergewählt. Der Familienabend vor Föhnung der immer ein besonderes gesellschaftliches Ereignis zu werden beginnt, wird dieses Jahr am 28. Januar im Kurhaus Friedenweiler abgehalten.

ch. Schönwald, 17. Jan. (Vom Stillub.) Für 20-jährige Mitgliedschaft beim Stillub Schönwald waren ausgezeichnet: Fabrikant Alfred Dold, Gemeinderat Gantzer, Walbert Duffner, Nean Witzhle, Alfons Mark, Friedrich Stray und Hermann Merkle.

D. Emmendingen, 17. Jan. (Aus dem Kriegerverein.) Als Leiter der hiesigen Vereine hielt der Kriegerverein seine Weihnachtsgesellschaft ab. Einer alten Tradition gemäß, ist diese Feier mit einem Schinken- bzw. Bratwurstessen verbunden. Der erste Vorstand, Johann Schöm, begrüßte die Erschienenen. Das aufgestellte Programm, für welches Hauptlehrer Herrmann verantwortlich zeichnete, bot neben herrlichen Musikvortrügen der Abteilung Streichmusik der hiesigen Musikfelle schöne Gesangs-, Solo- und Duett-Vorträge. Von den Reden, die gehalten wurden, ist besonders bemerkenswert, die des Gauvorsitzenden, Bürgermeister Dr. Fülle.

as. Wollpadingen (Amt Waldshut), 17. Jan. Die Hauptversammlung des Ortsverbandes Wollpadingen des Bad. Bauernvereins fand dieser Tage statt. Die Rechnung vom vergangenen Jahre, die einen ansehnlichen Umsatz aufweist, brachte bei der Bekanntgabe keine Beanstandung. Bevor zur Vorstandswahl geschritten wurde, galt es, den ersten Vorstand Josef Schlegel, der auf seine 25jährige Tätigkeit als Vorstand des Ortsverbandes zurückblicken kann, zu ehren. Der zweite Vorstand, Ratsschreiber Schauble, schilderte die Verdienste Schlegels, der mit fester Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue den mühevollen, nicht immer angenehmen Posten während der vielen Jahre ausfüllte. Lauscherhauswart Schweißer-Abbrud widmete dem Jubilare ehrende Worte und überreichte ihm im Auftrag der Zentrale Freuband eine Uhr. Auch aus den Reihen der Mitglieder wurden dem Vorstand würdige Worte gewidmet. Schließlich gerührte dankte er für die ihm zu Teil gewordenen Ehrungen und versicherte auch weiterhin dem Verein die Treue zu halten. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, auch sämtliche Verwaltungsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Das Amt des Schriftführers bleibt in den Händen des Hauptlehrers Thomas. Im weiteren gab Lagerhauswart Schweißer interessante Ausführungen über die Viehzüchtungsvereine. Die traffe Organisation der Viehzucht machte auch eine solche der Verkaufserlöse notwendig. Durch die Selbsthilfeeinrichtung wird es möglich werden, auf die Preisentlastung auf den Viehmärkten Einfluß ausüben zu können. Jeder Ortsverband besitzt einen Vertrauensmann, der den Verkauf des Viehs leitet. Für den Ortsverband Wollpadingen wurde Josef Denz-Hierholz einstimmig gewählt. Herr Schweißer gab auch Aufschluß, wieviel die Zusammenlegung der beiden badischen landwirtschaftlichen Organisationen gediehen ist. Man erfährt, daß sich der Bad. Bauernverein und die landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft bereits im Bad. Weinbauverband und im Wollpadinger vereinigt haben. Vorzulehen ist ferner in nächster Zeit eine einheitliche Verkaufs- und Ankaufsorganisation zu bilden, ferner werden die Geldinstitute beider Organisationen in Walle vereinigt werden.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufeetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Obermedizinalrat Dr. Hans Roemer beim Ministerium des Innern zum Direktor der Heil- und Pflanzenschule in Auenau, Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Otto Schmelzer in Engen zum Obermedizinalrat beim Ministerium des Innern.
Zum Gendarmenoberwachmeister, Gendarmenoberwachmeister Stefan Braun in Herrriedrich, Amt Säckingen, Verwaltungsassistent Anton Siegel bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungssekretär, Kantassistentin Emilie Heim bei der Landesversicherungsanstalt Baden zur Verwaltungsassistentin.
Planmäßig ange stellt: Verwaltungsassistent Eugen Fhle beim Bezirksamt Oberkirch zum Oberrevier.
Planmäßig ange stellt: Baummeister Franz Streule beim Gewerbeamt als Gewerbeobersekretär.
An den Ruhestand versetzt wegen leidender Gesundheit: Verwaltungsoberinspektor Philipp Franz beim Gewerbeamt, Bezirksamt Oberkirch, Oberrevier.
Zurufeetzungen: Kraft Beleh: Gendarmenoberwachmeister Karl Wehbold in Denzlingen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur C°	Gebrige Höchstwärme	Niedrigsttemperatur	Schneehöhe in cm	Wetter
Bretten	767,4	-6	-6	-6	20	Schnee
Karlsruhe	768,4	-6	-6	-6	12	bedeckt
Bad. Walden	768,1	-6	-6	-6	10	Schnee
Willingen	770,4	-6	-6	-6	25	Schnee
St. Blasien	768,4	-6	-6	-6	16	bedeckt
Waldenweiler	768,4	-6	-6	-6	16	bedeckt
Reibersheim	635,7	-12	-13	-13	100	Schnee

Allgemeine Witterungsbericht. Das europäische Hochdruckgebiet ist nunmehr durch von Westen anrückenden Druckwelle bis auf einen Rest über dem Mittelmeer abgebaut worden, in dessen Bereich das allgemeine Hochwetter noch angedeutet hat. Die Schneefälle der letzten Tage haben im Gebirge bis zur Ebene herunter beträchtlichen Schneeeis geliefert, so daß die Schneedecke in höheren Lagen jetzt über einen Meter und selbst in tieferen Lagen noch 30-40 Zm. beträgt. Die Temperaturen liegen im Gebirge heute früh meist zwischen 6 und 8 Grad unter Null. Die Wetterlage erfährt jetzt einen allmählichen Übergang zu Westwetter, der für die nächsten Tage noch erneuten Schneefällen im Gebirge Witterung der Kälte, in der Ebene Tauwetter in Aussicht stellt. Warmluft hat in Begleitung eines nach Südfrankreich ziehenden stürmischen Tiefes bereits England und einen Teil der Nordsee überflutet.

Wetterausblick für Samstag, den 19. Januar 1929: Übergang zu milderer Witterung. Wolke bis heiter und zeitweise leichte Schneefälle. In der Ebene Tauwetter.

Antliche Schneebereiche der Bad. Landeswetterwarte vom 18. Jan.

Feldberg-Station: I. Schneefall, minus 10 Grad, 130-140 Zm., 6-10 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen aut.
Schneefeld: bewölkt, minus 9 Grad, 100-110 Zm., 21-30 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Bittergärten: bewölkt, minus 7 Grad, 60 Zm., 16-20 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Burtenhausen: I. Schneefall, minus 6 Grad, 100-110 Zm., 16-20 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Königsfeld: heiter, minus 6 Grad, 40 Zm., 21-30 Zm. Neuschnee, etwas vereist, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
St. Georgen: bewölkt, minus 7 Grad, 48 Zm., 16-20 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Schnaib: I. Schneefall, minus 7 Grad, 85-90 Zm., 11-15 Zm. Neuschnee, etwas vereist, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Schönwald: harter Schneefall, minus 8 Grad, 85-90 Zm., 31 bis 45 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Talberg: harter Schneefall, minus 7 Grad, 80-85 Zm., 11-15 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
St. Blasien: bewölkt, minus 8 Grad, 88 Zm., 3-5 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen hellenweise.
Wimmelsheim: bewölkt, minus 8 Grad, 130-140 Zm., 16-20 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Sornsbirg: trockener Nebel, minus 8 Grad, 135 Zm., 46-60 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Freienbrennen: bewölkt, minus 8 Grad, 70-75 Zm., 31-45 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Sundsbach-Weiden: bewölkt, minus 6 Grad, 80 Zm., 16-20 Zm. Neuschnee, Pulver, nur Eizregen aut.
Sand: heiter, minus 6 Grad, 60 Zm., 21-30 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen aut.
Bretzenheim: bewölkt, minus 6 Grad, 60 Zm., 21-30 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen aut.
Sundsbach: bewölkt, minus 6 Grad, 70-75 Zm., 21-30 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.
Mühlbacher-Platt: bewölkt, minus 6 Grad, 50 Zm., 16-20 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen aut.
Döbel: I. Schneefall, minus 7 Grad, 30 Zm., 11-15 Zm. Neuschnee, Pulver, Eizregen aut, Nadelregen mäßig.
Serrthal-Falwe: bewölkt, minus 6 Grad, 40 Zm., 21-30 Zm. Neuschnee, Pulver, Eiz- und Nadelregen sehr aut.

Unberbadische Wettermeldungen vom 18. Januar 1929, 8 Uhr vorm.

Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur C°	Wind	Sicht	Wetter
Augsb. (Luftdruck drück)	517,9	-23	NW	Sturm
Berlin	765,6	-10	W	leichter Nebel
Bamberg	765,1	-11	W	leichter Nebel
Braunau	764,7	-22	W	leichter Nebel
Stollberg	763,8	-14	W	leichter Nebel
Erfurt	748,0	-3	W	leichter Nebel
Göppingen	761,8	-6	W	leichter Nebel
Heidelberg	764,9	-2	W	leichter Nebel
Helmstedt	765,5	-2	W	leichter Nebel
Hildesheim	767,3	-1	W	leichter Nebel
Kiel	770,0	-4	W	leichter Nebel
Köln	770,2	-5	W	leichter Nebel
Leipzig	767,1	-5	W	leichter Nebel
Mannheim	767,1	-5	W	leichter Nebel
Münster	767,1	-5	W	leichter Nebel
Nürnberg	767,1	-5	W	leichter Nebel
Regensburg	767,1	-5	W	leichter Nebel
Stuttgart	767,1	-5	W	leichter Nebel
Wien	767,1	-5	W	leichter Nebel
Zürich	767,1	-5	W	leichter Nebel

Wasserstand des Rheins.
Döbel, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 3 Stm.; 17. Jan.: 5 Stm.
Serrthal, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 62 Stm.; 17. Jan.: 66 Stm.
Reb. 18. Jan., morgens 6 Uhr: 186 Stm.; 17. Jan.: 185 Stm.
Waxau, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 366 Stm.; 17. Jan.: 365 Stm.; mittags 12 Uhr: 364 Stm.; abends 6 Uhr: 364 Stm.
Mannheim, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 240 Stm.; 17. Jan.: 242 Stm.
Gaus, 18. Jan., morgens 6 Uhr: 153 Stm.; 17. Jan.: 156 Stm.

75 Stunden-Fahrt auf „Bandker“.
223 Runden auf der Aua.

Die neue Berliner Generalvertretung dieses Fabrikates, die Firma Rudolf Garaccioli & Co., hatte den neuen 2½ Schöckelwagen „Bandker“-Wagen unter drei Radern, die sich ablösen, auf eine Ausbreitungsweite gebracht, die am 27. Dezember abends begann und bis 30. Dezember abends vor sich ging. In 75 Stunden legte, trotz Vereisung und Schnee und trotzdem Nebel und Raubreif die Sicht behinderten, der Wagen mit einer Beladung von 4 Personen 4680 Kilometer ohne den geringsten Defekt zurück und erzielte einen Stundenumschnitt von 62,4 Kilometer über 223 Stunden.

Polizeilicher Zirkverkehr an der Grenze.

Das Bezirksamt Vörrach erhält gegenwärtig zur Aufnahme des polizeilichen Zirkverkehrs, der nämlich an der Grenze unter Umständen der Polizei sehr wertvolle Dienste leisten kann, einen Funkapparat, der die statistische Höhe von 35 Metern aufweist. Gleichzeitig mit der Erstellung des Turmes wird im Bezirksamt selbst die Empfangsapparatur eingerichtet. Die beschriebene Meldeanlage zum Beispiel werden dann in Zukunft von Berlin oder Karlsruhe tagelichstens an der Grenze sein, so daß ein Fluchten von Verbrechern über die Grenze hinüber immer schwieriger wird. Im Laufe des Februar wird das Bezirksamt bereits den polizeilichen Zirkverkehr aufnehmen.

r. Heildesheim, 17. Jan. (Hohes Alter.) Das älteste Mitglied des evang. Kirchengemeinderates und langjähriger Kirchenordner Herr Peter Rautein konnte heute seinen 80. Geburtstag begehen, aus welchem Anlaß von Seiten der Kirchenregierung ein Anerkennungsdiplom zuging. Erhöht wird die Freude darüber, daß am gleichen Tage die Taufe seines Urenkels stattfand.

o Nordrach, 17. Jan. (Beerdigung.) Unter großer Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft wurde heute die beinahe achzigjährige „alt Unbeded“, Theresia Schier, zu Grabe getragen. Die Verstorbene war eine allseits beliebte, tüchtige Geschäftsfrau. Trotz ihres hohen Alters war sie noch sehr rüstig. — Immer mehr sichten sich die Reihen unserer Dorfkälte. Witus Benz und Zimmermann Josef Roth, 87jährig, sind die ältesten Orseinsbewohner.

o Gutach (Amt Wolfach), 17. Jan. (Die Kasse im Ofen.) Als eine Frau hier ihren Ofen heizen wollte, sprang ihr aus der geöffneten Ofentüre eine in hellen Flammen stehende Kasse entgegen, die sich im warmen Kachelofen gewärmt hatte und vom Feuer überrascht worden war. Glücklicherweise stand die Haustür offen, jedoch die Kasse ins Freie gelangte.

o Rohrbach (bei Zell i. W.), 17. Jan. (Schulstich wegen Grippe.) Wegen zahlreicher Grippefälle, die in der Gemeinde vorgekommen sind, mußte die Volksschule vorerst auf die Dauer von zehn Tagen geschlossen werden.

o Emmendingen, 18. Jan. (Zugverspätung infolge Lokomotivschadens.) Der Schnellzug Mailand — Zürich — Stuttgart, der 14.22 Uhr in Stuttgart eintreffen sollte, erlitt durch einen Lokomotivschaden eine erhebliche Verspätung. Die Lokomotive wurde auf der Strecke Emmendingen — Stuttgart vor dem Bahnhof Sulz a. N. beschlagnahmt, so daß der Zug die Fahrt nicht fortsetzen konnte. Die Reisenden mußten mit Kraftwagen nach dem Bahnhof Sulz gebracht und von dort mit einem Hilfszug weiter befördert werden. Der Hilfszug kam mit 1½stündiger Verspätung in Stuttgart an.

Aus den Gemeinden.

z. Schwellingen, 17. Jan. (Reiche Holzgabe.) Im Gemeindevald mußte im Wirtschaftsjahr 1928 infolge der im vorübergehenden Jahre durch die Leseernteblawelle verursachten Schädigungen des Baumbestandes ein über den vorgesehenen Abgabebetrag gehender Holzschlag vorgenommen werden. Es sollen deshalb im laufenden Jahre an sämtliche im Genuß befindlichen Gemeindeglieder je zwei Sterbholz zugewiesen werden.

aa. Briesberg, 17. Jan. (Bürgermeister Goldschmidt.) Im erwartete rasch starb infolge Lungenentzündung und Kopfgriffe Bürgermeister Goldschmidt, der im Juli v. Js. zum Gemeindevorstand gewählt worden war, nachdem er schon von 1907-1919 die Geschicke der Gemeinde mit großer Umsicht geleitet hatte.

aa. Unterschlupf, 17. Jan. (Ehrung des Bürgermeisters.) Zu Ehren von Bürgermeister Weigand, der 25 Jahre ununterbrochen die Geschicke unserer Gemeinde leitet, fand hier eine kleine Feier statt. Ehrrende Ansprachen und Worte des Dankes wurden gesprochen von Bürgermeisterstellvertreter Frank und Gemeindevorstand W. Pfeil. Der Männergesangsverein brachte unter Leitung von Hauptlehrer Autenrieth zu Ehren des Jubilars vor dem Rathaus schöne Lieder zum Vortrag. Der Vorstand des Vereins, Friedrich Köhler übermittelte unter Ernennung des Jubilars zum Ehrenmitglied die Glückwünsche des Vereins. Im Namen des Lehrerkollegiums überbrachte Hauptlehrer Barth die Glückwünsche der Schüle.

h. Emmendingen, 17. Jan. Aus der letzten Gemeinderatsung ist zu entnehmen, daß wegen der Erweiterung der Kläranlage, welche dringend erforderlich ist, Verhandlungen im Gange sind. Das Gutachten des Bauwerksverständigen in der Frage der Bahnhofs-erweiterung wird gutgeheißen; es werden die erforderlichen Schritte beim Ministerium des Innern unternommen. Zur Verringerung des Aufwandes für Neubauten, der Kaufpreis für Grundstücks-erwerbungen, Bewilligung von Baudarlehen und Erweiterung der Kläranlage, ist ein Darlehen bis zu 300 000 Mk. aufzunehmen. — Die Bau-tätigkeit war auch im Jahre 1928 rege, trotz der verhältnismäßig schwierigen Kapitalbeschaffung. Sie erreichte jedoch nicht die Höhe vom Jahre 1927. Im Jahre 1928 wurden im Amtsbezirk Emmendingen 81 Wohngebäude mit zusammen 140 Wohnungen und zwar 81 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 59 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern erstellt. Hiervon entfallen auf die Stadtgemeinde Emmendingen 20 Wohnhäuser.

— Weisbach, 17. Jan. (Aus dem Gemeinderat.) Der Gemeinderat hat die Anschaffung und Haltung eines weiteren 3 Ritzfahrens beschlossen. — Die Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung im Ortsgegend ist genehmigt. — Die Frage der Entschädigung für die verloren gegangenen linksrheinischen Waldungen wird wiederholt durchgeprochen. Der Bürgermeister soll im Sinne dieser Verhandlung beim Vorsitzenden der Spruchkammer A des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden die geeigneten Anträge stellen.



Imman + Tgial + Tgort

Neue te Sport-Nachrichten der Badischen Presse

KSV. — Borussia Neunkirchen.

Man schreibt uns:
Nach einer Abwesenheit von 6 Wochen tritt der KSV, der sich in der Zwischenzeit die badische Meisterschaft wieder gesichert hat, am nächsten Sonntag erstmals wieder vor dem heimischen Publikum an. Als badischer Meister kämpft er in den nächsten Wochen mit den Meistern der übrigen Gruppen um die höchste fußballportliche Trophäe Süddeutschlands. Nachdem an den beiden letzten Sonntagen die Borussia mit den bayerischen Spitzenvereinen in München und Nürnberg mit durchaus befriedigendem Erfolge erledigt wurden, stellt sich ihm zum ersten Spiele auf eigenem Blase der Saarmeister Borussia Neunkirchen. Dieser Klub weist eine ruhmreiche Vergangenheit auf. Unter der Anleitung des hervorragenden Wieners Fischera kämpfte sich 1922 diese Elf bis zum Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft durch, wo sie unglücklich und knapp den Mannen Alfred Schaffers von Wacker München unterlag. In den folgenden Jahren hielt sich die Borussia stets in der Spitzengruppe des Saargebietes, ohne allerdings den übermächtigen FC Saarbrücken überholen zu können. In dieser Saison ist nun Neunkirchen der große Wurf wieder gelungen. Mit kompletter Elf wird nun Neunkirchen am Sonntag dem Karlsruher Fußballverein ein sehr gefährlicher Gegner werden, der alle Aufmerksamkeit erfordert. Der KSV wird bemüht sein, sein erstes Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft auf eigenem Blase zum Erfolge zu gestalten. Die in den letzten Wochen neu erfolgte Aufstellung bietet die Gewähr für eine gute Leistung des badischen Meisters. Spielbeginn 1/3 Uhr; vorher KSV, 1b gegen Gröningen 2.

x Boxsport. Sonntag vormittag ab 9 Uhr finden im Saale der Alten Brauerei Kammerer, Waldbrunn, die Gauwettkämpfe statt. Es werden die Vereine aus Baden-Baden, Gaggenau, Durlach, sowie Gelsbfern, Karlsruhe, daran teilnehmen. Freunde des Boxsports sind hierzu freundlichst eingeladen. Veranstalter ist der Boxklub Gelsbfern, Karlsruhe.

Die winterlichen Veranstaltungen des Gauess Hornisgrünbe im S.C.S.

Bei dem herrlichen Winterwetter können die sportlichen Veranstaltungen des Skiclubs Schwarzwalb mühelos vor sich gehen. Am kommenden Sonntag werden die Karlsruher Skiclubs, das sind der Polizeisportverein, der Akademische Skiclub, die Ortsgruppe Karlsruhe des S.C.S. und die Technische Hochschule gemeinsam ihre Wettläufe im Gebiet Hornisgrünbe-Mummelsee durchführen. Es finden statt: ein Langlauf über 16 Kilometer, ein Langlauf über 5 Kilometer für Damen und Jugendliche, ein Geländelauf und ein Jugendlauf. Für die Langläufe ist Start und Ziel am Mummelsee, für den Geländelauf und den Jugendlauf ist der Start am Grönderhause, Ziel der Mummelsee. Die Läufe gelten als Ausscheidungsläufe für die Gauwettkämpfe.

Der 8. Februar gehört im Gebiet des S.C.S. der Jugend. Alle Gauess veranstalten an diesem Tage Jugendsporttage. Die Jugend des Gauess Hornisgrünbe gibt sich in Herrenwies ein Stelldichein. Die Durchführung der Veranstaltung obliegt der Ortsgruppe Bülhleral, die technische Leitung hat Oberlehrer Weber von Bülhleral. Vormittags finden, nach einem Schülergottesdienst, Abfahrts- und Rundläufe für Mädchen und Knaben, getrennt nach Altersklassen, statt, anschließend Sprunglauf, Volkslauf, Stipiele und gemeinsames Mittagessen mit Preisverteilung. Anfragen wegen dieses Jugendsporttages beantwortet Oberlehrer Weber in Bülhleral.

Die Gauwettkämpfe kommen am 10. Februar 1929 am Ruhstein zum Austrag. Am 9. Februar findet der Langlauf über 16 Kilometer für die Altersklassen und die Klasse I und II statt. Diesem folgt der kleine Langlauf über 7 Kilometer für die III. Klasse. Den Schluß bildet der Damenlauf. Am 10. Februar 1929, vormittags 9 Uhr, ist der Geländelauf. Am 11 Uhr schließt der Sprunglauf mit nachfolgender Siegerzerkündigung die Veranstaltung ab. Am Samstag abend findet in sämtlichen Räumen des Kurhauses Ruhstein eine Abendunterhaltung, verbunden mit dem Junftabend der Skizunft Ruhstein statt.

Die Gauwettkämpfe sind die Ausscheidungsläufe für die Meisterschaft des Skiclubs Schwarzwalb, die am 16. und 17. Februar 1929 auf dem Feldberg ausgetragen wird.

Neben diesen offiziellen Veranstaltungen wird am 3. Februar die vom Kurhaus Allerheiligen erbaute neue Sprungchanze eingeweiht.

Der Ortsgruppe Ottenhöfen-Seebach ist die Organisation tragen worden. Freunde des Sprunglaufs werden dabei auf ihre Rechnung kommen, weil namhafte Springer, namentlich die Biersbrönnner unter Führung des Altmeisters Braun sich beteiligen werden.

Auch am nächsten Sonntag den 20. Januar findet anlässlich der Einweihung der großen Schanze in Mittelthal bei Biersbrönn eine bedeutende Sprungkonkurrenz statt. Die Biersbrönnner werden vollständig zur Stelle sein. Weiter haben zugeflogt die 6 Olympiateilnehmer Rednagel-Thüringen, der Kontrefnagel er, Gustel Müller-Bayerischzell, der vorjährige deutsche Meister, Mojs Krager-München, der Norweger Jensen, Wilhelm Braun-Biersbrönn, der Altmeister Schwabens, und Thannheimer-Oberstaufen. Die Schanze ist nach den neuesten Erfahrungen und nach der Olympiaschanze von St. Moritz erbaut. Es wird sich am Sonntag zeigen, ob die erwarteten Weiten zwischen 60 und 70 Meter erreicht werden, die bisher noch an keiner Schwarzwalbschanze möglich waren. Das Springen beginnt mittags 2 Uhr; vorher findet um 1 Uhr ein volkstümlicher Massenläuferlauf statt. Von Biersbrönn Bahnhof zur Schanze besteht Autopendelverkehr (10 Minuten). Der Besuch dieser Veranstaltung dürfte sich empfehlen.

Erwähnenswert ist schließlich noch, daß am 27. Januar in Freudenstadt die schwäbische Meisterschaft ausgetragen wird. Da der große Sprunglauf nachmittags 1 Uhr stattfindet, ist Gelegenheit geboten, mit Sonntagstarte so frühzeitig in Freudenstadt zu sein, daß alle Veranstaltungen besucht werden können. Interessant wird bei diesen Kämpfen um die schwäbische Meisterschaft sein, die Leistungen der Favoriten zu beobachten. Altmeister Braun und die Gebrüder Schlegel-Jenny treffen auf die beiden Norweger Jensen und Blomseth. Die letzteren werden beim Sprunglauf wohl überlegen, ob sie indessen beim Langlauf den Schwaben ebenbürtig sein werden, muß bezweifelt werden.

Hintergarten, 17. Jan. (50 Kilometer-Dauerlauf.) Am kommenden Sonntag wird in Hintergarten der 50 Kilometer-Dauerlauf des Skiclubs Schwarzwalb stattfinden. Er wird vom Gau Freiburg durchgeführt werden.

Sechs Mannschaften beteiligen sich an der deutschen Eishockeymeisterschaft am Samstag, Sonntag und Montag auf dem Rißersee, nämlich SC. Rißersee, Berliner Schl. Cl., Brandenburg Berlin, Ostdeutsche Verbandsmannschaft, EV. Füssen und Stuttgarter HC.

Leise sprechen..



Der ehrbare Kaufmann OVERSTOLZ sagt:

Wenn der Kaufmann sein Licht unter den Scheffel stellt, dann lernt der Kunde seine Ware nicht kennen und geht zur Konkurrenz. So war es schon vor hundert Jahren, und so ist es noch heute. Auch wir priesen unsere Ware an, denn wir verschickten unsere Prospekte und schrieben auf unser Ladenschild: „Hier wird gute Ware verkauft.“ Das ist dasselbe, was man heute Reklame nennt. Aber der Geist war ein ganz anderer.

Das Fundament unseres Geschäftes war unsere gute Ware. Wenn wir davon sprachen, so bestritten wir unserm Konkurrenten nicht, ebenfalls gute Ware zu führen, und versuchten auch nicht, den Kunden durch lauttönende Worte zum Kauf zu überreden. Er sollte nur daran erinnert werden, unser Angebot zu prüfen, aber den Ausschlag geben sollte allein die gute Ware.

Heute hört man nur selten von „guter“ Ware sprechen. Jeder will die „beste“ haben. Sagt der eine, er gäbe die Ware zum halben Preis, so sagt der andere, er gäbe sie geschenkt. Die Ware ist zur Nebensache und die Reklame zur Hauptsache geworden.



den. Darüber ist das Vertrauen in die Reklame verloren gegangen.

Deshalb überlasst es den anderen, von „bester“ Ware zu sprechen, macht allerbeste Ware, aber nennt sie gut! Wenn Ihr schon Behauptungen aufstellt, die Euch in ein besseres Licht rücken sollen als Euren Konkurrenten, dann nur solche, die Ihr auch beweisen könnt. Das heißt: „Leise sprechen, wenn die anderen schreien.“

SO urteilt der ehrbare Kaufmann OVERSTOLZ. Wir glauben, dass es sich lohnt, in seine Schule zu gehen!

OVERSTOLZ

die gute Macedonen-Zigarette zu 5 Pfennig.

Auch fabrizieren wir die Sorten:

RAVENKLAU zu 6 Pf. LÖWENBRÜCK zu 8 Pf. GÜLDENRING zu 10 Pf.

die sich alle eines guten Rufes auf dem deutschen Markt erfreuen.

ZIGARETTEN-FABRIK HAUS NEUERBURG O.H.G.

Statt besonderer Anzeige.
Nach kurzer, schwerer Krankheit starb Donnerstagsabend meine liebe Frau und Mutter

Lina Hesselschwerdt
geb. Göbelbecker
im Alter von 46 Jahren.
KARLSRUHE, den 18. Januar 1929.
Lachnerstraße 5. B775

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Hesselschwerdt, Reichsbahnsekretär
und Sohn.
Die Beerdigung findet am Montag, 1/11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Braves Mädchen
bei guter Behandlung zu H. Familie auf 1. Februar gesucht. Zu erf. bei Nr. 24888 i. d. Badischen Presse.

Mädchen
Zucht., chr. Mädchen (nicht unter 22 Jahr.), das im Haushalt bewandert ist u. selbständig kochen kann, auf 1. Februar gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Bild sind zu senden an Konditorei, Café Ludwig Waler, Freiburg i. Br., Merianstraße 6. (318a)

Unsere liebe, gute Mutter

Margarete Stern
geb. Speck

durfte heute in die ewige Heimat eingehen.
Karlsruhe, 17. Januar 1929.
Schloßbezirk 9. 130a

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Samstag, nachmittag 4 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Alleinmädchen
welches im Haushalt mitbringt und servieren kann, findet schöne

Stellung.
Angebote mit Bild unter Nr. 24817 an die Badische Presse.

Möbel-Fabrik
im württembergischen Schwarmwald, die als Spezialität lackierte Schlafzimmer herstellt, sucht für das badische Unterland, sowie für die angrenzenden Gebiete, einen tüchtigen, zuverlässigen

Vertreter.
Schriftliche Angebote wollen unter Nr. 230a an die Badische Presse gerichtet werden.

Welcher Vertreter,
d. Hotels, Rest. u. Kaffees bedarf, übernimmt den Vertrieb von Einrichtungsgegenst. f. Kaffeehäuser u. Kaffeeb. Preise weit unter regulär, bei Auswurf d. Lager. Gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Nr. 23179 an die Badische Presse.

Platz-Vertreter
welcher bei Schuhgeschäften und Lederhandlungen bestens eingeführt ist. Offerten unter Nr. 2. 146 an Ala-Daenlein & Koller, Nürnberg. (3181)

Reisender für Automobile.
Nur erste Kraft mit nachweisbarem Erfolg, welche mit den Verhältnissen Mitteldeutschlands vertraut, von großem Unternehmensgeist, Referenzen u. erbitte unter Nr. 1400 an die Bad. Presse.

Wir suchen
für unseren Artikel, der überall benötigt wird, einen Herrn als

General-Vertreter
Nur Herren, die über Organisations-Talent und einen stab. Vertreter verfügen oder einrichten können, ist nachweisbar

günstige Verdienstmöglichkeit
geboden. Für Auslieferungslager sind ca. 20.000,- erforderlich, die anzuweisen sind. (2186)

Angebote unter Nr. 2. 145 an Ala-Daenlein & Koller, Eintracht.

Kaufm. Lehrling gesucht
Dieses Fabrikbüro sucht zum Eintritt nach der Schulzeit einen aufmerksamen, gut erzogenen, tüchtigen Lehrling, der in der Buchführung, in der Korrespondenz und in der kaufmännischen Praxis bewandert ist. Offerte unter Nr. 1384 an die Bad. Presse.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines lieben Gatten sage ich allen besten Dank. Besonderer Dank dem Schwarzwaldklub und dem Renschillerverein für die schönen Kranzspenden und die ehrenvollen Nachrufe am Grabe.

Frau Frida Zimmermann Ww. und Tochter Hildegard.

Offene Stellen

Männlich

Leihhaber
mit 2-3000 M gesucht f. Fabrikat, Hypothek, Eiderbett, Naderes Brenner, Karlsruh. 29a.

Techniker
mit 6-10000 M Einlage in bestehendes Spezialgeschäft gesucht. Angeb. unter Nr. 1247 an die Bad. Pr.

Sehr lukrative Artikel-tüchtige Prop.-Vertreter
die Erfolge nachweisen können und über etwas Vermögen verfügen, keine Voranschläge, Ausfahrt, Anzuch, mit 320a an die Bad. Pr.

50 RM.
pro Woche und Prov. Personen in Stadt und Land sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1680 an die Bad. Presse. H. Werberpl.

Stetige Federarbeitsl.
sucht per 1. April, ev. auch per sofort

Lehrling
a. gut. Fam. Schriftf. Werbemaßnahmen. Nr. 1195 a. d. Bad. Pr.

Lehrling
für mech. Werkstatt u. Robottolerei 2. f. f. Eintritt gesucht. (1293)

Lang- & Schröder, Durack, Eisenbahnstr. 12, gegenüb. d. Bahnh.

Weiblich

Rüchsmädchen
auf 1. Febr. gesucht. Näheres bei Nr. 24888 i. d. Badischen Presse. (1293)

Mädchen
für einf. Haushalt auf 1. Febr. gesucht. Näheres bei Nr. 24888 i. d. Badischen Presse. (1306)

Vertrieb einer neuartigen, konkurrenzlosen Maschine aufgenommen
Zur Bearbeitung dieser Spezialabteilung wird ein

redegewandter, repräsentabler Herr

mit festem, zielbewusstem Charakter, züchtigem Arbeitswillen und nachweisbaren Verkaufserfahrungen, verbunden mit entsprechenden Verkaufserfahrungen, gesucht. Eintritt soll möglichst sofort erfolgen. Dem richtigen Mann bietet sich Lebensstellung mit bester Aussicht auf Vorwärtkommen. Nur erste Kräfte, nicht unter 25 Jahren, möglichst verheiratet, belieben kurzgehalt. handschriftliche Angebote mit drei Referenzen einzusenden unter Nr. 229a an die Badische Presse.

2-3 tüchtige Verkäuferinnen

der Textilwaren-Branche
per sofort oder später gesucht.
Angebote unter Nr. 1907 an die Badische Presse erbeten.

Kaufmann
empfehle ich zur Erledigung aller kaufm. Arbeiten, auch stundenweise. Anfragen unter Nr. 1398 an die Bad. Presse erbeten.

Mehrerer Lehrstelle.
Angeb. unter Nr. 219a an die Bad. Presse.

Wir eröffnen in

Karlsruhe, Kaiserstr. 14b

(Strassenbahnhaltestelle Waldhornstrasse) ein

Manufakturwaren- und Konfektions-Geschäft

und laden Sie zu unsern

Eröffnungsverkauf vom 19.-31. Januar

höflichst ein.

Sie finden bei uns

Herren-Anzug- und Mantelstoffe / Aussteuer-Artikel (Welfwaren etc.)

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

zu derart niedrigen Preisen, daß sich auch der kleinste Einkauf bei uns unbedingt lohnt.

Unser günstiger Einkauf und schärfste Kalkulation setzt uns in die Lage, unsere werten Kunden die größten Vorteile zu bieten und finden Sie nachstehend einige Preise aus unserm gutsortierten, reichhaltigen Lager.

Unser Prinzip:

gute Qualitätswaren zu billigsten Preisen

wird uns das Vertrauen der Kundschaft erwerben, und laden wir Sie zu einem unverbindlichen Besuche höflichst ein.

Wir bieten Ihnen an: **Manufakturwaren**

Herren-Anzugsstoffe:

Buxkins für Knaben und Burschen-Anzüge Meter von Mk. 4.80 an
Reinwollene Herren-Anzugsstoffe in vielen Dessins Meter von Mk. 7.30 an
Kammgarne in blau, schwarz und allen Farbensortimenten Meter von Mk. 12.50 an
Sie erhalten bei uns auch sämtliche Futterzutaten zu den niedrigsten Preisen.

Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung.

Wäsche- und Aussteuer-Artikel

Hemdentuche	von Mk. 0.45 an	Schürzensatin	von Mk. 1.40 an
Finets u. Piqué	„ 0.70 „	Bettbarchent in rot, gold u. blau	„ 2.70 „
Makotuche	„ 0.80 „	Bettkattun	„ 0.85 „
Ungebl. Baumwolltuche, Haustuche u.	„ 1.55 „	Tischzeug am Stück, farbig	„ 3.25 „
Dowlas, 150 cm	„ 1.30 „	Blau Tuch für Arbeitsschürzen	„ 5.90 „
Halbleinen, 80 cm	„ 2.60 „	Herren-Oberhemden, weiß und gestreift	„ 0.70 „
Halbleinen, 150 und 160 cm	„ 0.80 „	Damast-Tischtücher, 130/160 cm, weiß	„ 8.50 „
Handtuch und Glasettücher	„ 1.25 „	Servietten, dazu passend, weiß	„ 8.50 „
Bettwäsche, 130 cm, weiß, gestreift u.	„ 2.20 „	Künstler-Decken, bunt, Indanthren, 130/160	„ 8.70 „
Bettwäsche, 130 cm, farbig gestreift u.	„ 1.75 „	Tea- u. Kaffeegedecke mit 6 Servietten	„ 8.50 „
Trikoline u. Popeline f. Hemden	„ 0.75 „	Knausgedene Tee- u. Kaffeegedecke in schönster Ausführung	„ 8.50 „
Hemden- u. Pyjama-Flanelle	„ 0.80 „	Stepdecken, Schlafdecken und Divandecken	„ 11.70 „
Sportflanelle, hell und dunkel	„ 1.35 „	Brokat-Tischdecken 130/160, in entzückender Ausmusterung, dkl.	per Stück Mk. 11.70
Schürzenzeile, 120 cm	„ 1.35 „	Bettuchheber, 150 cm, beste Qualitäten	„ 11.70

Einsatz-Hemden, Mako-Hemden, Arbeits-Hemden, Mako-Unterhosen

Herren-Konfektion

Knaben-Mäntel, Herren-Ülster von Mk. 25.- an

Herren-Paletots in großer Auswahl

Gabardine-Mäntel in la. Qualitäten

Gummi-Mäntel, Wind-Jacken

Blaue Arbeits-Anzüge, Pullovers

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel

Backfisch-Kleider und -Mäntel

Damen-Kleider in Wolle und Seide

Gesellschafts-Kleider mod. Façons u. Farben

Kostüme schicke Façon

Damen-Mäntel in allen Farben

Damen-Gummi-Mäntel und Wind-Jacken

Blusen in allen Preislagen. **Pullover**

Beginn des Eröffnungsverkaufes Samstag, den 19. Januar, vormittags 10 Uhr

Auf Wunsch Zahlungs erleichterung.

Kommen Sie zu uns, Prüfen Sie unser Angebot, und Kaufen Sie bei

Ludwig Gimmmling

Karlsruhe i. B. Manufakturwaren u. Konfektion Kaiserstraße 14b
Telefon 4852.

Schneider
verfeilter Großkärbeiter, 25 J., mit allen Arbeiten, sowie Zuschnitten u. Anproben vertraut, sucht Stelle, evtl. als Stütze des Meisters od. Anfangslehrling, bei auch mitarbeiter. (Zuschneideseiten Nr. Müller & Sohn, München.) Off. u. 2326 a. Bad. Pr.

Stellensuche

Männlich
Jünger, fleißiger, unbedingt zuverlässiger

Kaufmann
sucht Stellung als Expedient, Lagerist, Anfertiger, Kontrollierer oder sonstigen Posten Schriftliche Sicherheiten können geleistet werden. Angeb. unter Nr. 23179 an die Bad. Presse.

2-3 tüchtige Kinderfräulein
oder besserer Zimmermädchen, auf 1. Febr. oder 15. Febr. Zeugnis vorhanden. Angebote unter Nr. 23224 an d. Badische Presse.

Wohnungstausch
Gesucht wird 4 Zim. Wohnung, mögl. Mitteil. od. Oststadt. Geboten wird schöne 3 Z. Wohnung, Südstadt. Angeb. u. Nr. 23233 Näheres Eoslenstr. 54, Badische Presse H. Werberpl.

Wohnungstausch
Gesucht von Alexer Ehepaar

4 Zim.-Wohnung
mit Fremdenzimmer oder diese nicht Bad in Stadtmitt. Geg. der Bismarckstr. oberer Südwest, in ruh. Lage 2. oder 3. Stock. Gegeben

6 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör in besserer Lage der Altesstr. od. Wislavis. Angebote u. Nr. 1322 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Zu vermieten: 2-7 Zimmer-Wohnung, d. Brenner, O. J. u. J. u. D., Karlstraße 29a, Tel. 5974. (356597)

Lager-, Fabrikations- u. Kellerräume
mit beschlagnahmef. 3 Zim.-Wohnung per sofort preiswert zu vermieten. Angeb. unter Nr. 171 an die Badische Presse.

Laden
mit 2 Nebenräumen, v. sofort oder später zu vermieten. (944) Näheres Eoslenstr. 54, Augustiniae.

Zimmer
2 leere Zimmer für Büro geeignet, sofort zu vermieten. Näheres, Kaiserstr. 163, im Laden links. (1820)

Zimmer
Schön möbl. S. S. 6500 per sofort, ev. 1. Febr. m. 2 Bett. od. Tisch, Dien. u. 1 Mann, f. f. u. perm. Zu erf. 6. u. Weh. Mühlstr. 22. 1 oder 2 schöne Zimmer leer, in gut. Hause zu verm. Zu erf. u. Nr. 24888 i. d. Bad. Pr.

Sonn. gut möbl. Zimmer
m. Balk. u. Klav. f. f. u. perm. (S. S. 6488) Vorfr. 28. IV. 1. (29774)

Gem. möbl. Zimmer
el. u. aut. belab. u. 1. Febr. u. perm. Vorfr. Nr. 27. IV. 1. (29682)

Möbl. Zimmer, ruh.
aut. Haus, Schreibsch. el. Licht, f. f. od. spät. zu verm. Eoslenstr. 35, 2. Et. links (29756)

Möbliertes Zimmer
per 1. Februar zu vermieten. B. Engelhard, Gartenstr. 11, 3. Stock. (1350)

Wohn- u. Schlafzimm.
schön möbl., an solch. Herrn zu verm. Vormittags besichtigen. Vorfr. Nr. 32, 2. Stock. (29743)

Möbl. möbl. gem. Möbl. Zimmer
an vermieten. Akademiestraße 7. (29787)

Zimmer
mit 2 Betten, f. f. od. 1. Febr. u. perm. (29773) Maratatenstraße 40, Würzburg, III. Et. (29772)

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimm.
an nur feinen Herrn od. Dame zu vermieten. Näheres, Kaiserstr. 95, 2. Stock. (1350)

Möbl. Zimmer an vermieten
Akademiestraße 7. (29787)

Zimmer
mit 2 Betten, f. f. od. 1. Febr. u. perm. (29773) Maratatenstraße 40, Würzburg, III. Et. (29772)

Schön möbl. sep. Zimmer
f. f. u. perm. (29773) Maratatenstraße 40, Würzburg, III. Et. (29772)

Möbliertes Zimmer
an vermieten bei Selb. Martenstr. 94, I. (29773)

herrschaftliche neuzeitlich eingerichtete 5 Z.-Wohnung
mit Zubehör (für 12 Personen) Kaiserstr. 5, am Mühlburger Tor, sofort zu vermieten. (1291) Näheres Büro Hans-Sachs-Str. 2, Telefon 77.



Lawinengefahr und Lawinentod.

Von

Prof. Dr. W. Paulcke, Karlsruhe.

Es ist wunderbares Wetter, die Sonne strahlt vom wolkenlosen Himmel; Frühlingsschneefahrt! Während unten im Tal die Wiesen schon mit Krokus- und Schlüsselblumen überzogen sind, liegt oben in den Bergen noch reichlich Schnee. Neuschnee hat die Hartholze mit weicher Lage überkleidet; das gibt herrliche Abfahrt an den Nordhängen der Berge auf säubendem Pulverschnee.



Unter einem Kamm abgerutschte Lawine.

Die Partie ist etwas spät aufgetrieben; die Tage sind ja schon lang, und was gibt es schöneres, als eine Mittagsrast in wohliger Wärme auf dem Gipfel.

Plaudernd und scherzend ziehen sechs frohe junge Menschen, die dem Alltag der Großstadt entflohen sind, ihre Spuren am Hang durch die weiße Fläche.

Stiller wird die Bergflanke, wärmer und wärmer brennt die Sonne. Man verschmachtet, alle sind aufgerötet, man steht bekümmert am Hang, holt Drangen aus den Taschen, bindet die Zoppen auf die Rückseite, um leichter steigen zu können. Eine jugendfrische Kehle jauchzt hell und laut zu Tal.

Dann geht es Schritt für Schritt weiter alle sechs dicht bei einander in fröhlicher Unterhaltung. Scharf schneidet der Ski in die unberührte weiße Fläche am jähen Hang, der steiler und steiler wird.

Da klingt ein merkwürdiger Ton durch die Luft: scharf, schneidend; ein klaffender Riß zieht oben quer durch den Hang; der ganze Hang bewegt sich, schon sind die Ski von weiten wirbelnden Schneemassen bedeckt, Abfahrt, Flucht nach der Seite, nach unten ist unmöglich.

Wiescher lastet die weiße gleitende Masse auf den langen Brettern; rascher und rascher wird die Bewegung, es gibt kein Halten mehr, aus dem Gleiten wird ein Fliegen, aus dem Fliegen ein Brodeln und bald wirbeln sich bellende Schneemassen in jagender Fahrt mit sechs machtlos sich wendenden Menschentörpern zu Tal. In wenigen Minuten — ist's eine, sind es zwei oder drei? — liegt unten ein Haufwerk zu Firneis geballter Schneemassen.

In unglaublich kurzer Zeit ist alles vorbei. Es herrscht unheimliche Stille. Sechs frohe Menschen sind verstimmt. Vielleicht ringen noch einige mühselig nach Atem, während die anderen erdrückt sind oder durch schwere Zerreichungen sofort den Tod erlitten. Glücklich die Letzteren, denn wer weiß, ob Hilfe kommt, bevor der letzte schwere Kampf ausgetämpft ist.

Ein anderer Tag. Es „guzt!“ So nennt der Schweizer Schneefall bei Wind oder Sturm. Graue Nebelmassen hängen um die Berge und Grate: ab und zu zerreißen die grauen Schwaden und

ein schroffer Gipfel wird für kurze Zeit sichtbar; rasch wird er wieder von dahinjagenden Nebelzügen verhüllt.

Mühsam kämpfen drei Stikläufer gegen den Sturm an, der eisig daherkommt, ihnen Schnee ins Gesicht wirft und die Finger — trotz der gefütterten Segeltuchhandschuhe — erstarren macht.

Nebel und Schnee verkrusten bei der heftigen Kälte die Augenwimpern, so daß auch dadurch die Sicht gehemmt wird; alle Augenblicke müssen die Augen von den fäustlingbewehrten Händen frei gerieben werden.

Jenseits vom Bergkamm liegt die Hütte, das Ziel.

Mehrere Rippen, die den Hang durchziehen, müssen gequert werden. Diese Quergänge sind unangenehm. Unterhalb der Anstiegslinie sind jähe Fliesen (steile Felsabstürze) und an den Flanken der Rippen ist der Schnee beinhardt, festgeweht. Langsam geht es vorwärts; kaum finden die Ski Halt an der glatten Fläche; fest werden die Stöße eingeholt, bei jedem Schritt müssen die Stikanten gegen den Hang eingeschlagen werden, denn dauernd droht die Gefahr des Abgleitens.

Der Vorderste kämpft sich empor, gegen ihn tobt der Sturm; immer weniger Halt gibt der Schnee. Mit Wucht stampft er auf und schlägt die Stiknäbel von der Seite her in die kreideweisse vom Wind gemagerte Fläche. Da dröhnt es dumpf; die trügerische Masse zerbricht in eckige Schollen, sie gleiten, sie verschieben sich. Vergeblich sucht er mit den Stikspitzen Halt im harten Untergrund; die gleitenden, zischenden Schichtstücke schieben ihn mitleidlos bergab, überdecken die Ski, werfen ihn um und in immer rascher werdender Fahrt geht es unaufhaltbar dem Stielabsturz zu. Schnee und Mensch schieben darüber hinaus in die Tiefe; die Schollen zerfliegen in weißlichem Staub; besinnungsraubend ist das Stürzen, erstickend dringen die feinstaubigen Schneemassen in Mund und Nase.

Aus dem losgetretenen, harten „Schneebrett“ ist eine Staublawine geworden, die wie ein Orkan zu Tal braust, alles auf ihrem Wege mitreißt und durch die Luft wirbelt in hemmungslosem Zerstörungswert.



Kleines Schneeschild.

Noch am jenseitigen Talhang sind alte Tannen des Waldes umgelegt, geknickt wie Zünbhölzer.

Das sind 2 Arten von Lawinen, die Menschen mordend den Stikläufer bedrohen. Es sind die 2 wichtigsten: die Feuchtschneelawine und unter den Trockenlawinen die durch Kostreten eines Schneebrettes entstehende. Mannigfaltig sind je nach Schneebeschaffenheit und begleitenden Umständen die Möglichkeiten der Lawinenbildung, vielgestaltig die Übergänge; schwer ist es, die oft verwinkelten Verhältnisse zu erkennen und richtig zu beurteilen.

Von allen Gefahren, die den Menschen im Hochgebirge bedrohen, fordert die Lawinengefahr die größte Zahl von Opfern. Im Kriege mußten auch hochgelegene Gebirgsstellungen im Winter gehalten werden, zu denen man sich weder die Zugänge



Trockenschneelawine (Staublawine) während des Sturzes.

noch die Zeit ihrer Begehung wählen konnte. Es war notwendig, unter den schwierigsten Verhältnissen Nahrungs- und Heizmaterial hinauf zu bringen usw.; dabei gingen an der Alpenfront nach vorläufiger Schätzung über 10 000 Mann durch Lawinen zugrunde.

Jetzt bringt die Tagespresse im Winter und Frühjahr andauernd Hubschrauben über Bergsteiger und Stikläufer, die den Lawinentod erlitten.

Als ich vor über 30 Jahren das Stiklaufen in den Alpen erlernte, wies ich von vorn herein auf die Lawinen als die größte Gefahr für den Wintertouristen mit allem Nachdruck hin und widmete auch seither dauernd meine Arbeit der Klärung dieses Phänomens.

Gefahren meiden, kann nur der, der sie kennt. Den Schnee mit seinen Gefahren und Tücken kennen lernen, ist sehr schwer; dazu gehört ein scharfer Blick, gute Beobachtungsgabe, ein gewisses Feingefühl (eine „gute Nase“) und viel Erfahrung. Wandler lernt's nie!

Die wichtigste Schlussfolgerung hieraus lautet also in erster Linie: Neulinge und Blindflehler sollten das Hochgebirge nur unter Führung ganz erfahrener Kameraden begehen!

Wenn der Schnee in federartigen Kloden luftig herunter wirbelt, denken die wenigsten Menschen daran, daß von diesem lockeren Material ein Kubikmeter 60 bis 80 Kilogramm wiegt. „Sekt“ ist der Schnee, so wird er dichter und dichter bis zum verdichteten Schnee und sein Gewicht steigt dann auf 200—300 bis 800 Kilogramm pro Kubikmeter!

Es genügt also schon ein kleiner, von weitem ganz harmlos aussehender Schneerutsch, eine ganz kleine Lawine, dazu, einen Menschen so zu verschütten, daß er sich nicht mehr zu rühren vermag, daß er wie in Gips eingebaden liegt, unrettbar verloren, wenn nicht rasch Hilfe kommt.

Die Lawinentstehung ist in erster Linie bedingt durch die Ablagerung von mehr oder weniger mächtigen Schneeschichten am Steilhang, durch die Art des Verbandes dieser Schichten, durch die Beschaffenheit des Schnees (trocken, durchnäßt, verdrossen) usw. Weiter: durch die Gestaltung und Neigung der Hänge.

*) Ausführliche Darlegungen gab ich in: W. Paulcke, Lawinengefahr, ihre Entstehung und Vermeidung. 3. und dauerliche Universitätsbuchhandlung, München 1926, und Bismarck-Paulcke, „Die Gefahren der Alpen“ Bergverlag München 1927.

Hotel u. Kurhaus Breitenbrunn

812 m (Hornisgründengebiet) Station Aßern. (Postautoverbindung). Winterportplatz, große, schöne Nebungswiese für Anfänger und geübte Skifahrer, sowie Skiliste, direkt beim Haus. Post- und Telefonhilfsstelle.

Wildbad i. Schwarzw.

420—750 m ü. M. Weltbekanntes Kur- und Badort. Winterportplatz, Skiliste, Sprungschanze, Abfahrten. 2 km lange Rodelbahn. Aufstieg mit der Verabahn. Nähe Freie. (10176) Auskunft durch Kurverein.

Baiersbrunn Württemberg. Bahnhof-Hotel

gegenüber d. Bahnhof Hauptabteilungs-Quartier für Schneeschuhläufer. Wochenend-Pension, Nähe Freie, Telefon 24. Garage. (10156) Besitzer: Karl Morlok.

Baiersbrunn Württemberg. Schwarzwald

den Zellorten Mittelalt. Oberalt. Bühlbad, Rodelbahn, Lenzbad, Frießbad, Schönmühl und Frießbad. — 550—1000 Meter Höhe. Winterportplätze, Annahmestellen am Auehof—Schiffhof—Sornisgründengebiet, Sprungschanze — Sprung- u. Wettlaufkurse. Ausbildungsstelle für Anfänger. Auskunft durch (10116) Schulhebenamt und Schneeschuhverein Baiersbrunn.

Hotel und Pension Ochen, Baiersbrunn

Besteinstgerichtetes Haus für Winterkur und Sport. Pension, u. Wochenendpreis 4,50 — 30 Betten. Fernsprecher Nr. 3 (10146) Garage.

Freudenstadt Winterkur u. Wintersport.

Würt. Schwarzw. Höhen- u. Kurverkurort 1. Rang. 740 M ü. d. M.

Todtmoos. Klimat. Höhenluft. Jahreskurort.

800—1200 m ü. d. M. Winterport — Winterfonie — Winterkur. Bahnstation: Wehr Baden. Prospekte und Auskunft: Kurverwaltung.

Zu den Wintersportplätzen

Enzthal.

Karlsruhe	ab 6.26	4.26	17.50	19.42	Wildbad ab 8.21	16.28	W20.45	S20.04
Wildbad	an 8.56	13.08	19.36	21.44	Ruhe an 9.37	18.33	22.17	22.17

Murgtal.

Karlsruhe	ab 4.57	6.22	7.53	14.35	18.26	Freudenstadt	ab 15.58	17.23	18.42
Enzthal	ab 5.42	6.47	8.34	15.31	18.53	Baiersbrunn	ab 16.33	17.58	19.16
Oberalt	ab 6.23	7.17	9.16	16.11	19.22	Klosterreichenbach	ab 16.6	18.11	19.29
Forbach	ab 7.00	7.45	9.56	16.46	19.58	Hilt	ab 16.54	—	19.37
Kaunmühlbach	ab 7.13	7.59	10.13	17.09	20.07	Kuppenbach	ab 17.01	—	19.44
Schönmühlbach	ab 7.30	8.13	10.30	17.15	20.22	Schwarzenberg	ab 17.05	—	19.49
Schwarzenberg	ab 7.35	—	10.35	17.22	—	Schönmühlbach	ab 17.15	18.32	19.54
Kuppenbach	ab 7.41	—	10.41	17.28	—	Kaunmühlbach	ab 17.35	18.43	20.07
Hilt	ab 7.55	—	10.49	17.36	—	Forbach	ab 17.36	18.53	20.17
Klosterreichenbach	ab 8.13	8.41	11.03	17.50	20.52	Kuppenbach	ab 18.08	19.29	20.48
Baiersbrunn	ab 8.23	8.49	11.13	17.59	21.00	Freudenstadt	ab 18.42	19.58	21.18
Freudenstadt	an 8.53	9.21	11.45	18.31	21.30	Karlsruhe	an 19.08	20.27	22.02

Schwarzwaldbahn.

Karlsruhe	ab D2.22	D4.15	D15.06	D15.06	Willingen	ab 17.41	D19.19
Offenburg	ab P4.20	P6.16	P16.42	P17.28	Petersh., Königst.	ab 18.04	D19.36
Triberg	ab 6.34	8.30	18.14	19.38	St. Georgen	ab 18.13	D19.44
(Auto) Triberg	an —	—	18.30	20.10	(Auto) Furzwangen	an —	18.00
(Auto) Furzwangen	an —	—	19.35	21.35	(Auto) Triberg	an —	19.20
(Auto) Triberg	an 7.30	—	—	20.10	(Auto) Schönwald	an —	19.40
(Auto) Schönwald	an 7.56	—	—	20.25	(Auto) Triberg	an —	19.29
St. Georgen	ab 7.14	9.12	18.47	20.17	Triberg	ab 18.46	D20.06
Petersh., Königst.	ab 7.20	9.20	18.53	20.23	Karlsruhe	ab 20.55	D21.16
Willingen	an 7.35	9.41	19.05	20.38	Karlsruhe	an D23.11	D23.11

Feldberg.

Karlsruhe	ab D2.22	D12.25	D15.02	D15.32	Feldberg	ab 17.36
Freudenstadt	ab P4.41	P16.15	P18.37	P21.32	Enzthal	ab 17.52
Hintergarten	ab 6.12	17.50	20.10	23.04	Freudenstadt	an 17.59
Tillfeld	ab 6.22	17.59	20.21	23.11	Freudenstadt	an 18.19
Willingen	ab 6.49	—	20.45	—	Freudenstadt	an 17.13
Willingen	ab 6.54	—	20.50	—	Freudenstadt	an 17.18
Willingen	ab 7.02	—	20.58	—	Freudenstadt	an 17.26
Freudenstadt	ab 7.10	—	21.06	—	Freudenstadt	an 17.33
Freudenstadt	an 7.14	—	21.10	—	Freudenstadt	an 17.41
Freudenstadt	an 6.52	18.09	20.31	23.21	Freudenstadt	an 18.34
Freudenstadt	an S6.45	18.48	—	21.35	Freudenstadt	an 18.13
Kappel	ab 6.52	18.54	—	21.44	Freudenstadt	an 19.42
Freudenstadt	an 7.07	19.16	—	22.04	Karlsruhe	an D23.11

Gasthof u. Pension z. Hirschen

St. Märgen

900 Meter ü. d. M. (5915a) Vorzügliches Ski- und Rodelgelände. Erstklassige Verpflegung, etc. Landwirtschaft, sowie Fabrikwerk f. Schlittenkarren. Pension einzl. Vcht u. Heizung von 4,70 — an. Bei. Kaiser. Tel. 1. (D. B.)

Schonach. Hotel u. Pens. Ochsen

Gut bürgerliches Haus, inmitten des schönsten Skilandes. Autogarage Zentralheizung. Zimmer mit Bad. (10095) Pensionpreis RM. 6 bis 6.50. Albert Griebel

Schönwald Wintersport, Höhenkur und Erholung

Schönwald Hotel Sommerberg. Schönste Lage, direkt beim Sportgebiet, Skiliste, Sonnenbäder, Rodel- und Eisparc.

Hotel Hirschen, Schönwald

Best empfohlene allgemein beliebte Gaststätte, mit vorzüglicher preiswerter Verpflegung. Zentralheizung. Pension inkl. Heizung 7 bis 7.50 RM. Telefon Triberg 378. Prospekte. (189a) Karl Rauer.

Königsfeld, Hotel und Pension Wagner

Modernes Haus, freie Lage direkt am Walde. Stühendes kaltes und warmes Wasser. Zentralheizung. Pension von 4,60 — an. Prospekte (10005)

Königsfeld 763 m ü. M. (Schwarzwaldbahn)

Erholung und Wintersport in Sonne. Schwarzwaldhotel

Stühendes f. u. v. Wasser in allen Zimmern. Zimmer mit Bad und W.C. — Pension 4,80 bis 10. (10161)

It ein Hang mit dichtem Wald bewachsen, ist er mit Gebüsch bepflanzt, meist eine grobe Blockbestreuung oder stärkere Terrassenbildung auf, so ist er im allgemeinen solange sicher, als man Gebüsch, Blöcke und Terrassen, welche als Widerlager und Reibungswiderstände wirken, noch erkennen kann, selbst wenn die Gesamtneigung des Hanges eine steile ist. Derartige Hänge sind also im Frühwinter oft noch gefahrlos zu begeben, während sie im Spätwinter, wenn alle Unebenheiten ausgeglichen sind, größte Gefahr bergen können.

Je ausgeprägter die Einheitslichkeit eines Hanges, je größer seine Ausdehnung und je steiler seine Neigung ist, desto größer ist die Lawinengefahr. An allen Hängen über 22-24 Grad können Lawinen losgehen. Es ist daher für Anfänger irreführend, wenn auf Struenteilarten an vereinzelten Stellen Lawinenzonen angegeben werden, weil der Neuling dann dazu verleitet wird, zu glauben, alle anderen Stellen seien sicher, was durchaus nicht der Fall ist.

Ausschlaggebend für die Art der Entwicklung der Lawinen ist außer den oben genannten Tatsachen besonders die Schneebelastung. Je unterschiedlicher demnach Troden- und Feuchtschnee- und Nageschneelawinen. Die letztgenannten sind im allgemeinen für den Skifahrer leicht zu vermeiden; sie entstehen aus altem, verfestetem, durch Regen- und Schmelzvorgänge wieder beweglich gewordenem Schnee; sie fallen also vor allem zur Zeit der Schneeschmelze im Frühjahr, bei Höhn- und Regenwetter und stürzen besonders in Loheln und Bachrissen ab.

Die Feuchtschneelawinen entstehen dann, wenn trodener Eder- oder Schneebelastung durch Sonnenbestrahlung oder andere Schmelzvorgänge durchfeuchtet wird; dann fließt das Schmelzwasser z. B. an sonnenbestrahlten Hängen, in die Tiefe, bis es auf eine wenig durchlässige Horizontalschicht trifft, es folgt dieser Bergab und wird dabei durch die darüberliegende feintörnige Troden- oder Nageschneeschicht begierig aufgesaugt, die dann als Schmierfahne wirkt. Bei Störungen erfolgt die Rückbewegung in dieser Gleitschicht (vergl. den ersten der beiden oben beschriebenen Fälle).

Am gefährlichsten, weil am schwersten zu beurteilen sind die Troden- oder Nageschneelawinen.

Der Neuschnee ist am gefährlichsten, wenn er durch Wind oder Gehängebrud sichtbarweise zu einer gewissen Einheit geworden ist, ohne daß er stark gefestigt und mit seiner Unterlage verbunden ist, so daß bei Störungen Spannungen in einem zusammenhängenden Schichtkomplex ausgelöst und größere Massen zum Abfahren gebracht werden.

Am gefährlichsten sind die Leehänge, an denen sich der von den Lawen her über die Kämme gewehrte Schnee zu großen Mächtigkeiten anhäuft. Auch noch lange nach Neuschneefällen können solche Hänge lawinengefährlich bleiben, wenn in der Zwischenzeit Trieb- oder Troden- oder Nageschnee über die Grate (Windfahnen) gebalgt wird, besonders wenn dieser Troden- oder Nageschnee auf eine glatte Hartunterlage zu liegen kommt. — Durch den Wind kann der Schnee auf größere Flächen oder örtlich auf harte Unterlage so festgeblasen werden, daß er oberflächlich beinahe erstarrt und fälschliche Festigkeit vortäuscht, ohne daß er mit dem Untergrund eine zuverlässige Verbindung eingegangen ist. So entstehen die oft schwer zu beurteilenden Bindungen, welche ich „Schneebretter“ genannt habe, die besonders gefährlich und gefürchtet sind. (Vergl. den zweiten der beiden oben beschriebenen Fälle).

Auf weitere Einzelheiten soll hier nicht näher eingegangen werden.

Es soll noch nebenbei bemerkt werden, daß die Lawine sich nicht, wie der Dichter singt, zu einer immer größer werdenden Walse „aufrollt“, sondern der Schnee gleitet stets von vorn herein als ein mehr oder weniger großer Schichtkomplex ab, und die Walse schmilft dadurch an, daß alle Schneemassen auf der Lawinenbahn mitgerissen werden.

Wenn aus irgend welchem Grunde die Spannungen in einem Schichtkomplex ausgelöst werden, gleitet derselbe als Lawine ab. Diese Auslösungen können auf verschiedene Weise erfolgen; so kann z. B. die Mächtigkeit des auf eine glatte Fläche aufgelagerten Schnees so groß werden, daß durch den Druck der Reibungswiderstand mit dem Untergrund überwunden wird, so daß die aufliegende Schicht als Lawine abgleitet; auch umspringender Wind kann Störungen der Gleichgewichtsverhältnisse in den Schneemassen am Hang hervorrufen und so Lawinensturz veranlassen. — Durch Lawinen, die auf diese Art losbrechen, sind nur sehr selten Menschen überrascht worden; in den allermeisten Fällen ist der Mensch selber die Ursache des Lawinensturzes. Der Skifahrer ist sogar in noch höherem Maße Lawineretroger wie der Fußgänger, weil er, besonders beim Aufstieg, die zusammenhängende Schneeschicht durch das Queren der Hänge auf weite Strecken wie mit einem Messer glatt durchschneidet. Auf diese Weise wird der Schichtmasse, die oberhalb der Skifur lastet der Zusammenhang mit dem Schichtkomplex unterhalb gerast; der obere Teil wird durch den Einschnitt des Widerlagers unterhalb entzogen, sie hängt gleichsam frei und fährt meist hoch über der Störungsstelle abbrechend, als Lawine ab. Auch Ueberlastung und Erschütterung durch abbrechende Wälder oder aufstampfende Menschen (z. B. wenn letztere Schneebretter betreten) kann Ursache für Lawinensturz werden.

Nichtbetreten lawinengefährlicher Hänge wäre der sicherste Schutz gegen Lawinenunfälle, da auch der Erfahrenste sich einmal in der Beurteilung von Hängen irren kann. — Erster Grundsatze muß aber immer sein: beim Aufstieg wie bei Abfahrt weite Umstände (100 bis 200 Meter) halten, damit erstens der Hang so wenig wie möglich belastet wird, und damit zweitens im Falle des Losbruchs einer La-

wine möglichst wenige von ihr erfaßt werden und möglichst viele sofort Rettung bringen können. Oft müssen lawinengefährliche Hänge auch „abschnittsweise“ begangen werden, d. h. die kritischen Stellen werden von den Teilnehmern nur einzeln nacheinander begangen und es findet jeweils „Sammeln“ an sicheren Stellen statt. Je weniger Schneemasse der Skifahrer beim Queren eines Hanges über sich hat, desto besser! In manchen Fällen, wenn das Queren eines Hanges zu große Gefahr birgt, müssen die Ski abgenommen werden und man krampt in der Falllinie bergauf oder bergab, bis an einer sicheren Stelle — so hoch oben als angänglich — der Quereingang ungefährdet möglich ist. Am sichersten für solche direkten An- und Abstieg sind stets die Mittellinien von Graten und Kuppen. Ist die Möglichkeit vorhanden, daß Lawinen losgehen könnten, so legt man die wertvolle Lawinenschnur an (eine 25 bis 30 Meter lange, etwa 5 Millimeter dicke rote Schnur), welche für den Fall der Ver- schüttung das Auffinden erleichtert.

Tritt man eine Lawine los, so sucht man so rasch wie möglich die Ski von den Füßen zu bekommen und bemüht sich durch Schwimm- bewegungen möglichst an der Oberfläche der Lawine zu bleiben. Vor einer Lawine abzuhängen und ihr so zu entgehen, ist unmöglich; nur in seltenen Fällen kann man sich vielleicht dadurch retten, daß man seitlich aus der Lawinenschnur herausfährt, falls man sich am Rande derselben befindet, die Gefahr sofort erkannt hat und blitzschnell auf die gegebene Notwendigkeit reagiert. — Sind Kameraden in eine Lawine geraten, so heißt es für die Uebrigen: absolutes Ruhe be- wahren, die Stellen in Erinnerung behalten, wo die Körper ver- schwinden; diese Stellen, sowie die Fluchtlinie so rasch wie möglich markieren (Vorfall vor „Nachlawinen“) und sofort an den Stellen mit Sondierungen und Grabarbeiten anzusetzen, wo die Verschütteten vermutet werden können; Ausschau nach vortragenden Körperteilen, Stöpseln, Bekleidungsstücken, Lawinenschnurteilen usw. — Bleibt diese Nachsuche vergeblich, so wird auf raschestem Wege Rettungs- mannschaft mit Werkzeugen geholt.

Schon aus dieser kurzen Darstellung, die auf keinerlei Voll- ständigigkeit Anspruch macht, geht hervor, wie schwer es ist, die Lawinengefahr richtig zu beurteilen und welche Verantwortung jeder Wintertourist für sich und seine Kameraden übernimmt, wenn er im Winter in die Berge zieht. Die meisten Lawinenunfälle kommen deshalb vor, weil unsere jungen Skifahrer im Vertrauen auf ihr gutes technisches Können glauben, gegen alle Gefahren gewappnet zu sein, während sich alpine Erfahrung, besonders im Schnee, nur durch jahrelange Beobachtung erwerben läßt.

Bevorzugte Skigelände im nördlichen Schwarzwald.

Während im mittleren und südlichen hohen Schwarzwald der vorwiegend subalpine Landschaftscharakter mit weitgehendem Hochflächen, freien Hängen und Hängen fast allerorten das für das Skilauftraining geeignete Gelände schafft, ist die Gelegenheit zu Skilaufübungen im nördlichen Hochschwarzwald infolge der dort überwiegenden Wäldungen weniger reichlich vorhanden. Trotzdem besitzt auch dieser Gebirgssteil eine größere Anzahl räumlich wohl etwas beschränkter, aber infolge der Waldumrahmungen um so ge- schütztere Skilübungsgebiete, Wiesen und Hängen, auf denen der Skifahrer seine Künste erproben kann. Im nachstehenden sei auf die geeigneten Plätze hierfür hingewiesen.

Ein vorzügliches Skilübungsgebiet ist der 700 Meter hoch ge- legene D o b e l, oberhalb Herrenalb, der selbst eine Hochfläche mit Hängen mäßiger Neigung darstellt. Bei geeigneter, etwa 20 Zen- timeter Schneehaut eignen sich die langauslaufenden Halden zum Skilaufen in jeder Hinsicht. Im Gebiete der Badener- und Bühlerhöhe befinden sich unmittelbar bei den bekannten Högen- turthöhen vielfach sehr günstige Skilübungsgebiete.

Das bevorzugte ist das Gelände bei der Hundsed in etwa 870-900 Meter Höhe. Zwei Minuten vom Hotel entfernt liegt eine geräumige und sehr geschützte Liebungswiese mit Hängen von mäßiger Neigung, die sich zu Skiläufen für Anfänger und Fortge- schrittene sehr wohl eignen. Die Wiese selbst ist durch Hochwald von allen Seiten vor rauhen Winden geschützt und besitzt daher in der Regel gute und gleichmäßige Schneelage.

Räumlich begrenzt ist die Liebungswiese beim Kurhotel S a n d, die nach Westen, dem Rheintale vorgelagert ist. Die Stie- hänge besitzen hier stärkere Neigung, insbesondere in ihrem Ausläufe, sind jedoch gleichfalls angelehnt des guten Waldschutzes — der selten Verwehungen auskommen läßt — für Skilübungen empfehlenswert.

Umweit vom Sand sind die unmittelbar neben den Kurhäusern des Hotel Blättig befindlichen Liebungswiesen zu nennen. Die sogenannte „obere Blättigwiese“ ist als vorzügliches Liebungsterrain anzupreisen, dann vielfach, abermässig sehr mäßiger Neigung und breiten und weiten Ausläufen; die kleinere Blättigwiese ist das gegebene Terrain zum Ueben für Anfänger, da sie kurze und sanfte Abfahrten gestattet.

Ein fastlos hervorragendes Skilübungsgebiet — vielleicht sogar das günstigste im nördlichen Schwarzwald — stellt das etwa 750 bis 800 Meter gelegene Hochdorf H e r z e n w i e s dar. Freie Hal- den ziehen sich hier auf etwa 2 Kilometer Länge und 1-1½ Kilo- meter Breite hin, in deren Mitte das Dorflein ibplich liegt. Alle Hänge, die durchweg nur mäßige Neigung aufweisen, aber sehr be- quemem Anstieg gestatten, sind durch die weit hin sich erstreckenden Hochwälder außerordentlich gut geschützt, lediglich nach Osten hin ist das Dorf etwas geöffnet, aber Verwehungen erfolgen selten und der Schnee bleibt hier oft wochenlang in gleichmäßiger guter Ver- fassung. Die beliebtesten Skilübungsgebiete in Herrenwies sind die unmittelbar an den Waldausfahrten unterhalb dem Waldbereich der Badener Höhe vorgelagerten Halden, zwischen dem Waldesaum und dem durch die Mitte der Hänge quer durchstreichenden Bach. Weitere Skilübungsgebiete finden sich in nächster Nähe des Kur- hauses Bühlerhöhe, dann auch auf den freien Hängen des Hochlopfes, der das Verbindungstüdt zwischen Hundsed und Unterhimm darstellt. Auf den exponierten Kammlagen liegt wohl in der Regel mehr Schnee als in den niederen Terrains, aber es

erfolgen hier auch häufiger Schneeverwehungen, da die freien Hal- den ungeschützt liegen und West- und Ostwinde mehr ausgeleitet sind. Bevorzugt sind endlich noch die Wiesen bei R e i t e n b r o n n, bei genügendem Schnee die almenartigen Flächen im verschwiegenen H u n d s b a c h und auf der Höhe, auf dem Wege zur Grinde, ober- halb Unterhimm, die breiten Flächen am H u n d s r ä d e n.

Dieses Gelände gehört bereits zum Bereich der H o r n i s - grinde. Beiderseits der etwa 1000 Meter hoch gelegenen Hund- rüdenhöhe ziehen in sanftem Ausläufe mäßig geneigte Hänge, die sich zum Abhalten von Skifahrern ebenigut eignen, wie die Liebung- wiesen nächst den Kurhotels. In vollkommenem Waldschutze trifft man hier zumeist eine beträchtliche und gleichmäßige Schneelage an. Auf dem Kamme der Hornisgrinde selbst bieten die Hänge ver- schiedener Neigung ebenfalls Gelegenheit zum Skitaining jeder Art. Die Kammlagen sind zwar oftmals verweht, dagegen finden sich auf den im Windchutz des Hochtammes gelegenen Flächen zumeist günstige Schneeverhältnisse, insbesondere im fortgeschrit- tenen Winter und im Frühjahr, wenn die mittleren Berglagen schon schneefrei geworden sind. An der „Biberfelswäldchen“ ist auch Gelegenheit für sogenannte „Wächterprünge“ usw. geboten. Zwischen der Hornisgrinde und dem Ruffstein breiten sich wohl über- wiegend Wäldungen aus, aber auf den Kammlagen einiger Berg- gipfel, so am Ruffsteinstopf, bestehen Möglichkeiten zum Ski- training an waldbeschützten Hängen.

Ein weiteres, empfehlenswertes Skilübungsgebiet stellt der Ruhestein dar. Westlich des Hotels ziehen sich die Liebung- hänge des Seelopes hin, der selbst auf seinem Kamme ein weiter- es Liebungsterrain mit zumeist reichlichem und gutgelagertem Schnee aufweist. Die Abfahrten vom Seelop nach Ruffstein sind abwechslungsreich, die Hänge im unteren Teile stärker geneigt, aber dennoch für Anfänger durchaus geeignet. Eine kleinere Liebungswiese breitet sich außerdem vor dem Kurhaus Ruffstein aus. Um die „Agherner Stühle“ und um die „Darmstädter Stühle“ empfiehlt sich ebenfalls ein abwechslungsreiches Ski- lübungsgebiet. Einige weitere Liebungswiesen finden sich nächst dem Kurhaus Ruffstein in 700-800 Meter Höhe vor, ferner beim Försterhaus in Richtung Oberal.

Schlieflich soll als ganz ausgezeichnetes Skilübungsgebiet das- jenige des Schliffkopfes und des Kniebis genannt sein. Hier ähneln die weiten und breiten Hänge mit verschönerter Neigungen denen des Feldbergs im Südschwarzwald, weshalb diese im württembergischen Teile des Nordschwarzwalds gelegenen Hoch- flächen insbesondere von den schwäbischen Skiläufern beliebt werden. Bei der Zufahrt bieten sich übrigens in gleicher Weise viele freie und durch Hochwälder geschützte Halden, die zum Training im Ski- lauf sowohl für Anfänger, wie für Fortgeschrittene empfehlenswert sind. In diesen 900-1000 Meter ansteigenden Berggebieten werden daher auch häufig während des Winters Skifahrer abgehalten.

F r e u d e n s t a d t, das mit 700 Meter Meereshöhe erheblich niedriger liegt, verzeihet bei guter Schneelage ein vortreffliches Liebungswiese am Kienberg und im Christophstale, ebenso ist noch auf S a i e r s b r o n n mit seinen vielfachen und wechselvollen Liebungsterrains hingewiesen.

Aus den Winterportplätzen.

Winterkuren in Schönwald. Das wundervolle Winterwetter läßt eine große Anziehung aus. Die Skifelder sind sehr gut. Skifouren in die nähere Umgebung (Martinsstapel-Brend, Eshed- Stöckelwald u. a. m.) lassen sich ausgezeichnet durchführen. Die Hauptlache bilden aber die ausgesprochenen Winterkuren, für die das Wetter wie geschaffen ist. Die Pracht der winterlichen Höhen- jonne, die mit voller Kraft vom wolkenlosen Himmel scheint, ist be- zaubernd. In richtiger Erkenntnis der naturgemäß gerade in den Monaten Januar und Februar ganz bedeutenden Heilmirungen dieser Höhenjonne und der ungemessenen würtigen Hochgebirgsluft, nehmen die Kurgäste auf den Terrassen der Hotels, wie auch an besonders geeigneten Plätzen des Geländes ihre verordneten Liege- stufen vor. Die klare Luft, die in Höhen von 1000 Metern vor- handen ist, läßt im Gegenatz zur dämpfenden Luft des Tieflandes große Mengen von ultravioletten Strahlen durchdringen, die als Erzeuger der lebensdienlichen Vitamine bekannt sind. Autoritäten auf medizinischem Gebiete haben das Schönwälder Winterklima zur Durchführung von Winterkuren als besonders geeignet be- funden und glänzend begutachtet. Wir haben täglich Gelegen- heit, die Wirkungen von Licht, Luft und Sonne an unseren Gästen zu konstatieren. Müde und abgepannt kommen sie zu uns — mit neuem Lebensmut und braunrot verbrannt wie Südländer — wenn wir sie scheiden.

RIGI-SCHIEDEGG
1648 m über Meer
HOTEL und KURHAUS
Sonne- und schneereichster Winterkurort der Schweiz.
Prospekte durch die Direktion (A85)

EDENHOTEL KÖLN
(vormals Kronprinz) Gegenüber dem Hauptbahnhof
Von Süddeutschen bevorzugt.
100 Zimmer mit fließ Wasser u. Fernat. 5 neue Ausstellräume, schöne ruhige Konferenzzimmer Zimmer mit Frühstück von Mk. 6.- an. A3126
Besitzer: Ad. Strittmatter.

BASEL
HOTEL DREI KOENIGE
VORNEHMSTES HAUS AM PLATZE
WUNDERBAR RUHIG AM RHEIN GEGEN-
ALLE ZIMMER MIT BAD OD. FL. WASSER-TELEPH

Gargellen Neuartiges Ainen-Hotel „Vergaldin“
1600 m (Montafon, Vorarlba.) In sämtl. Zimmern fließ- u. warm. Wasser, Zentralheizung, Bäder, handige Skifur- u. Kasse zc. Prospekte durch den Besitzer: Wlfr. Braunser. (A298)

Gaanen b. Ostaad Hotel Gaanen
Prima Küche, Zentralheizung, Pensionpreis von 12.- an. (1028)

METEOR
MITTELMEER REISEN

1) Dem Frühling entgegen, 16. Febr. bis 4. März
Portugal-Spanien-Marocco-Riviera.
2) Nach der Sahara, 6. bis 20. März, Algerien mit
Besuch der Oasen-Tanis-
Tripolis-Malta-Sizilien-Corica.
3) Osterreise nach Spanien, 21. März bis
Charwoche in Se. Illa mit Besuch Nordafrika.
4) Große Rundreise durchs Mittelmeer, 2. bis 20.
Nordafrika, Sizilien, Griechenland-Albanien.
5) Große Orientreise, 21. April bis 17. Mai,
SRIER PALÄSTINA AEGYPTEN.
6) Pfingstreise nach Andalusien, Marocco und
Glücklichen Inseln, Rückreise nach Hamburg.
Fahrpreise in nur 1 und 2wöchigen Kabinen von 220 an.
Alle Passagiere sind gleichberechtigt!
Nähere Information kostenfrei durch Prospekt N. 67
MITTELMEER-REISEBUREAU
Berlin W8, Mauerstr. 2, Hamburg 26, Esplanade 22.

Die
**Reise- u. Bäder-
Auskunftsstelle**

der „Badischen Presse“
erteilt auf Wunsch be-
reitwilligst Auskunft
über 23 niederwertige Pläze
und Winterkurortent
dort, sowie über die
Reiseverbindungen
dabin.

Winter in AEGYPTEN

Benutzen Sie die unübertroffen
14000 Tonnen großen
Luxusschnelldampfer „Aousia“
und „Esperia“ der
„Sittmar-Linie“
welche jeden Donnerstag ab
GENUA und jeden Freitag ab
NEAPEL nach Alexandria ver-
kehren. Überfahrtsdauer 2 1/2 Tage.
Sie werden von dem großen Luxus,
der Aufmerksamkeit und Sicher-
heit, welche Ihnen auf diesen Schif-
fen geboten wird, überrascht sein.
Unsere Akkordreisen in Ägypten,
Palästina und dem übrigen Orient
in Verbindung mit der Ankunft
und Abfahrt unserer Dampfer
sind preiswert und vorteilhaft.
Selbst Sprachkundigen, mit den
Reise- und Verkehrsverhältnissen
Unbekanderten, geben sie die
Sicherheit erfahrener Reisender.
Verlangen Sie unsere ausführ-
liche illustrierte Broschüre
„Nach Ägypten u. Palästina“

**Generalvertretung
Reisebüro „Deschita“**
Deutschland - Schweiz - Italien
Reise- und Transport A. G.
BERLIN NW7 STUTTGART
Unter den Linden 54 Friedrichstr. 50 B
Telegramme: Deschita

Prospekte
empfehlenswerter
**Winterkur- und
Wintersportplätze**
des In- und Auslandes erhalten unsere Leser
**Kostenlos durch die
BADISCHE PRESSE**
Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Lam-
straße, Ecke Zirkel u. Geschäftsstelle
Offenburg, Ritterstr. 2 (Zwarrenhaus
Bertel). Die auswärtigen Bezüher er-
halten auf Anforderung die gewünschten
Prospekte durch die Post zugesandt (Rück-
porto beifügen).
Bis jetzt liegen uns Prospekte von nachstehen-
den Orten vor.
Schwarzwald
Baden-Baden St. Mrgen
Badersbrunn St. Peter
Menzenschwand Schönwald
Neustadt i. Schw. Titisee
Bayern und Schweiz
Garmisch Oberstaufen
Pfronten Churwalden
Tegernsee Churwalden
Wengen

**Der
Reisebriefkasten**
der Badischen Presse erteilt ferner gerne
individuelle Auskunft über Reiseverbin-
dungen in jeder Art über Winterkur- und
Wintersportplätze usw.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Januar 1929.

Karlsruhe als winterportlicher Stützpunkt.

Nachdem der leichte, aber beständige Frost seit Beginn des Jahres die Voraussetzungen zum Schlittschuhlaufen auf den verschiedenen künstlichen Eisbahnen der Stadt geschaffen hatte, kommt nunmehr seit Tagen als Folge des ausbleibenden Schneefalls auch der Rodel- und Skisport in und um Karlsruhe zu seinem Rechte. Es gab in den letzten Jahren nicht gar viele längere Winterwetterperioden, vielmehr mußte die Schneedecke, die sich nach einem reichlichen Schneefall in der Rheinniederung gebildet hatte, meist schon nach wenigen Tagen einem durch jähren Frost verursachten „Matzsch“ weichen und die Schneepforten der Jugend blieben daher fast immer nur sehr beschränkt.

Jetzt hat ein außerordentlich ergiebiger Schneefall auch in der badischen Landeshauptstadt zu einer ungewöhnlich hohen Schneedecke geführt, die am Freitag früh im Mittelpunkt des Stadtbildes etwa 10 Zm., in den Außenstadteilen 12-15 Zm. erreichte. Stürmischer Westwind verursachte zudem beträchtliche Verwehungen, sodaß schon rein äußerlich, viele Teile der Stadt einen eigenartig grotesken Anblick gewähren. Gärten und Anlagen, Blühe und Waldungen nehmen sich in diesem für Karlsruhe gewiß selten dicken Schneepolster ebenso sonderbar, wie reizvoll aus. Der Schnee als „Gleichmacher“ hat innerhalb des Reichsbildes der Stadt, vor allem aber draußen in den Haardwaldungen und den verschiedenen neuen Siedelungen, merkwürdige Bilder entstehen lassen und eben diese Verwandlungen regen zu Spaziergängen oder zu Schlitten- und Skipartien rund um die badische Metropole wohl an.

Wenn im Schloßgarten oder Harthwald, oder draußen im Durlacher Wald oder in den Waldgebieten am Rheine, der Schnee 15 bis 20 Zm. dick liegt, warum lassen sich da nicht auch köstliche Skifahrten unternehmen? Der Winterwald der Kiederung hat seine eigenen Reize und für den Skiläufer gibt es nichts Gelegeneres, als wenn er ein paar Stunden auf dem frischen, ungespurten Schneefeld erhen. „Rangstreckenlauf-Übungen“ vorzunehmen vermag. Es gibt rings um Karlsruhe herrliche Gebiete, die sich zu einem Streckenlauf eignen, und kleine Neigungen der Wege und Räder ermdelichen auch kurze Abfahrten. Draußen am Turmberg am Gut Schöneck, nach dem Ritterwäldchen, nach der Hebewassquelle gegen Eitlingen, finden die Skifahrer bei dem jetzt 20 Zm. hohen Schnee eine prächtige und billige Gelegenheit, sich im Schneeschuhlauf zu üben und zugleich die gewandelte Natur der alternativen Heimat kennen zu lernen.

Sowohl gute Skibahnen, wie auch gut instandgehaltene Rodelbahnen trifft man am Turmberg, beim Gute Schöneck, bei Eitlingen an der Schöllbrunner Steige, am Thomashof, sowie im Gebiet des Vogelhang bei Eitlingen. Etwas weiter entfernt liegen sogar ganz prächtige Ski- und Rodelgelände; es kommen hierfür alle umliegenden Höhenzüge von Eitlingen bis in die Gegend des Walbergs, des Bernsteins in Betracht, sowie das Dörschen Reichenbach, das ja in kurzer Zeit von Station Busenbach der Altbahn erreicht wird. In Reichenbach trifft der Skiläufer ausgebeutete Felder und Wiesen, die zur Zeit eine dicke, gleichmäßige Schneedecke, ausreichend zum eifrigen Skilauftraining, tragen, daneben liegt es sich flott mit Ski von droben nach der Busenbach-Station hinunterfahren.

Endlich sei noch dem hinteren Albtal gedacht. 30 Zm. Schnee in Herrenalb, 35 Zm. weiter hinten im Gaistal und gar 40 bis 45 Zm. droben auf dem Döbel. Für wenig Geld lassen sich nach diesen Schneefeldern Tagesausflüge ermöglichen. Die Herrenalber Talwiesen, das hintere Gaistal bilden bei dem jetzigen hohen Schneeebel ein reizvolles Skilaufgelände, in noch erhöhtem Maße der 700 Meter hohe Döbel mit seinen fein abgedachten, vielfältigen Flächen. Von hier aus führen schöne Waldabfahrten hinab ins Wildbad und zum Sommerberg, der durch seine tunkere gereichte Rodelbahnanlage lockt, oder auch herüber nach der Kaltenbrunn dem Hohloch und der Teufelsmühle, einem bis 1000 Meter ansteigenden, interessanten Skigebiet, in dem bereits derzeit über dreihundert Meter Schnee liegen und sich dadurch sonst etwas schwierigere Fahrten leicht durchführen lassen.

Karlsruhe als Kongressstadt. Nach Mitteilung des Verkehrsvereins kommt zu den bereits bekanntgegebenen Tagungen, die im Laufe d. J. in Karlsruhe stattfinden, die Tagung des Verbandes Deutscher Eisenbahnschulen, die im März, vom 24. bis 26. Mai d. J. Rund 200 Personen aus ganz Deutschland nehmen an dieser Tagung teil, die durch einen Begrüßungsabend mit Lichtbildvortrag eröffnet wird. Der Deutsche Geologentag ist nunmehr endgültig auf die Zeit vom 4. bis 5. August 1929 festgelegt. Der erste Badische Anwaltskongress in Verbindung mit der Feier des 50-jährigen Bestehens der Reichsjustizgesetze und der Badischen Anwaltskammer, wird wahrscheinlich gegen Ende des Monats Oktober d. J. in Karlsruhe abgehalten.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Pa. fumerie- und Toilettenfabrik J. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute der Seifenarbeiter Karl Barth aus Blanteloch, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrennadel und die ihm vom Verband Süddeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Die Gefahr der glatten Gehwege. In der Nacht zum Donnerstag kam ein led. Oberinspektor aus Heppenheim im Arkel auf dem glatten Gehweg zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Er wurde ins Städt. Krankenhaus verbracht.

Verkehrsunfall. Am Mittwoch abend kurz vor 7 Uhr fuhr ein Fuhrmann von hier mit einem Pflanzwagen, dessen Ladung, bestehend aus 13 Meter langen Gasrohren, nicht recht beleuchtet war, durch die Rintheimerstraße. Ein aus entgegengekehrter Richtung kommender Personentransportwagen fuhr in die Rohre hinein und wurde fast beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Selbstmordversuch. Bergangene Nacht suchte sich ein lediger 22 Jahre alter Buchbinder von hier in der Küche seiner eitelichen Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Die auf die Meldung der Mutter hin eingreifende Polizei öffnete die von ihm verschlossene Küchentür mit Gewalt, wobei der Eingekerkelte den Beamten heftigen Widerstand entgegensetzte. Die Küche war bereits stark mit Gas gefüllt. Die Beamten schlossen die Häfen und brachten den Lebensmüden nach der Wache am Karlsruher, von wo er am Morgen, nachdem er sich erholt hatte, seiner Mutter wieder zugeführt wurde. Ein Streit mit der Mutter war die Veranlassung zur Tat gewesen.

Diebstahl. Wegen Diebstahlsversuchs gelangte ein verheirateter 41 Jahre alter Reisender von hier zur Anzeige, weil er am Donnerstag nachmittag versucht hatte, ein im Hofe einer Wirtschaft lagerndes, mit 300 Liter Wein gefülltes Faß zu entwenden. Er hatte schon den Spund eingeschlagen und den Wein laufen lassen, als er in seinem Vorhaben gestört wurde. Der Wirt telephonierte der Polizei die den Täter in der Wirtschaft festnahm. Einem jungen Wegger von hier wurde das Fahrrad gestohlen, welches er in der Toreinfahrt eines Hauses der Amalienstraße untergestellt hatte. Einem 13 Jahre alten Jungen, der auf dem Pfandloshaus im Auftrag seiner Mutter einen Anzug verleh und dafür einige Mark erhalten hatte, stahl ein Unbekannter das erhaltene Geld vom Schalterisch weg. Der Junge stellte den Täter zur Rede, der aber leugnete und verschwand.

Reichsgründungs- und Lessingfeiern.

Ehrung der Gefallenen.

In der Technischen Hochschule.

Überall in deutschen Landen rüstet man sich in diesen Tagen, den 200. Geburtstag eines Mannes feierlich zu begehen, der für das deutsche Geistesleben von ausschlaggebender Bedeutung geworden ist, den Geburtstag Gottfried Ephraim Lessings. Was lag da näher, als daß die Technische Hochschule Fredericiana in Karlsruhe den Tag der Reichsgründung dazu benutzte, um in einem Festakt in Anwesenheit des Lehrkörpers der Hochschule, eines Teiles der Studentenschaft und zahlreicher Damen, des Staatspräsidenten, Oberbürgermeisters und führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Lessings zu gedenken und damit die Reihe der Lessingfeiern in Karlsruhe zu eröffnen.

Nach dem Vortrag des Trios von Mozart durch das Akademische Orchester unter Leitung des at. Musikdirektors Callimitz zeichnete in lebendiger Darstellung Professor Dr. Holl ein Bild Lessings, des großen Wahrheitsjägers, des Theologen und Schriftstellers, des Bibliothekars und Dichters, des Philosophen und Philologen. In einer Zeit, wo man zu der Erkenntnis kam, daß Wissen Macht ist, lebte Lessing als Sohn der Aufklärung, der er zeitlebens treu blieb, ohne doch nur nationalistic Aufklärer zu sein. Die geistig-ethische Grobheit Lessings war es, daß er die deutsche Aufklärung vertiefte, sie sittlich unterbaute und ihr den religiös getönten Entwicklungsgedanken einpflanzte und so der Reformator der deutschen Aufklärung wurde, der über totes Bücherwissen fruchtbarere Lebensweisheit stellte.

Professor Holl schilderte, wie Lessing stets ein entsagungsreiches Leben führte, wie er das Glück der Ehe suchte, das er in Eva König, einer Heidelbergerin, fand, die aber nach kurzem Glück bei der Geburt eines Sohnes ihm wieder entzogen wurde. Der Briefwechsel mit seiner Braut ist von nüchtern amünder Leidenschaftslosigkeit, aber der starke rüchichtslose Kämpfer enthält sich darin als ein Mensch von tiefem Takt und Jactanz. In der überhöchlichen Empfindsamkeitsepoche berührt diese feulche Verschlossenheit doppelt männlich.

Lessings Seelenform könne nicht besser bezeichnet werden als mit Wielmanns Worten: „Eble Einfachheit und stille Größe.“ Daraus spricht die strenge Selbstkucht gegen sich selbst, durch die er der große Erzähler wurde. Was Lessing zum Vorbild machte, ist seine Fähigkeit, unbeeinträchtigt durch Autorität und Tradition klar zu denken und mützig zu Ende zu denken. Immer hand bei Lessing der Denker vor dem Dichter, der das Sprachinstrument durch neue Bilder derart zu schärfen wußte, daß er eine stets bereite, nie verlassende, und alleits gefürchtete Waffe zur Hand hatte. Lessing war kein Stubengelehrter, er war ein Massenredner, der seine Hörer so zu paden wußte, daß jeder einzelne den Eindruck gewann, selbst angesprochen zu sein.

Der strengen herben Männlichkeit seiner verantwortungsbewußten Kritik ist es zu danken, daß die Gefahr des fremdwilligen, niedrigeren Kofolo gebannt wurde. Der Aufklärer Lessing hätte die geistig-ethische Wendung nicht herbeiführen können, wenn er nicht ein religiöser Mensch gewesen wäre. Dem religiösen Problem galt denn auch der Kampf seiner letzten Lebensjahre, wo er der Orthodoxie und der rationalistischen Aufklärung gegenüber die Zeit der Fechtendhandlung hinwarf. Lessings Religion war das hohe Lied der Menschheitsreligion. So war Lessing der Mann der die Aufklärung überwand und dem deutschen Idealismus den Weg bereitete.

Als Vertreter der Karlsruher Hochschule als Grenzlandhochschule schloß Professor Dr. Holl unter Hinweis darauf, daß über zehn Jahre trotz des Versailles fremde Truppen auf deutschem Boden stehen, mit einem Appell an die Völkervernunft, für die Lessing immer gekämpft hat. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied schloß der Festakt.

Das Staatstechnikum Karlsruhe

(Badische Technische Höhere Lehranstalt)

Verband mit seiner Reichsgründungsfeier, wie die Technische Hochschule, eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen. In der Wandelhalle vor der Gedächtnistafel der Gefallenen versammelten sich am 10. Uhr Lehrerschaft und Studierende. Mit einem strotzenden Festmarsch von Mendelssohn-Bartholdy der Hauskapelle, unter Leitung des Herrn Studentrats Bernhardt, wurde die Feier eröffnet.

Der Anteil der Hypothekendarlehen an der Wohnungsbaufinanzierung.

Etwa 500 Millionen Mark für den Wohnungsbau 1928.

Nach einer vom Sonderauschuß für Hypothekendarlehen beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes angestellten Erhebung hatten die privaten Hypothekendarlehen den Wohnungsbau im ersten Halbjahre 1928 bereits 340 Millionen Mark überliefert. Auch bei vorläufiger Schätzung wird man deshalb für das ganze Jahr 1928 mit einem Betrag von etwa 500 Millionen Mark rechnen dürfen, den das private Hypothekendarlehen zur Wohnungsbaufinanzierung beigetragen hat. Im Jahre 1927 waren es etwa 215 Millionen Mark, 1926 140 Millionen Mark, die zur Neuschaffung von Wohnungen mit den Mitteln der Hypothekendarlehen dienten. Die Steigerung und besonders der erheblichen Aufschwung von 1927 zu 1928 beweist, daß mit einer von Jahr zu Jahr stärkeren Beteiligung für den Wohnungsbau zu rechnen ist. Die 1927 waren auch 1928 zugunsten der Wohnungsbaufinanzierung 100 Millionen Mark kapitalertragsfreie Auslandspandbriefausgaben bewilligt worden. Die endgültige Genehmigung und Verteilung der Anteile erfolgte leider erst nach Ablauf der gültigen Konjunktur auf den Auslandsmärkten, daher war bis jetzt die Unterbringung dieser Beträge der Hauptfache nach nicht möglich. Nur eine private Hypothekendarlehen konnte den vollen Gesamtanteil vergeben. Wenn in diesem Jahre wieder Auslandsanleihen für den Wohnungsbau aufgenommen werden, so müssen den Banken die entsprechenden Anteile so rasch wie möglich zur Ausleihung gegeben werden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Die Messerfehde im Zuchthaus Bruchsal.

Vor dem Schöffengericht hatte sich der Schiffer Georg Ludwig Sewald wegen schwerer Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Der Angeklagte verübte zurzeit wegen Einbruchdiebstahl eine fünfjährige Zuchthausstrafe in Bruchsal. Am 22. September hatte er sich, um sich, weil ihm der Schnupftabak entzogen worden war, bei der Zuchthausdirektion zu beschweren, bei dieser vorführen lassen. Nach vorausgegangenem Wortwechsel ging er mit einem Messer, das er aus der Zuchthausdirektion mitgebracht hatte, gegen den amtierenden Assessor vor, verletzte diesen nicht unerheblich am Kopf und am Arm und leitete den zu Hilfe eilenden Gefängnisbeamten Widerstand. Der Angeklagte, der ein leicht erregbarer, reizbarer Mensch ist, wurde zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Karlsruher Filmchau.

Die Stetswachtel (Waldbühne) zeigen ab heute im neuen Wochenspielplan: „Das achtliche Weib“ mit Grete Garbo in der Hauptrolle. Die Handlung dieses schwedischen Films führt sich auf wahre Begebenheiten aus dem Leben der berühmten Sarah Bernhardt. Man sieht ein hübsches, unerfahrenes Mädchen, das auf dem Lande erzogen worden ist und zum erstenmal nach Paris kommt. Die reizende Marianne wehrt sich tapfer gegen alle Verlockungen der Großstadt, ein junger Soldat, der ihr in einem trübseligen Augenblick ein wenig Hilfe bringt, gerührt ihr Herz. Eine kurze Zeit des Glücks, dann die Verlobung. Enttäuschungen, Trennung der Liebenden. Marianne wird eine geistreiche Schachspielerin und lebt in Grete Garbo in Wahrheit wieder das „achtliche Weib“ wie man sie auch außerhalb dieser Rollen nennt. Sie fällt die Grenzen dieses Films mit ihrem raffinierten Schauspiel, das immer einen und bisweilen einige ist. Unter der Regie des bedeutenden nordischen Regisseurs Eström spielt Lars Hanson die Rolle des jungen Soldaten, der dem Weibesänger erliegt und zum Pöbel und Dieb wird. — Im Programm der Wochenspielfilm: „Gefangene in Freiheit“, gelungene Tieraufnahmen aus dem Zirkus der Pariser „Boulevard“, sowie die unvergleichliche und tolle „Die Kammungsmusikalische Illustration des Films verarbeitet Nothelfer von Raffener, Albert und Thomas. Am Dirigenenten Herbert Barth.

Das Schicksal der Jarenfamilie im Film. Unter dem Titel „Anastasia — die jüngste Jarentochter“ bringen die Kammerspielfilme ab heute den aktuellen Film der Saison. Lee Barrn, Deutschlands schönste Filmdarstellerin, spielt die Rolle der Großfürstin Anastasia, der jüngsten Tochter des Zaren Nikolaus, die nach gewaltigen Jagen ausliefen dem Blutbad in Jekaterinburg allein entkommen und von einem Teil ihrer Verwandten bereits anerkannt ist. Unter der Regie Arthur Bergens wird der Film, der das weltbewegende Schicksal der Jarenfamilie zeigt, alle Herzen rühren.

Die Wochenspielfilme zeigen a. St. mit großem Erfolg den vor Jahren herausgekommene Abenteuerfilm-Zyklus der Ufa „Die Herrin der Welt“. Der Film ist nach dem gleichnamigen Roman von Karl Higdor unter der Leitung des deutschen Meister-Regisseurs Joe Man hergeleitet worden. Die abendliche vor ausserordentlichem Saite abrollenden spannenden und abenteuerlichen Erlebnisse der Frau Grete Garbo interessieren heute noch ebenso wie i. St. als der Film herauskam und für ganz Deutschland eine Sensation bedeutete. Die Hauptdarsteller sind Mia May, Michael Rohnen, Hans Merendörff, Henry Seb. Wien-Son-Ping uho. Der Film läuft nur noch bis einisch. Montags. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 3 Uhr nachmittags, am Sonntag um 2 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Herr Ernst Beyer, der in früheren Jahren an führenden Gaststätten, so dem Café Mueum, Schloss-Hotel, Deussdorfer Hof, Europäischer Hof und anderen Häusern des In- und Auslandes tätig war, hat nun das Café-Restaurant „Grüner Baum“ übernommen. Am Samstag findet die Eröffnung statt. Tägliches Konzert, Tanzveranstaltungen usw. werden den neureformierten „Grünen Baum“ bald zu einer besonders beliebten Vergnügungstätte machen.

Man beuge vor Grippe beginnt meist mit Husten, Heiserkeit u.s.w.

Man beuge vor und führe stets bei sich die millionenfach bewährten, mit antiseptisch wirkendem Zusatz versehenen, vollendeten Co. 75000 Gürtchen!

Krügerol-Katarth-Bonbons!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Freundlich. — Grosse Reichsbankentlastung. — Spezialwerte fest. — Geld weiter leicht.

Berlin, 18. Jan. (Funkpr.) Die freundliche Haltung des vorwöchentlichen Abwärtstrends übertrug sich in verstärktem Maße auch auf den offiziellen Börsenbeginn. Der feste Schluss der gestrigen New Yorker Börse, zusammen mit Tendenzänderungen von einem festen Beginn der europäischen Börsenplätze, sowie der heute zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis, der eine außerordentliche Entlastung des Reichsbankensatzes um 426 Mill. RM. zurückzuführen — wirkte anregend. Auch das Absinken der New Yorker Goldagio beruhigte, da man gerade noch gestern wieder Bekümmertnisse über eine Diskontierung in New York gekümmert hatte. Die feste Haltung einzelner Sonderwerte und namentlich Papiere mit internationalen Einflüssen, geben der Tendenz eine weitere positive Stütze. Es hatte heute den Eindruck, als ob das Ausland, das sich in den letzten Tagen über die deutsche Lage beunruhigt hatte, wieder mehr für den Berliner Markt zu interessieren beginnt. Die Spekulation schritt daher zu Ausfällen und teilweise auch zu Neuanschaffungen. Auch Käufe aus der Provinz für süddeutsche Rechnung und für das Rheinland waren zu beobachten. Wenn das Geschäft im Vergleich zu den Vortagen auch etwas an Lebhaftigkeit zugenommen hat, so bleiben die Umsätze doch immer noch recht mäßig. Das Hauptinteresse zogen Banken, Kupferwerte und Eisensta auf sich.

Am Geldmarkt ist die Situation unverändert leicht. Die gestern bemerke leicht gehobene Nachfrage nach Tagesgeld scheint heute bereits wieder nachzulassen. Die Sätze bleiben unverändert. Tagesgeld 4-6 1/2 Prozent, Monatsgeld 7-8 Prozent, Dreimonatsgeld ca. 6 1/2 Prozent.

Am internationalen Diskontmarkt konnte sich die Mark weiter erholen. Man hörte Kabel Berlin mit 4.205, London-Kabel mit 4.805, London-Berlin mit 20.40.

Nach Beendigung der ersten Kurse blieb die Börse fest und lebhaft. Der Verlauf war unregelmäßig und stand im Zeichen verschiedener Einzelbewegungen. Während Stahl, Eisensta und Farben weiter fest lagen, zogen vorübergehend auch Glasstoffe um 6 und Wernberg um 4 Prozent an. Später gingen diese Kursgewinne fast ganz wieder verloren. Am Montanaktienmarkt zeigte sich für Rhein, Braunkohlen festes Interesse. Von Elektrowerten waren A.G. und A.W. stärker gefragt. Beide Werte zogen 3 bzw. 6 Prozent an, konnten aber ihren Kursgewinn nicht aufrecht erhalten. Etwas lebhafter waren Oberk. die vorübergehend 1 1/2 Prozent anzogen.

Am Diskontmarkt ist hand der Nachfrage heute ausreichendes Angebot gegenüber. Der Satz blieb mit 5.75 Prozent für beide Sätze unverändert.

Gegen Schluss des offiziellen Verkehrs flaute das Geschäft beträchtlich ab. Infolge Gewinnrealisationen und Gattfälligkeiten der Beiträge und da ferner Auslandsbörser nicht mehr vorlagen, konnten die Börsenkurse sich nicht aufrecht erhalten. Doch schloß die Börse in freundlicher Grundstimmung.

Nach 5 Uhr waren die Kurse behauptet, namentlich für Elektrowerte, A.G. und Siemens zeigte sich noch einiges Interesse. Man hörte Reichsbank 318.75, A.G. 181.25, Farben 268.75, Siemens 408.00, Eisensta 504.50, A.W. 251, Röhren 108.25, Rhein. Stahl 187.75, Salzbehr 527, Glasstoffe 490, Wernberg 438.12, Silber 229.75. Schwächer lagen Conti Caoutchouc mit 137.75, Altk. 53.50, Reub. 14.75.

Manchburg, 18. Jan. (Telegraph) (einstündlich) End- und Verbrauchssteuer für 50 Mio. Briten für netto ab Verladehafen (Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25.25—25.40 RM. Jan. 25.40 RM. Tendenz still.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 18. Jan. Zu Beginn der heutigen Börse erfuhr die Tendenz eine weitere Beseitigung. Die Spekulation verbleibt fest.

17. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	18. Jan.
Amerika 168.50	168.80	168.40	168.70
Frankfurt 1.770	1.774	1.767	1.773
Paris 58.39	58.51	58.35	58.47
London 112.02	112.24	111.97	112.19
Stockholm 112.41	112.33	112.37	112.29
Oslo 10.57	10.58	10.56	10.56
Wien 21.99	22.03	21.98	22.02
Bombay 20.379	20.419	20.374	20.417
Calcutta 4.203	4.211	4.2005	4.2086
Barat 16.425	16.465	16.49	16.42
Indien 80.83	80.93	80.785	80.945
Siam 68.60	68.71	68.57	68.71
Japan 1.908	1.912	1.913	1.917

17. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	18. Jan.
Amerika 168.50	168.85	168.44	168.78
Frankfurt 1.770	1.774	1.767	1.773
Paris 58.41	58.53	58.35	58.47
London 112.04	112.26	111.99	112.21
Stockholm 112.37	112.29	112.34	112.26
Oslo 10.57	10.58	10.57	10.57
Wien 21.99	22.03	21.98	22.02
Bombay 20.389	20.429	20.374	20.417
Calcutta 4.2035	4.211	4.2007	4.2087
Barat 16.424	16.464	16.416	16.42
Indien 80.84	80.90	80.785	80.93
Siam 68.63	68.77	68.58	68.71
Japan 1.908	1.912	1.913	1.917

17. Jan.	18. Jan.	17. Jan.	18. Jan.
Amerika 520.00	520.00	520.00	520.00
Frankfurt 72.28	72.28	72.28	72.28
Paris 72.28	72.28	72.28	72.28
London 112.09	112.31	111.99	112.21
Stockholm 112.37	112.29	112.34	112.26
Oslo 10.57	10.58	10.57	10.57
Wien 21.99	22.03	21.98	22.02
Bombay 20.389	20.429	20.374	20.417
Calcutta 4.2035	4.211	4.2007	4.2087
Barat 16.424	16.464	16.416	16.42
Indien 80.84	80.90	80.785	80.93
Siam 68.63	68.77	68.58	68.71
Japan 1.908	1.912	1.913	1.917

Mittelteil von Baer & Co. Bankgeschäft in Karlsruhe.	17. I.	18. I.	Mittelteil von Baer & Co. Bankgeschäft in Karlsruhe.	17. I.	18. I.
Amerika	143%	143%	Amerika	143%	143%
Frankfurt	120%	120%	Frankfurt	120%	120%
Paris	120%	120%	Paris	120%	120%
London	120%	120%	London	120%	120%
Stockholm	120%	120%	Stockholm	120%	120%
Oslo	120%	120%	Oslo	120%	120%
Wien	120%	120%	Wien	120%	120%
Bombay	120%	120%	Bombay	120%	120%
Calcutta	120%	120%	Calcutta	120%	120%
Barat	120%	120%	Barat	120%	120%
Indien	120%	120%	Indien	120%	120%
Siam	120%	120%	Siam	120%	120%
Japan	120%	120%	Japan	120%	120%

jedoch zurückhaltend und schritt ganz vereinzelt zu Deduktionen. Die gestrige feste New Yorker Börse, sowie die enorme Entlastung der Reichsbank und der weiter sehr flüssige Geldmarkt haben der Börse eine feste Stütze. Als jedoch verschiedene Auslandsbörser eintrafen, trat die Börse aus ihrer Reserviertheit heraus und nahm besonders in Spezialwerten feste, gegenüber der gestrigen Abendbörse, stärkeres Interesse. Man vermisst hier auf die feste Steigerung der Kupfer- und Zinkwerte. Die Nachwirkung der beabsichtigten Gründung einer Gold- und Silberbank der A.G. Bergbauindustrie in Amerika konnte sich auch auf anderen Gebieten der Bergbauindustrie ein lebhafteres Geschäft entwickeln (plus 2 1/2 Prozent). Von Elektrowerten waren auch Siemens (plus 2 1/2 Prozent), Schenker mit plus 1 1/2 Prozent und A.G. mit plus 1 1/2 Prozent etwas reiner gehandelt. Schiffsfahrtsaktien, Stahl und Kraft und Geschäftswerte dagegen angeboten und etwas niedriger. Die unveränderten Eisenpreise und die günstige Lage des internationalen Eisenmarktes hatten auch hier für einzelne Werte ein lebhafteres Geschäft. Am Rhein-Altenstahl waren 2 Prozent, Conti 1 1/2 Prozent und Rhein-Altenstahl 3 1/2 Prozent gehandelt. Salzbehr 3 Prozent, Banken und Schiffahrtswerte waren vernachlässigt und etwas gefragt. Amortierte hatten lebhafteres Geschäft. Wertpapiere abgehandelt, Daimler etwas niedriger. Der Auslandsmarkt war vernachlässigt.

Warenmarkt.

Berlin, 18. Jan. (Funkpr.) Produktienbörse. Der gestrige schwächere Schluss gegenüber der vorwöchentlichen Haltung veranlaßt die Börse heute wieder lebhafter zu werden. Die Preise der Rohstoffe sind durch die Angebotsverhältnisse im Ausland und durch die Export- und Importverhältnisse im Inland im allgemeinen fest. Im Rohstoffmarkt sind die Preise für Baumwolle, Wolle, Leinwand, Seide, etc. im allgemeinen fest. Im Getreidemarkt sind die Preise für Weizen, Roggen, etc. im allgemeinen fest. Im Zuckermarkt sind die Preise für Rohzucker, etc. im allgemeinen fest. Im Ölmarkt sind die Preise für Rohöl, etc. im allgemeinen fest. Im Metallmarkt sind die Preise für Kupfer, Zink, etc. im allgemeinen fest.

Berlin, 18. Jan. (Funkpr.) Metallmarkt. Am 18. Jan. sind folgende Preise für Metalle festgesetzt: Gold 1000, Silber 1000, etc. Die Preise für Metalle sind im allgemeinen fest. Die Nachfrage ist im allgemeinen mäßig. Die Preise für Metalle sind im allgemeinen fest. Die Nachfrage ist im allgemeinen mäßig. Die Preise für Metalle sind im allgemeinen fest. Die Nachfrage ist im allgemeinen mäßig.

Berlin, 18. Jan. Metallmarkt. Am 18. Jan. sind folgende Preise für Metalle festgesetzt: Gold 1000, Silber 1000, etc. Die Preise für Metalle sind im allgemeinen fest. Die Nachfrage ist im allgemeinen mäßig. Die Preise für Metalle sind im allgemeinen fest. Die Nachfrage ist im allgemeinen mäßig. Die Preise für Metalle sind im allgemeinen fest. Die Nachfrage ist im allgemeinen mäßig.

Berliner Börse vom 18. Januar

Deutsche Staatspap.	17. I.	18. I.	Bank-Aktien	17. I.	18. I.
1-III	53.75	53.75	100% Reichsbank	140	140
Reueberl.	14.80	14.80	100% Reichsbank	140	140
1. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
2. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
3. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
4. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
5. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
6. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
7. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
8. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
9. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
10. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140

17. I.	18. I.	17. I.	18. I.
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140

17. I.	18. I.	17. I.	18. I.
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140

17. I.	18. I.	17. I.	18. I.
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140

17. I.	18. I.	17. I.	18. I.
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140

Frankfurter Börse vom 18. Jan.

Deutsche Staatspap.	17. I.	18. I.	Bank-Aktien	17. I.	18. I.
1-III	53.75	53.75	100% Reichsbank	140	140
Reueberl.	14.80	14.80	100% Reichsbank	140	140
1. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
2. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
3. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
4. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
5. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
6. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
7. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
8. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
9. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140
10. Wertp.	87.50	87.50	100% Reichsbank	140	140

17. I.	18. I.	17. I.	18. I.
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140

17. I.	18. I.	17. I.	18. I.
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140

17. I.	18. I.	17. I.	18. I.
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140
100% Reichsbank	140	100% Reichsbank	140

17. I.	18. I.	17. I.</
--------	--------	----------

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Kanada und sein Wirtschaftsleben.

In Anwesenheit des Herrn Staatspräsidenten Dr. Schmitt hielt Ministerialdirektor Dr. K. Fuchs auf Einladung der geographischen Gesellschaft einen sachlich überaus wertvollen Vortrag über die Ergebnisse seiner Studienreise, die er im Auftrag der Regierung letzten Sommer in Kanada unternommen hat. An der Hand von reichem Kartenmaterial, von statistischen Tabellen und Lichtbildern gab er ein gutes Bild von der geographischen Lage, den geologischen und klimatischen Verhältnissen und den wirtschaftlichen Zuständen dieses riesigen Landes. Kanada ist ein Land, das durch seine weite Dürre bedarf, riesige Flächen erdloses Weideland, fruchtbare Täler, Rodenschiebe, Kohlenflöze in Hülle und Fülle; über all das verstreut das riesige Reich mit nur 10 Millionen Bewohnern; welche Zukunftsaussichten eröffnen sich für dieses Kanada! Schon jetzt übertrifft das Durchschnittsvermögen und das Durchschnittseinkommen des Kanadiers um ein mehrfaches das des Deutschen vor dem Kriege. Der Nationalwohlstand entflammt ardenz Trübs der Produktion. Zunächst der Landwirtschaft, die ernten fröhlichen wird und vor allem Reis anbau. Der wohlorganisierte Transport und der Export haben dazu, daß er zu rentablem Markt kommt. Manoele Menschenkraft erlebt die Maschine, Peiter bis die ergiebige Viehzucht, welche das weite Weideland ausnützen ermöglicht. Eine weitere Quelle des Reichtums sind die riesigen, noch unerschlossenen Wälder, die nicht nur den Bedarf an Brennmaterial und Bauholz decken, sondern eine gewaltige Holzindustrie ins Leben gerufen haben. Die bedeutenden Rodenschiebe an Kohle, Gold, Blei, Nickel, Kupfer, Silber und Zink sind erst erschlossen und die unerschlossenen Kohlenflöze der riesigen Ströme und Seen erst zum Teil in Nutzung genommen. Recht instruktiv waren die Ausführungen über die Anlagen auf der kanadischen Seite der Niagarafälle und vor allem über das Kraftwerk von Queenston, ein Schöpfung deutscher Intelligenz. Die billige Kraft und die Fülle an Rohstoffen brachte die bedeutende Industrie Kanadas hervor, die sich mit Jähren selbst einen die Industrie des angrenzenden Mutterlandes schließt. Und so kam der Redner schließlich auf das Verhältnis Deutschlands zu Kanada zu sprechen. Auf Grund des Verfalls des Vertrauens besteht für die Einfuhr kanadischer Produkte die Meistbegünstigungsklausel; die Einfuhr deutscher Waren in Kanada unterliegt aber dem Generalzoll des Schutzsystems. Also ein ungünstiges Verhältnis, das erst durch einen zu erstrebenden Handelsvertrag ausgeglichen werden kann. Der fleißige, intelligente Deutsche dagegen ist der kanadischen Regierung als Einwanderer recht willkommen. Aber die deutsche Regierung enthält sich derzeit jeder Aufmunterung zur Auswanderung nach Kanada zunächst aus nationalen Gründen; weil jede Auswanderung in angrenzliches Gebiet ein endgültiger Verlust deutscher Volkskraft bedeutet, denn aber auch, weil die Aussichten der Auswanderer sehr ungleich sind. Einheimische nämlich heft die Sache für Handwerker, gelehrte Arbeiter, auf für energetische, fleißige Bauern, am besten für weibliche Dienstmädchen (zumal die kanadische Regierung die Einwanderung von gebundenen Mädchen stark begünstigt, weil Kanada wie jedes Kolonialland an Frauen arm ist), am wenigsten Aussicht hat die Auswanderung studierter Männer, Lehrer, Kaufleute, Ingenieure, da Kanada nicht weniger als 23 Universitäten für eigene Studenten besitzt. Kanada will aber seinen Weisen in Deutschland anwerben, aber keine deutsche Waren einführen, außer Chemikalien; dagegen will es deutsches Gut in Form von handkräftigen Einwanderern aufnehmen. Starke Beifall dankte den vorzüglichen Ausführungen. Dr. R.

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

- Freitag, den 18. Januar 1929.
Mittels Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.
- Samstag, den 19. Januar 1929.
Marine-Verein. Abends 8 Uhr im Krotobil: General-Verammlung, Deutscher Schützen-Verband, Ortsgruppe Karlsruhe. Im Saale des „Auerhahn“, Schützenstraße 58: Maskenball.
Karlsruher Automobilklub e. V. (M. A. K. V.). 8 Uhr in sämtlichen Räumen des Hotel „Germania“: Koffmüllball.
Liederhalle, 8 Uhr in sämtlichen Räumen der Festhalle: Maskenball.
F. C. Königs-Allemania. 8 Uhr in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“: Großer Maskenball.
- Sonntag, den 20. Januar 1929.
Gesangverein Badenia. In sämtlichen Räumen der Stadt. Festhalle: Großer Maskenball.
Gesangverein Passalia. ¼ 4 Uhr im Saale des „Kühlen Krug“: Große Damen- und Fremdenführung.
- Montag, den 21. Januar 1929.
Zitherklub Karlsruhe. 8 ½ Uhr: Probe im „Prinz Karl“.
- Mittwoch, den 23. Januar 1929.
1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft 1903. 8 ½ Uhr: Probe im „Badischen Konservatorium“ (Sofienstraße 43).

Die Karlsruher Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen trat nach längerer Pause am vergangenen Montag mit einem „Bunten Abend“ an die Öffentlichkeit. Der vorbildlich dekorierte Saal des „Palmengartens“ hatte reichlichen Besuch von Seiten der Mitglieder und Gäste aufzuweisen.

Ein Bunter Abend bei den Auslandsdeutschen

Nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden der Karlsruher Ortsgruppe, Herrn Weichmüller, in der er die Ergebenheiten herzlich begrüßte und auf die Ziele und Bestrebungen des Bundes hinwies, begann sich das künstlerisch zusammengestellte Programm zu entwickeln. Die Einleitung bestrich der bekannte Humorist Sonntag, der mit einer humoristischen Abhandlung über den Ruf eines Bombenerfolgs erzielte und gleich die notwendige Stimmung in den Kreis der Zuhörer brachte. Die hierauf folgenden Gesangsbeiträge der Konzertgängerin Fräulein Stephan lösten aus Glanznummern genannt werden. Die herzlich gesungene, klangvolle Stimme der Sängerin sicherte ihr einen langanhaltenden Beifall, und mehrere Dreingaben zeigten von der Sympathie der Anwesenden. Eine angenehme Überraschung bildete ein Gedächtnisvortrag von Fräulein Kiehm in prächtiger Mundart, der alle Lausmühen in Bewegung zu setzen wußte. Es folgten nun weitere humoristische Beiträge von Herrn Sonntag, Gesangsbeiträge von Fräulein Stephan und Frau Strobel, welche letztere besonders für ihren Gesangsbeitrag „Tom, der Reimer“, reichen Beifall entgegennehmen konnte. Herbert Keller entlockte Mitalieder und Gäste mit seinen fabelhaften Groteskenzen vom Tillergrill zum Lebemann, von der ewig lächelnden Ballettsee zum bayerischen Gepp usw. Der Erfolg dieser Pantomime war groß.

Nach Beendigung des Programms hatten Mitglieder und Gäste reichlich Gelegenheit, nach den Klängen des fleißigen Ballorchesterers das Tanzbein zu schwingen, wovon reich Gebrauch gemacht wurde.

Badischer Automobilklub, Sektion Karlsruhe. Der Klub zeigte am Samstag, dem 12. Januar, wieder einmal, daß er nicht nur sportlich etwas leistet, sondern daß er es auch versteht, Feste zu feiern. Die Hofkommission unter Führung der Herren Herzog und Kerschling hat sich wieder einmal glänzend bewährt. Frau Vogel-Gutman hatte den Damen die Klubpende, wie voriges Jahr, zu überreichen. Sie tat dies durch eine auf den Autosport und die Klubmitglieder bezügliche in humoristischer Weise vorgetragene Rede. Sie hat somit an dem schönen Verlauf des Abends und an der Hebung der allgemeinen Stimmung besonders dankenswerten Anteil.

Der Deutscherisch-Deutsche Volkshund, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am Neujahrstage im „Café Rowad“ seine alljährliche Kindebefahrung. Eröffnet wurde dieselbe mit einer kurzen Ansprache und Dankesworten des Vorsitzenden, worauf der Landesverbandsvorstand Herr S. Kiedel die Bedeutung der Kindebefahrung im Vereine mit markanten Worten, insbesondere die Kinderbefahrung hervorhob. Die richtige Weihnachtsstimmung wurde hervorgerufen durch einen schönen Prolog der kleinen Gruber und die von Fräulein Hedwig Jöllner mit Kindern des Vereins einstudierten Engelreigen und Volkslieder. Angenehmen Beifall fanden die Zitherbeiträge der kleinen Gruber sowie eine ganze Anzahl vorgetragener Weihnachtsgedichte. Die beiden Weihnachtsspiele Hünfel und Griesel am Weihnachtabend und Rotfäpchen beim Schneewittchen wurden ebenfalls beifällig aufgenommen. Beim brennenden Christbaum wurden den Kindern die Weihnachtspakete ausgehändigt, die infolge der edlen Wohlthäter des Vereins besonders reichhaltig ausfielen. Mit freudigen Gesichtern verließen unsere Kleinen die wohlgeleuchtete Feier. — Am 5. Januar veranstaltete obige Ortsgruppe seine Weihnachtsfeier, die wie alle anderen Veranstaltungen des Vereins sich eines äußerst guten Besuchs erfreute. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden leitete die Gesangsabteilung mit Beethoven's „Symme an die Nacht“ den Abend ein. Der hierauf folgende Reigen der Kinder fand ungeteilten Beifall, ebenso das lustige Theaterstück „Ein Reinfall am Weihnachtsabend“. Einen besonderen Genuß bereitete Herr Steiner den Gästen mit dem Vortrag von Liedern aus den Operetten „Der Drlow“ und „Der Better von Dingsda“ — stürmisch applaudiert, mußte der Künstler eine Dreingabe geben. Der Schwanz „Heinrichslied“ leitete die Lausmühen der Festgäste in Tätigkeit während zweier reichlicher Volkslieder Thomas Kohlsatz an das schöne Deutscherland erinnerten. Auch Herr Kiehm konnte mit seinen humoristischen Beiträgen reichen Beifall ernten. Der übliche Tanz hielt noch lange ein lustiges Wälzchen zusammen.

Der Turnverein Weiertheim (1884) hielt im neuen Saale des „Weiertheim“ seine Weihnachtsfeier ab. Nach den Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden folgten Violoncello, Chöre der Sängerriege und das Melodrama „Das Glöcklein von Jünisfär“, dessen Regieunter Fräulein Braun unter Mitwirkung der Sängerriege wirkungsvoll durchführte. Die Aktiven stellten Marmorgruppen und brachten zum Schluß eine komische Pantomime zur Ausführung. Mitglied August Volt verlesener das Programm durch Baroniohls und Herr Sonntag jr. zeigte sich von der humoristischen Seite. Sämtliche Programmnummern wurden beifällig aufgenommen. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Heidehans, der sich sowohl als Dirigent der Sängerriege wie auch als feinfühligster Begleiter am Klavier auszeichnete. Eine Gabenverteilung und ein gemächliches Tanzchen beschloß die harmonisch verlaufene Veranstaltung. — Die Generalversammlung des Vereins fand am Sonntag den 13. Januar im Vereinslokal „zum Löwen“ statt. Aus dem Geschäftsbereich war zu entnehmen, daß der Verein im verflochtenen Jahr einen Zuwachs von 85 neuen Mitgliedern zu verzeichnen hat und die Kassenverhältnisse sich in normalen Bahnen bewegen. In den Vorstand bzw. Turnrat wurden neu gewählt: Kupferschmidt, A. Wiedemann, C. Liebig, Wolf, und Sommer. Nach Dankesworten an die Gesamterwaltung wurde beschlossen, das 45. Stiftungsfest in diesem Jahre in größterem Rahmen zu begehen.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten

Berein Karlsruhe.

Am Samstag, den 12. Januar, hielt der Verein sein diesjähriges Wintervergügen in der Kleinen Festhalle ab. Eine stattliche Anzahl Mitglieder mit ihren Angehörigen hatte sich eingefunden. Das Programm, welches nur aus Musikvorträgen — gespielt von Mitgliedern des Vereins — und der Ehrung verdienter Kameraden bestand, war sehr kurz gehalten, um den Kameraden mit ihren Angehörigen Gelegenheit zu geben, dem Tanze zu huldigen.

Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Gattner, die Ergebenheiten. Er führte aus, daß das Fest die Ehrung derjenigen Mitglieder, die 25 beziehungsweise 10 Jahre dem Verein die Treue gehalten haben, erst die rechte Weihe erhalten werde. Nach der Begrüßungsansprache übermittelte Herr Bittel, der Landesverbandsvorsitzende, die Grüße des Bundes wie auch des Verbandes. Im Auftrag des Bundes überreichte er dem 1. Vorsitzenden Gattner das Bundesehrenabzeichen für Verdienste um den gesamten Stand der Versorgungsanwärter. Herr Gattner hat die Führung des Vereins gleich nach Beendigung des Festtrages übernommen, bei einem Mitgliederstande von ungefähr 300 und den Verein zu einem festigen Stande von über 700 gebracht. Seine ganze freie Zeit widmet er fast ausschließlich nur den Interessen des Vereins und somit des gesamten Standes. Herr Gattner dankte für diese Ehrung und gelobte auch weiterhin seine wertvolle Zeit dem Verein zu widmen. Hieran schlossen sich weitere Musikvorträge, sowie 2 Trompenjolos von Herrn Jahn, welcher hierfür lebhaften Beifall erntete.

Der Ehrenvorsitzende, Herr Sütterlin, schritt nun zur Ehrung derjenigen Mitglieder, die 25 Jahre dem Verein angehören. 15 Mitglieder erhielten das Ehrenzeichen. Herr Sütterlin dankte im Namen der Ausgezeichneten und gelobte auch weiterhin dem Verein und Bunde die Treue zu halten. Hierauf verlas Herr Sütterlin die Namen derjenigen Kameraden, die 10 Jahre dem Verein angehören. Es waren 120. Mit einem dreifachen Hoch auf die Kameradschaft und den Verein schloß Herr Sütterlin die Ehrung. Weitere Musikvorträge und 3 Solovorträge des Herrn Jahn schlossen sich an. Ehrenmitglied Park gedachte der Frauen, die ihre ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben, während ihre Männer den Feind von den Grenzen der geliebten Heimat fernhielten.

Den Schluß der Veranstaltung bildete der Tanz.

Der Bad. Train-Verein Karlsruhe, gegründet am 17. Februar 1893, hielt am Sonntag, den 30. Dezember 1928, im Hotel Rowad, bei vollbesetztem Saale seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Theateraufführung, Kinderbescherung, Gabenverteilung und Tanz ab. Nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsmarsch, sprach die Tochter des 1. Vorsitzenden einen stimmungsvollen Prolog. Anschließend begrüßte der 1. Vorsitzende Trautmann die Ergebenheiten mit einer tief zu Herzen gehender Ansprache über die Bedeutung des Weihnachtsfestes mit dem Ausklang, die Pflege der treuen Kameradschaft im Bad. Train-Verein Karlsruhe weiter aufrecht zu erhalten. Er dankte allen Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen herzlich. Besonderen Dank sollte der 1. Vorsitzende aber denjenigen, welche zu dem Gelingen der Feier durch Spenden, Gaben und Fleiß beigetragen haben. Auch gedachte der 1. Vorsitzende in seiner Ansprache der lieben verstorbenen Kameraden, deren Andenken durch Erheben von den Sitten geehrt wurde. Der Prolog, sowie die Ansprache wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Nun entwickelte sich in bunter Reihenfolge das weitere Programm. Es folgten: Kinderchor; das Theaterstück „Heimkehr des Vermissten“, welches mit großer Darstellungsstunde von Vereinskameraden zur Ausführung gebracht wurde. Den Höhepunkt bei Groß und Klein brachte das Erscheinen des Christkinds das vereint mit Knecht Rupprecht die Bescherung vornahm. Besonderer Beifall aber wurde den mitwirkenden Bapern (Trachtenverein Altmirde) gewollt, die durch das humoristische Auftreten eine fidele Weihnachtsstimmung allen Anwesenden bereitet haben. Zum Schluß folgte das übliche Tanzchen, dem Alt und Jung huldigte bis die vorgerückte Polizeistunde zum Ausdruck mahnte.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Auf die am Sonntag den 20. Jan., vormittags 11 ½ Uhr, stattfindende „Leipzig-Morgenfeier“ seien alle Freunde des Theaters und unserer nationalen Literatur, besonders auch unsere heranwachsende Jugend, nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag des Herrn Professors Dr. Hans Kutschger wird die Persönlichkeit Lessings, sein Lebenswerk und dessen bis in unsere Gegenwart fortwirkende Bedeutung für unser gelamtes deutsches Schrifttum würdigen. Im Anschluß daran werden durch Paul Hietl markante Stellen aus den Prosaführten des Dichters und Wahrheitsstretters zu Gehör kommen. Die niedrig gehaltenen Eintrittspreise sollten die Angehörigen aller Publikumsschichten zum Besuch einer Veranstaltung anregen, die dem Andenken eines der großen geistigen Führer unseres Volkes gewidmet ist.

Badischer Kunstverein. Ein großer Teil der Kopien nach Alten Meistern des großen Interesses wegen, welches dieser Ausstellung entgegengebracht wurde, in die neue Ausstellung (vom 16. Januar bis 2. Februar) übernommen. Außerdem wird neben anderen Kollektionen eine Ausstellung von Graphik aus Privatbesitz von Mitgliedern des Vereins für Originalabteilung Karlsruhe gezeigt, worunter Blätter von Corinth, Liebermann, Thoma u. A.

Vortrag im Verein der Kinderrechen. Herr Stadtobermedizinalrat Dr. Gotsler spricht am Montag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses über: „Was müssen Kinderrechen wissen von der Tuberkulose“. Dazu ist jedermann eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

Vortragsgemeinschaft. Am Dienstag, den 22. Januar 1929, dem 300. Geburtstag Lessings, findet abends 8 Uhr im Saalgebäude der Kantischen Hochschule (Hörsaal) im eine Lessinggedenksfeier statt, bei der der Karlsruher Literaturhistoriker Dr. jur. et Phil. A. von Grolman über „Wehrhaftigkeit und Radikalismus im Dichterbild Lessings“ sprechen wird. Der hier wohlbekannte und auch als Redner geschätzte Gelehrte hat inswischen die Anerkennung erhalten, in nächster Zeit bei Festlichkeiten in zwei italienischen Städten die Gedächtnisrede zu halten. Der Eintritt zu dem Vortrag ist frei für Mitglieder der zur Vortragsgemeinschaft zusammengeschlossenen Vereine: Gesellschaft für geistigen Aufbau, Gesellschaft für deutsche Bildung, Literaturklubverband, Kant-Gesellschaft und Karlsruher Verein. Für Nichtmitglieder und Studierende sind Karten erhältlich in der Weilerischen Buchhandlung, Karlsruhe 13, und der Bielefeldschen Volksbibliothek am Marktplatz, sowie an der Abendkasse.

ANZEIGEN

für unsere

Montags-Ausgabe

müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden.

Unsere Schalter-Räume sind Montags 7 Uhr morgens ab geöffnet

BADISCHE PRESSE

Zwischenbilanz der Winterspiele in Davos.

Was der erste Teil der Schweizer Winterspiele brachte. — Der deutsche Sieg im Eishockeyturnier. — Warum die deutsche Schimannschaft abreiste. — Der Triumph der Finnen im Langlauf.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Davos, den 17. Januar.

Der erste Abschnitt der merkwürdigerweise in der Schweiz viel umfrittenen Schweizer Winterspiele hat am Mittwoch mit der Preisverteilung im Curling, Schlittschuhrennen und den Stikonkurrenzen seinen Abschluß gefunden. Bei dieser Gelegenheit darf nochmals betont werden, daß der erste Gedanke, Winterspiele in der Schweiz zu organisieren, aus dem Auslande kam. Der Präsident des Organisationskomitees der Schweizer Winterspiele, Herr von Lutz, hat bei dem Eröffnungsbankett die interessante Entstehungsgeschichte der Schweizer Winterspiele geschildert und dabei erklärt, daß man ähnlich wie die Nordischen Winterspiele in einem Zeitraum von vier Jahren die Schweizer Winterspiele als kändliche Einrichtung wiederholen werde. Dieser Gedanke ist zweifellos nicht löstlich, zumal wenige Länder so glänzend eine Zusammenfassung aller Wintersportarten an einem Orte gestalten wie die Kurorte der Schweiz. Zwischen den olympischen Winterspielen und den nordischen Winterspielen eingeschoben, dürften sich diese Schweizer Winterspiele in Europa durchsetzen, wenn man auch in der Schweiz selbst aus Konkurrenzneid der einzelnen Fremdengebiete noch nicht das richtige Verständnis für die sportliche Bedeutung derartiger Winterspiele zu haben scheint.

Die ersten Schweizer Winterspiele haben, das kann man jetzt schon nach Beendigung des ersten Teiles der Veranstaltung sagen, in sportlicher Hinsicht sicherlich manche Wünsche und Hoffnungen unerfüllt gelassen. Über „Der Anfang ist schwer“ ist ein altes Sprichwort, dessen Wahrheit gerade die ungemein rühmlichen Mitstreiter des internationalen Zusammenschlusses der Wintersportarten deutlich genug kennengelernt haben dürften. Die ungemein wertvolle Energie der Davoser bewundern, die trotz aller Hemmnisse und schier unüberwindlicher Schwierigkeiten die übrigens vorzüglich organisierten Schweizer Winterspiele aus der Taufe gehoben und damit der Entwicklung des Wintersportes in der Schweiz wertvolle Dienste geleistet haben.

Wenn man von dem mehr als Küller gedachten Curling, und den rein schweizerischen Schlittschuhrennen absteht, hat der erste Abschnitt der Schweizer Winterspiele das internationale Eishockeyturnier und die Stikonkurrenzen gebracht. Das Eishockeyturnier wurde kurz zuvor in Davos ausgeschrieben — der Spemaler-Cup — in der Erwartung, daß die Davoser Winterspiele in einem Zeitraum von vier Jahren die Schweizer Winterspiele als kändliche Einrichtung wiederholen werde. Dieser Gedanke ist zweifellos nicht löstlich, zumal wenige Länder so glänzend eine Zusammenfassung aller Wintersportarten an einem Orte gestalten wie die Kurorte der Schweiz. Zwischen den olympischen Winterspielen und den nordischen Winterspielen eingeschoben, dürften sich diese Schweizer Winterspiele in Europa durchsetzen, wenn man auch in der Schweiz selbst aus Konkurrenzneid der einzelnen Fremdengebiete noch nicht das richtige Verständnis für die sportliche Bedeutung derartiger Winterspiele zu haben scheint.

Die Stikonkurrenzen fanden im Rahmen der Schweizer Winterspiele die besondere Aufmerksamkeit des sportlich interessierten Publikums. Leider begannen dieselben mit einem Mißton, der durch eine, wie die Untersuchung ergab, nicht einwandfreie Behandlung der deutschen Schimannschaft in dem zugewiesenen Quartier in Davos-Dorf hervorgerufen wurde. Die deutsche Schimannschaft, Reznagel, Thandheimer, Boed, Gustel Müller, unter Führung von Guy Schmidt, die durch ein außergewöhnlich großes Pech bei der Springkonkurrenz in Pontresina — Gustel Müller hatte sich beim Training verletzt und Ludwig Boed, unser ausführender Kombinationsläufer, hatte beim letzten Sprung eine Fußverletzung davongetragen, welche ihn in Pontresina zurückhielt — allerdings etwas deprimiert und misstrauisch war, reiste infolgedessen ohne Starkerfüllung ab, trotzdem das Organisationskomitee in einer besonderen Sitzung die Angelegenheit behandelte, der deutsche Konful verständig eingriff, der betreffende Besitzer des Hotels in einem Schreiben sich entschuldigt und das Bedauern über sein Verhalten ausgesprochen hatte und die Davoser Herren jedmögliche Bemühung

gen unternahmen, die deutsche Mannschaft, der sofort neue Quartiere in dem ersten Hotel in Davos-Blag besorgt wurden, zur Erfüllung der abgegebenen Meldungen zu veranlassen. Die Deutschen erklärten, die Angelegenheit mit der Entschuldigung des Hotelbesitzers, dessen Benehmen übrigens allgemein in den maßgebenden Kreisen verurteilt wurde, als zufriedenstellend beigelegt, bedauerten jedoch, durch die hervorgerufene seelische Depression nicht mehr die Kampfesfreudigkeit aufbringen zu können, um an den Kämpfen teilzunehmen. Es kann vom rein sportlichen Standpunkt aus die Abreise der deutschen Mannschaft, die vom Deutschen Skiverband nach der Schweiz gefordert wurde, um Deutschland bei den Schweizer Winterspielen zu vertreten, nur bedauert werden. Man kann darüber geistlicher Meinung sein, ob eine offizielle deutsche Delegation wegen des unqualifizierbaren Benehmens eines Privatmannes, das von allen amtlichen Stellen bedauert und von dem Betroffenen selbst durch eine Erklärung in zufriedenstellender Weise gelöst wurde, eine Startverpflichtung bei internationalen Kämpfen, an denen über ein halbes Duzend Nationen teilnehmen, unerfüllt lassen darf. Im Interesse der guten Beziehungen zwischen dem schweizerischen Skiverband und dem deutschen Skiverband hätte nach unserer Meinung die deutsche Mannschaft bleiben und trotz allem in den Stikonkurrenzen an den Start gehen müssen.

Durch das Fehlen der Deutschen werden die Stikonkurrenzen sportlich etwas beeinträchtigt. Der interessante Langlauf brachte einen überwältigenden Triumph der finnischen

Langläufer, von denen M. Pappalainen ein Rennen für sich über die 17,1 Km. lange Strecke machte. Es war ein Genuß, die finnischen Langläufer Pappalainen, Mattila, E. Järvinen und Kuortio auf der Strecke zu sehen in ihrem langen, raumgreifenden Schritt in der Ebene und ohne viel Sodarbeit im Aufstieg am Hang, frisch und fast kaum ermüdet bis ins Ziel. Man konnte sich begeistern an diesem leichten, eleganten und sicheren Lauf, besonders von Pappalainen, der zweifelslos eine Sonderklasse als Langläufer bildet. Da kamen die Schweizer Läufer nicht recht mit, von denen als bester der Olympia-Kämpfer Büsemann erst 7 1/2 Minuten später als Pappalainen dieses Ziel ging, während der Schweizer Meister Rubi sogar mit 10 Minuten Abstand hinter dem Sieger folgte. Dabei hatte Pappalainen, der als vierter gestartet war, keine Gegner vor sich, die ihn zum Ueberholen angereizt hätten.

Die Springkonkurrenz zeigte dagegen eine wesentliche Verbesserung der besten schweizer Springerklassen. Die Schweizer haben, das zeigte schon die Pontresinaer Springkonkurrenz am letzten Sonntag, seit den olympischen Winterspielen erheblich gelernt. Sie haben das in St. Moritz Gelauchte, gut ausgewertet und verfügen nunmehr in diesem Jahr über eine Anzahl Springer von internationaler Klasse. Der Grindelwalder Kaufmann, der schon in Pontresina viel beachtet wurde und dort den zweiten Platz hinter seinem Landsmann Jogg belegen konnte, zeigte in seinen drei Sprüngen ganz hervorragendes in Haltung, Abprung und in Sicherheit beim Stehen des Sprunges. Er gewann auch seinen zu verachtenden Gegner abgab. Was die übrigen Schweizer Springer Jogg, Willeumier und Rubi zeigten, war ebenfalls ausgezeichnet, so daß man mit den Schweizer Springern bei den kommenden internationalen Veranstaltungen in Europa wird rechnen müssen. Leider ergaben die Stikämpfe der Schweizer Winterspiele durch die Nichtteilnahme der Deutschen kein richtiges Bild über das augenblickliche Stärkeverhältnis der deutschen Schimannschaft. Man wird deshalb auf die kommenden internationalen Kämpfe in Klingenthal (Deutsche Skimeisterschaften) und vor allem in Japane besonders gespannt sein dürfen.

Richard Volderaner

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Duittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

- 89. R. B. 1000: Die notwendige Reparatur am Ablaufrohr trägt der Vermieter.
- 90. R. M. in Ahe.: Es besteht ein Ausbleibungsanspruch bei der Teilung in voller Höhe des Zumeinstenfalls.
- 91. R. A. in B.: Das Dreieck im Erbengut ist nicht zu beauftragen.
- 92. E. in Offenburg: Brieflich beantwortet.
- 93. R. M. in D.: Brieflich beantwortet.
- 94. F. G. in E.: Der Aufwertungsanspruch aus dem Verkauf ist vorbehaltlich der rechtlichen Nachprüfung an sich begründet, aber nachteilig verhält.
- 95. R. E.: Für die Verbindlichkeiten der G. m. b. H. haftet den Gläubigern derselben nur das Gesellschaftsvermögen und nicht etwa das persönliche Vermögen der Gesellschafter. Der Nachweis der Stammeinlage bzw. des Geschäftsanteils erfolgt durch Vorlage der Quittung bzw. der Bücher.
- 96. R. W. in Ahe.: Das nicht auf bestimmte Zeit gegebene Darlehen über 300 RM. kann auf beiderseitige Kündigung von 3 Monaten zurückgefordert werden, gleichgültig, ob es sich um ein Geschäftsdarlehen handelt oder nicht.
- 97. R. G. in G.: Die Aufwertung der rumänischen Vorkriegsrenten ist immer noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen Rumänien und Deutschland im Zusammenhang der Verhandlungen über bedingte Handelsverträge und Regelung der Kriegsschuldenausgabe in Rumänien. Eine Verhandlungsbasis ist noch nicht gefunden, es ist aber anzunehmen, daß die Verhandlungen im Laufe der nächsten Monate zum Abschluß kommen. Es empfiehlt sich, den alten Rentenbesitz vorläufig noch nicht abzugeben.
- 98. R. A., hier: Wenden Sie sich an das städtische Bauratamt in Karlsruhe, das nach Prüfung der Verhältnisse Ihnen genaue Auskunft geben kann.
- 99. R. A.: Brieflich beantwortet.
- 100. Brieflich beantwortet.
- 101. E. D.: Brieflich beantwortet.
- 102. R. in B.: Der alte Mietvertrag ist trotz der Verkäufung in Kraft, weil nicht gesetzlich gekündigt wurde. Aufhebung des Mietvertrages erfolgt nur nach vertraglicher Kündigung auf den Rest der Vertragszeit nach den Bestimmungen des Mietvertrages. Aufschlag auf die Miete kann hinsichtlich der gewerblichen Räume erfolgen. Bei Nichtzahlung Mietentzugsamt.
- 103. E. G. in G.: Die Reparatur des schadhaften Kellerbodens ist Sache des Vermieters. Die Vertragsbestimmung über die Mängelung des Kellers im Falle der Veräußerung bezieht sich auf das ganze Verkaufsgrundstück und nicht etwa auf den angebauten Keller allein.
- 104. R. D. 1000: Für die Steuerfreiheit der Neubauten von der badischen Grund- und Gewerbesteuer gilt nicht die Größe der äußeren Baufläche, sondern die der inneren Wohnfläche. End die Wohnräume umfassen nicht größer als 150 Quadratmeter. Es besteht Anspruch auf 10 Jahre Steuerfreiheit, andernfalls auf 3 Jahre.
- 105. R. W. in B.: Die Doppelveräußerung von 25 Prozent ist berechtigt und trifft künftighin den Verkäufer bzw. Erben der Verkäuferin sowie den Käufer. Die Legitimation allerdings der Aufwertungsabgabe bedarf der Nachprüfung und kann nach Sachlage bis zur Vorlage des nötigen Nachweises mit Recht bestritten werden.
- 106. R. V.: Paragraf 128 der Reichsabgabenordnung besagt: Der Anspruch auf Steuerrückvergütung erlischt, wenn er nicht bis zum Ablauf des Jahres, das auf die Verhängung der Steuer folgt, geltend gemacht wird. Darnach finden Steuerrückvergütungen (auch auf unvollständige Gehaltsabsonderungen) nicht für längere Zeit als das der Verhängung vorausgehende Jahr statt, Ermäßigungen der Gehaltsabsonderung erfolgen nur auf besonders begründeten Antrag.
- 107. E. in Ehm.: Es liegen keinerlei Verletzungen der Anstandsspflicht vor, das beiderseitige Verhalten muß als korrekt bezeichnet werden.
- 108. G. R. 212: Zuständig ist das Kultusministerium in Weimar.
- 109. A. H. 100: Der Bauunternehmer haftet nach dem abgelaufenen Bauvertrag für die Verrückung von Mauerwerk des Bauwerks, also

für die Trockenlegung des Kellers und für die fehlerhaften Gipsarbeiten. Kommt keine gütliche Einigung zustande, so empfiehlt sich der Bezug eines Rechtsanwalts. Strafrechtliches Vorgehen kommt nicht in Frage.

- 110. E. W. 1929: Die Hausordnung gilt als Bestandteil des Mietvertrages, wenn sie mitunterzeichnet oder auf sie im Mietvertrag hingewiesen ist bzw. wenn sich die Mieter der allgemeinen im Hause gültigen Hausordnung und allgemein den Betriebsanordnungen entsprechende Hausordnung stillschweigend unterworfen haben. Ungehobene Hausordnungen sind ohne besondere Vereinbarung nicht bindend. Die einmal gegebene Hausordnung kann während der Vertragszeit nicht einseitig abgeändert werden, es sei denn, daß es sich um geringfügige Änderungen im Interesse der gesamten Mieterschaft handelt. Darnach wäre die neuerlangte Meinung der Hausverwaltung dahin zu beurteilen, daß die Meinung nur soweit den Mietern abwechselnd obliegt, als die Benutzung zum Anfang stattdurch, während dem Vermieter als Hauptbesitzer, die Hausverwaltung bleibt.
- 111. R. E.: Der erst nach Monaten entwertete bezahlte Kaufpreis für die Fabrikneigung und das Lager unterliegt der vollen Aufwertung unter Berücksichtigung der übergebenen Sachwerte und der Kaufpreisbestimmung im Kaufvertrag.
- 112. J. M.: Die an Stelle der mangelhaft gelieferten und trotz mehrerholter Reparaturen mangelhaft gebliebenen Arbeit nachträglich gefertigte Reparatur, kann vom Unternehmer nicht in besondere Rechnung gestellt werden, die Zahlung der neuen Rechnung kann unter Hinweis auf die alte Rechnung abgelehnt werden.
- 113. „Renovieria“: Wir nehmen an, daß der betreffende Vorstand berechtigt ist, eine Entschädigung zu verlangen für ein von ihm ausgefertigtes Rentengeschäft. Der Geschäftsführer muß selbstverständlich die Kosten des ärztlichen Zeugnisses tragen.
- 114. R. A.: Wenden Sie sich an die Landw. Hauptgenossenschaft, Abteilung Schädlingsbekämpfung, Karlsruhe, Rauterbergstr. 3.
- 115. R. A.: Brieflich beantwortet.
- 116. R. A. in G.: Brieflich beantwortet.
- 117. E. D.: Wenn der Mann die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl Beiträge für Erwerbslosenversicherung bezahlt hat, ist er auch unterhaltspflichtig, ohne Rücksicht auf seine Vermögensverhältnisse.
- 118. E. G. in D.: Die Forderung lautet aus an und für sich berechtigt. Die Verteilung dagegen nach Berechnung der Kosten der Familien, halten wir nicht für berechtigt. Die besonderen Ausgaben müssen zu gleichen Teilen auf die Zahl der Mieter umgelegt werden.
- 119. W. A. in K.: Da das Wädchen in der Krankenpflege ist und sie für den während der Krankheit ausfallenden Lohn entschädigt wird, sind Sie nicht verpflichtet, den vollen Lohn zu bezahlen.
- 120. R. A. D.: Brieflich beantwortet.
- 121. Frau E. in E.: Brieflich beantwortet.
- 122. Otto in G.: Das Scharfschützen der Gewerbeamt unterliegt als Konfiskation nicht der Aufwertung.
- 123. R. A. in R.: Das alte Urteil gegen den Schuldner bedarf der neuerlichen Bestätigung im amtserichtlichen Aufwertungsverfahren und kann nicht ohne weiteres zur Vollstreckung benutzt werden.
- 124. R. A. in G.: Der Unterhaltsbeitrag für das uneheliche Kind kann bis zum notwendigen Unterhalt des Schuldners durch Pfändung beigelassen werden, bei den mitgeteilten Verhältnissen ist der vom Vorgesetzten anverlangte Betrag von 30 RM. für die Pfändung anständig und vom Arbeitgeber abzuführen bzw. einzubehalten. Will der Schuldner sich diesen Betrag nicht gefallen lassen, so muß er hierwegen beim Amtsgericht bearbeitete Einfordrige dagegen erheben.
- 125. R. A. P. 18: Der Aufwertungsanspruch für die Sparausgaben beträgt gesetzlich 3 Prozent und nicht 5 Prozent oder mehr. Die gesetzliche Verordnung vom 20. Dezember 1926 ist unrichtig aufzufassen oder weist in der Veröffentlichung einen Druckerfehler auf. Der Aufwertungsanspruch des Sparausgaben richtet sich nach den Sparausgaben-Aufwertungsansätzen und kann nicht höher sein. Die allgemeine Aufwertungsansätze des Sparausgaben beträgt in Baden 12 Prozent, höhere Aufwertungsansätze sind freiwillige Aufwertungen nach dem Vermögensstand der betreffenden Sparte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei der allgemeinen Festsetzung von Sparausgaben und Sparausgaben im Jahre 1926 und bei der Veröffentlichung der dortigen Wirtschaftslage, der gesetzliche Aufwertungsanspruch von den Kassen erhöht werden kann. Die freiwillige Aufwertungsansätze von kleineren Sparausgaben über den gesetzlichen Aufwertungsanspruch ist durchaus zulässig.

Bockhacker
der Qualitäts-**HERD**
der sich am besten bewährt,
Der Stolz jeder Hausfrau.



Verkaufsniederlage: M. Heyer, Kaiserstr. 38

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Korridorzimmer
und Küchen

Kann Sie sehr billig bei **Karl Thome & Co.**
Abteilungsleiter
Karl Thome & Co.
gegenüber Reichsbank
Franko-Lieferung
Schnell reise Bedienung, glänzende Anordnungen, Zahlungsvereinfachung, im Rahmen abkommen

Küchen
naturliefernd, bestehend aus: Schrank, 2 Stühle, 200 A an Trop der bündigen Preise prima Qualität, Zubehörserviceleistungen.

Speisezimmer
vollst., neu abgever., erste Ausst., in Eiche, arab., preisw. abzug Möbelst. 200 A, Summe 212, 8. (2950)

Speisezimmer komplett, mod. Form, äußerst billig abzugeben
Möbelwerkstätte Nuitsstr. 33
Dem Ratenkauf d. Bad. Beamtenbank angeschlossen

NSU-Lieferwagen
mit Seitenantrieb, spottbillig veräußert.
Ablerwerte H. G.,
Sitzel Nr. 32.

Pianos
neu u. geb., in großer Auswahl, nur bester Arbeit, empfindlich, auch ohne Anschaffung zu besonderen günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinr. Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße Nr. 8,
Reparat., Stimmung.
(2-1681)

Neu. Anschaffung, ein arbeits. in ein 1. Tonnen-**Kord-Lieferwagen**
m. Verbed. kaum 1 1/2 gei. preisw. zu verfr. zu erfr. Th. Altenbach, Karlsruh. 138, Karlsruh. (2763)

Schlafzimmer
a. erb., 250 A, Tisch, Stuhl, 68 A, 1 u. 2 Stühle, Schränke mit u. ohne Spiegel, Waschtisch, Stühle, Auszubeh., Tisch u. Stuhl, 35 A, 2 Stühle, mod. Betten mit Matr., etc., an bill. bei **Schumann, Siedlerstr. 29.** (2779)

Opel
9/30. Limousine (Aufschlag) nach neuem Modell, mit all. Neuerungen, besser motorisiert, zu stand. u. gestiegen. (1927) Telefon 7043.

4/16 16. Opel
4 Zylinder, offen neu wertig, bis Juni ver. feuer, weit unter Preis abzugeben.
Ankünd. u. Nr. 1298 an die Badische Presse.

Smoking-Anzug
auf Seide, spottbillig zu verkaufen. (2781) Erdprinzstr. 2, III.

Smoking
tadellos, neu, nur ein mal getragen, für mittl. Figur, 1. bis zu verfr. Badstr. 30, 2. Et. (26691)

Kaufgesuche
1 Paar Filzhüte, Gr. 43-44, zu verfr. (27192) Anwarerstr. 35, II.

2 Maskenkostüme
für Damen, zu verkaufen. (26685) Amalienstr. 40, 2. Et. Einige neue (540)

Maskenkostüm
m. Kopfbed. v. 7 A an zu verkaufen, Weiß, Leopoldstr. 7a.

Maskenkostüm
Kordbunde, bis abzug. Kaptenstr. 52, 5. Et.

Maskenkostüme
bandgemalt, preisw. zu verkaufen bei Decker, Kreuzstr. 4, III. (2780)

Zu verkaufen
Schreibmaschinen
neu u. geb., vtt. bis, auch gegen Teilzahlung
Bürobedarf
Hoff,
Kaiserstr. 49
gegenüber Reichsbank.
(2776)

Schreibkommode
Eichen, 2 Fächer, Gl. schrank u. versch. and. zu verkaufen.
Werberstraße 8, 4. Et.

„Dap“-Motorrad
neu, spottbill. zu verfr.
Müller, Katteralle 151.
(26679)

Schlafzimmer
wenig gebraucht, sehr sauberhalten
265.-
abzugeben.

Möbel-Baum
Erbprinzstr. 30
(am Ludwigsplatz)

Heilapparat
zu verfr. ein neuer Hochfrequenz, Preis 65 A. Ankaufpreis, ob. 200 A. abzugeben. Ankaufpreis, ob. 200 A. abzugeben. Ankaufpreis, ob. 200 A. abzugeben.

Dobermann
Schnell, sehr schön, 3 Monate alt, zu billigen Preis abzugeben. Ankaufpreis, ob. 200 A. abzugeben. Ankaufpreis, ob. 200 A. abzugeben.

Apple, Steinfr. 6
Salzstille Wendelschulplab.

Öfen
Herde aller Art gebraucht bill. Sommerstr. 30

Steinstraße 6
Salzstille Wendelschulplab.

Frack-Anzug
2-3 Pz., neuestes Modell, garantiert einwandfrei, gefacht, desgl. eine Partie Bandschleifer, 4.70 m la. Efferten unter Nr. 28199 an die Badische Presse.

Kreuzwege der Liebe

Von BETTY WEHRLE-GENHART

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin

(33. Fortsetzung.)

„Wie kommen Sie zu dieser seltsamen Frage, Frau Thorn? Ich sagte Ihnen doch — über drei Jahre hat meine Tante vergebens auf Nachrichten von meiner Mutter gewartet. Mehrere Briefe, die sie an Sie richtete, kamen als unbestellbar zurück. Meine Mutter lebte in Amerika, sie hatte sich zum zweiten Male verheiratet, doch Tante Lu kannte nicht einmal den Namen des Mannes, den sie nur ein einziges Mal flüchtig gesehen hatte. Meine Mutter war eine große Sängerin und wie dies bei Künstlerinnen üblich, nannte sie sich auch als Frau bei ihrem Mädchennamen: Fleure Girardez.“

Frau Thorn nickte mechanisch vor sich hin. „Ja...“ murmelte sie, „Fleure Girardez.“
„Der Name ist Ihnen bekannt, Frau Thorn? Nun, er hatte auch vor Zeiten einen weltberühmten Klang.“
„Und wenn nun...“ Frau Thorn beharrte in einem Susanne geradezu unverständlichen Eigensinn auf dem Thema, „wenn nun diese Frau doch nicht gestorben wäre?“

Sie atmete heftig. In fieberhafter Spannung hingen ihre Augen am Mund der jungen Frau.
„Das sind Gedankenpiele. Meine Mutter ist tot.“ Susanne sprach fast heftig. „Glauben Sie, sie hätte sechzehn Jahre lang leben können, ohne auch nur ein einziges Mal wissen zu wollen, wie es ihrem Kinde geht? Ich erinnere mich noch gut — sie hat sich nie viel aus mir gemacht. Sie hat mir nie, nie auch nur das kleinste Opfer gebracht. Aber einer solchen Schlechtigkeit, ja, sagen wir ruhig... Unmenslichkeit, wäre sie niemals fähig gewesen. Diesen Glauben habe ich an sie — trotz alledem. Wenn mein Herz schon nichts von Kindesliebe für die Verlorene weiß, so will ich wenigstens in Achtung der Toten gedenken...“

Frau Thorn erhob sich mühsam.
„Ich glaube, wir bekommen Regen. Rufen Sie die Kleine, wir wollen hineingehen“, sagte sie tonlos.
Inge kam herbeigeklopft. Zutraulich schmiegte sie ihr Händchen in Frau Thorns Rechte. Susanne schritt voraus. Da beugte sich Frau Thorn blitschnell nieder und preßte ihre Lippen auf die rechte Kinderhand.

In der Halle sah Harry Thorn. Noch nie hatte Susanne dieses ernste, unbewegte Männergesicht so verstört gesehen. Was hatte er — war er krank?

Während sie sich mit Inge zu schaffen machte, suchte Harrys Blick in stummer Frage die Augen seiner Frau. Und diese nickte ihm leise zu mit ihrem todtblauen Gesicht. Unmerklich deutete sie auf die junge Frau und legte, Schweigen gebietend, den Finger auf ihre Lippen.
Der Himmel hatte sich verdunkelt. Draußen in den alten Bäumen rauschte es und an die Fensterscheiben schlug klatschend der warme Sommerregen.
„Ich werde meinen Wagen in Ihrer Garage unterbringen müssen“, sagte Susanne, in den immer heftiger werdenden Regen hinaussehend.
Die eben hereintretende Pflegerin fing diese Worte auf.

„Ich werde sogleich Order geben, daß Müller den Wagen hereinbringt. Bitte, bemühen Sie sich bei diesem Wetter nicht selbst hinaus, Frau Holten.“

Susanne setzte sich wieder. Eigentlich wäre sie lieber nach Hause gefahren. Sie empfand heute fast Scheu vor Frau Thorn, welche so seltsam abwesend war mit ihren Gedanken. Auch er war schweigsam. Blicke saßte dieses Schweigen über den drei Menschen.

Die kleine Inge kam mit einem Bilderbuch herbei. Susanne nahm das Kind auf die Knie und betrachtete mit ihm die Bilder. Sie hatte ihr schönes, noch immer so mädchenhaft reines Antlitz an die weiche Wange des Kindes gelehnt und ihre schmalen, weißen Hände glitten liebesvoll über Inges goldene Locken.
Harry Thorn schaute hinüber auf das holde Bild. Er atmete schwer. Die Gegenwart versank plötzlich um ihn. Vor ihm stand die schmerzhaften Gestalt eines Mannes, der ein funkelndes Kleinod in den Händen trug. Wie durch ein Brausen hörte er seine Stimme: „Ja, nehmen Sie den Ring und schwören Sie... Damit ich meine Rache habe. Und Sie — Ihre Strafe.“

Harry Thorn würgte ein Stöhnen herunter.
Joachim Kettberg — deine Rache hast du gehabt. Und ich — meine Strafe...“

Frau Thorn hatte ihren Mann nicht aus den Augen gelassen. Es war ihr, als könne sie in seiner Seele lesen. Was sie las, war ihr ja längst nicht mehr neu.
Es waren zwei Königskinder, Die hatten einander so lieb...“

Ach, das Schicksal hatte ein tödliches Spiel getrieben, daß es gerade um diese zwei Menschen seine Fäden spann.

Sie konnten zusammen nicht kommen, Das Wasser war viel zu tief...“

War es zu tief? Und wenn darüber eine Brücke gebaut würde, eine Brücke aus Blut und Tränen — zusammengeführt von treuen Mutterhänden?

Frau Thorn erhob sich. Sie holte aus einem Schrank ein verstaubtes Kästchen herbei.

„Wenn es Sie interessiert, Frau Susanne, möchte ich Ihnen gerne einige alte indische Schmuckstücke zeigen, die ich mir einst auf einer Indienreise gekauft habe.“

Und sie bereitete herrlichen Schmuck, Anhänger, Armbänder und Ringe vor Susannes Augen aus.

„Das schönste und wertvollste Stück habe ich meinem Mann geschenkt.“ Sie wandte sich an ihren Gatten. „Du erlaubst doch, Harry?“

Rasch sagte sie nach seiner linken Hand. Ein Griff an die verborgene Feder, und sie streifte den Ring von seinem Finger.

„Hier — betrachten Sie ihn“, sagte sie, den Ring in Susannes Hand legend.

Susanne, die ja durch ihn wußte, was es mit diesem Ring für eine Bewandnis hatte, betrachtete ihn mit geheimem Grauen. Wie tödlich glitzerten die falschen Schlangenaugen...“

„Das Stück ist fast unheimlich schön“, sagte sie, den Ring Frau Thorn zurückreichend. Diese schaute ihn aufmerksam von allen Seiten an.

„Hier ist die Fassung loie geworden. Der eine Smaragd läßt sich bewegen. Hast du dies noch nicht bemerkt, Harry?“

Dieser verneinte. Er streifte die Hand aus, um das Schmuckstück zurückzunehmen. Doch seine Frau wehrte ab. „Ich will den Ring lieber mit dem anderen Schmuck hier aufbewahren, bis ich ihn dem Goldschmied zur Reparatur übergebe. Es wäre zu schade, wenn der wundervolle Stein verloren ginge.“

„Gib mir den Ring!“ sagte er mit rauher Stimme. Sein Gesicht war aschfahl geworden. „Du weißt doch...“
Frau Thorn lächelte.
Harry fand, daß sie diesen Augenblick eine überraschende Ähnlich-

keit hatte mit seiner „Mater dolorosa“. Es war dasselbe Lächeln. Voll Schmerz und voller Opferfreudigkeit.

„Bist du so abergläubisch? Frau Susanne, lassen Sie sich aufklären über den sogenannten Zauberring und lassen Sie meinen Mann tüchtig aus!“

Frau Thorn brachte das Schmuckkästchen an seinen Ort zurück. Den Ring aber behielt sie in ihrer Rechten. Mit raschen Schritten verließ sie das Gemach.

Es hatte aufgehört zu regnen. Ohne sich zu besinnen, eilte Frau Thorn durch den Garten. Nun stand sie vor dem Teich, in dem sich die alten Bäume spiegelten. Drei weiße Schwäne durchstuzten das klare Wasser.

Frau Thorn öffnete ihre Hand und betrachtete den Ring. „Du hast nun genug Unheil angerichtet auf dieser Welt“, murmelte sie. In weitem Bogen schleuderte sie das Kleinod in die Flut.

Und... was nun?

Unwillkürlich trat sie näher an das Ufer. Wie magnetisch angezogen blickte sie in das klare Wasser, welches ihr Spiegelbild zurückwarf. „Bonnig müßte es sein, hier unterzutauhen mit meinem armen Herzen, das seit heute nur noch eine einzige blutende Wunde ist...“

Noch einen Schritt tat sie vorwärts... und noch einen... Dann blieb sie jäh stehen. Ein Gedanke durchfuhr sie.

Rasch schritt Frau Thorn den Weg zurück, den sie gekommen. Wo war die Schwester? Dem Himmel sei Dank, daß sie noch in der letzten Sekunde an dieselbe gedacht hatte.

„Müller!“ rief sie dem alten Bedienten zu, welcher soeben vom Gärtnerhaus herüberkam. „Haben Sie Schwester Rahel irgendwo gesehen?“

„Sie blieb in der Garage zurück, als ich Frau Holten's Wagen einstellte. Ob sie noch drinnen ist, weiß ich nicht. Ich habe sie seither nicht mehr gesehen.“

Frau Thorn stützte. Was hatte Schwester Rahel in der Garage zu schaffen? Sie eilte um das Haus herum. Die Kempten und Garagen befanden sich auf der Rückseite des Schlosses.

Vor der Tür blieb sie horchend stehen. Richtig, es war jemand drinnen. Frau Thorn hörte ein eigenartiges, surrendes Geräusch. Es klang, wie wenn Stahl gefüllt würde. Hin und wieder hörte man das Klappern von Werkzeugen auf dem Zementboden.

Das Herz der lauschenden Frau begann wahnwitzig zu klopfen. Umsonst versuchte sie, sich einen Einblick zu verschaffen. Das kleine Fenster lag zu hoch und durch das Schlüsselloch konnte sie nichts sehen, weil es ziemlich dunkel war in dem dahinterliegenden Räume.

Frau Thorn nahm sich gewaltsam zusammen. Sie mußte ruhig sein jetzt. Ruhig und kaltblütig. Rasch entschlossen rief sie die Tür auf und trat hinein.

Schwester Rahel lauerte am Boden. Mit einem halberstickten Schrei taumelte sie empor. Fellen, Jagen und anderes Werkzeug klapperten lärmend zur Erde.

„Ruhig, Rahel“, flüsterte Frau Thorn. „Nur ich bins.“ Sie zog die Tür zu. „Soll ich Ihnen helfen oder sind Sie schon so weit?“

Rahel wuschelte sich den Schweiß von der Stirne.
„Wie konnten Sie mich so erschrecken, Frau Thorn! Ja — ich bin so weit...“ Ein teuflisches Röhren klang durch den Raum. „Haben Sie die Sache auch so gemacht, daß Susanne Holten nichts merkt?“ raunte Frau Thorn.

„Keine Sorge. Ich verleihe genug vom Automatismus. Vor Jahren habe ich mein eigenes Auto gehabt. Wenn Sie sich einmal hüten wollten, Frau Thorn... da — sehen Sie? Ich habe die Steuerung bis auf ein winziges Stück durchgeföhrt. Das nötige Werkzeug war hier so schön zur Hand, daß ich dachte...“ Wieder erklang das böse, heimliche Lachen. „Immerhin — es war kein Kinderpiel.“

(Fortsetzung folgt.)

Den eleganten Abend-Anzug

im **Inventur - Ausverkauf** bis einschl. Montag, 21. Januar 1929

Smoking-Anzüge jetzt im Preise von 59.- 80.- 89.- 110.- 130.- und höher

Tanz-Anzüge elegante Formen 59.- 89.- 110.- 125.- und höher

SPIEGEL & WELS NACHF.
Karlsruhe Kaiserstr. 166
Das Haus der guten Herren- u. Knaben-Bekleidung

Detektiv-Auskunftei
Joh. B. Mathis, Karlsruhe, Dorfstraße 37, part., Tel. 6874.
Vertraul. Auskünfte jeder Art. Erhebungen in Geschäfts-, und Aliment-Prozessen. Betrugsausmittlung, Beobachtung u. Heberwachen. Geheimes Institut am Plabe. Rückporto (140)

Georg Zäpfel
Feine Maßschneiderei
Vornehme Smoking und Fracks
Kaiserstr. 82 a Tel. 3262

Sämtl. Zubehöre zur Selbstanfertigung von **Lampenschirmen**.
Gestelle:
35 cm Durchmesser v. 0.75 A an
40 cm Durchmesser v. 0.80 A an
50 cm Durchmesser v. 1.00 A an
60 cm Durchmesser v. 1.40 A an
La. Japanside 4.80 A in vielen Farben dazu passend sämtl. Zubehör wie Seidenfransen, Schüre, Rüschen usw. fertige Schirme in großer Auswahl billig

Chr. Dosenbach Putzgeschäft Herrenstraße 20
Zur **10-20% Rabatt** zurückgesetzte Schirme bis 50% Rabatt.

3 Z.-Wohnung
in Weststadt, mit Zubehör, von feinstem Eichenparkett, 1. April ds. Jrs. geacht. Angebote unter Nr. 23213 an die Badische Presse.

Maskenförmige in verteilten bei **Wilhelm Kaiser** Ruisstraße 14. (70)

Mietgesuche
Laden mit Nebenräumen per 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter 33209 an Bad. Presse.

Heirats-Gesuch
Suche f. mein Ref. 24 J. alt, fleißig, tüchtig, der einstige Sohn eines Maurermeisters, ein Wadler im entgeg. Alter, nicht über 24 Jahre, weiches Geirat. Wadler vom Lande, mit offenem ehl. Charakter, aut. Verlangen, lebhaftem Gemüt, tüchtig im Haushalt, tüchtig im Geschäft, wird bevorzugt. Aussteuer samt etwas Verm. erwünscht. Off. monatl. in Bild unt. Nr. 1240 an die Badische Pr. Besondere Ansehnlichkeit ist Ehrenfache.

Büro
mit kleinerem Lager-Raum, mögl. mit Auto-Garage sofort an mieten gesucht. Offert. m. Preis u. Nr. 1990 an die Bad. Presse.

Lichtpausen fertig schnell (16513) **Fritz Fiedler** Kaiserstr. 128, Tel. 1078

GARAGE
in der Nähe der Südweststadt, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 23194 an die Badische Presse.

Pensionat (Situation - Seebäder) Frau Wwe. Dr. Konradt-Glatzer, Reichenburgerstr. 20, Schwetzingen, nimmt einige Pensionärinnen auf, sehr geräuml. u. pratt. Unt. Franz. Müll. Mob. Kunstst. etc. (Anbeg. 150 A monatl. (2112)

Zimmer
Berl. Str. 10, sucht a. 1. Febr., ruh. faub. **Zimmer** Angebote unt. 23211 an die Badische Presse.

Mäusegift teils frische, todsicher wirkende Ware (23412) **H. S. H. H. H. H.** Herrentstraße 5.

Möbl. Zimmer
in Weststadt, auf sofort ober 1. Februar von solch. Herrn gesucht. Offert. mit voller Pension, Offert. m. Preisangabe unt. Nr. 6571 an die Badische Presse. Billige Hauptpost.

Heiratsgesuche
Heirat. Hauptlehrer v. Lande, 30 J. alt, m. etw. Verm. in sein. Stadt, wünscht m. netter Tochter v. Lande Verbindung. Etw. Verm. jew. Aussteuer angenehm. Gefühlgem. Ang. an Frau Dr. Dr. Konradt, Schottentstr. 73. (23279)

Wer sucht der findet
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, selbst in den schwierigsten Fällen, das was er wünscht.

Engländerin erteilt Unterricht zur besten Erlernung b. englischen Sprache. (2740) Kaiserstr. 134. Preiserm. erl. gerüml.

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Vent. v. beruht. Tame gesucht. Angebot mit äußerstem Preis unt. Nr. 23216 an die Bad. Presse.

RECKER & HAUFLE
Spez.-Geschäfte f. Herde, Oefen u. Bäder
am Ludwigsplatz (Waldstr. 65)
Günst. Teilzahlungen. Ratenkaufabkommen
Bad. Beamtenbank und Städt. Gaswerk. 758

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.
Wegen Verletzung unseres Fabrikpatents verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

in Herren-, Speise-, Damenzimmer
Polster- und Einzelmöbel
finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.
Günstige Zahlungsbedingungen. Ratenkaufabkommen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Geöffnet von 1/9-1/7 Uhr

Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

! Maskenverleih !
3., 4., 5., 6. - Mark
Amalienstr. 22, Schiller und Dongastr. 6, part. Tel. 7309

Lohnbücher nach dem Muster der Schwedl. Baugewerks. Berufsvereins offenchaft empfiehlt. Druckeret Kad. Presse.

BURNUS
und billiger als mit BURNUS können Sie bestimmt nicht waschen! Ganz anders als Soda oder Bleichsoda löst

BURNUS
den Schmutz schon beim Einweichen, selbst die gefürchteten Schweißränder verschwinden. Was Sie für dieses garantiert unschädliche Mittel waschen, sparen Sie hinterher an den gefährlichen sogenannten selbsttätigen Waschmittellängstwierderein.

Burnusbrühe
Spart Geld und Mühe



Drucksachen

für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Ferd. Thiergarten
Karlsruhe ♦ Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050 - 4054

Inv.-Ausverkauf 10% RABATT

Liederhalle Karlsruhe

Am Samstag, den 19. Januar 1929
in sämtlichen Räumen der FESTHALLE

Maskenball

mit Prämierung der originellsten Masken
(Herren und Damen) sowie Gruppen
3 Kapellen.

Eintrittspreise:
Mitglieder und Studenten (Vorweis der nicht
übertragbaren Mitglieds- u. Beikarten bezw.
Studentenausweise am Saaleingang) . . . RM. 2.—
Eingeführte Herren RM. 5.—
Eingeführte Damen RM. 10.—
An d. Abendkasse erhöhen sich d. Preise um je RM. 1.—
Vorverkauf der Eintritts- und Tischkarten für
Mitglieder jeweils von 19—21 Uhr am Dienstag, den
15. und Donnerstag, den 17. Januar 1929 im Vereins-
heim „Löwenrachen“ sowie Karten für eingeführte Da-
men und Herren in der Musikalienhandlung Fritz
Müller, Kaiser-Ecke Waldstr.
Missbrauch von Mitgliedskarten bei Verlust der
Mitgliedschaft.

Kostüm oder Ballanzug obligatorisch.
(Apachenkostüme u. dergl. ausgeschlossen.)

BEGINN 20 Uhr. ENDE 4 Uhr.

Karlsruher Automobilklub
E.V.
(A.D.A.C.)

Samstag, den 19. Januar 1929
abends 8 Uhr

KOSTÜM-BALL

in sämtlichen Räumen des „Hotel Germania“

Anzug: Gesellschaftsanzug oder Kostüm.

Eintritt: Für Mitglieder und deren Angehörige 3.—
Für Nichtmitglieder 5.—

Kartenausgabe: Geschäftsstelle Kaiserstraße 154,
Automobilhaus Behn, Herrenstraße 16
Automobilhaus Denner, Kaiserstraße 5.

Bad. Schwarzj. Verein
Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonntag, den 20. Jan.
1929

Übungskurs

der Schmeichelhäutels.
Bismberg.

Abfahrt Samstag, 16
Uhr, Mittag, oder
Sonntag 6.38 Uhr.
Autoverbindung ab
Mücheln. (1311)

Musik
Gute kleine Konzert-
Kapelle empfiehlt sich
für hier u. auswärts.
Angeb. unt. F. 6.6543
an die Badische Presse
Bismberg Hauptpost.

Immobilien
Kolonialw.-Geldf.
(Gier- u. Wasserleit-
bunde), mit schöner 3
Zimmerwohnung, in
Bad. Mücheln, in
ausgebit Lage m. hob.
Umgeb. Sammlerwerb.
halber abzugeben. Er-
fordert. Kapital Mark
7500.—. Angeb. unter
33200 an Bad. Presse.

Obstgut
Größe 4—5 Morgen
arrond., nebst Bohr-
haus m. 6 Zimmer u.
Cefonim.-Geb., Real-
brennrecht Weinbau.
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 33138
an die Badische Presse.

Wohnhaus
(steuerfrei)
zu 15 % rentierend, in
schöner Lage der Wei-
berfeld-Geleitung, mit
3x3 3-Zimmerungen,
Bad, Pflanzl., 2x2 Gar-
ten und Werkstatt zu
36.000.— zu verkaufen.
Ans. 8—10.000 Mark.
Besitz Kapitalanlage für
Arbeitslosen.
Angebote u. Nr. 1281
an die Badische Presse.

Schluss am Dienstag, den 22. Januar

Inventur-Ausverkauf

Kleider-, Mantel-, Seidenstoffe
Lindener Sami

Soiche erstklassige, feinfarbige Qualitäten zu diesen un-
glaublich billigen Preisen, haben Sie noch niemals erhalten.
Echte Seiden-Seal-Pilse von 18.50 an, ganz edle Qualitäten
tropfent u. wetterfest

Bisheriger Preis	13.80	24.50	36.50
jetzt	10.80	18.50	25.50

20% auf nicht ermil-
ligte Winter-
Mantelstoffe 20% | 10% auf alle übrigen
nicht ermil-
lichten Artikel 10%

Spezialhaus Otto Lewin

Karlsruhe Karlsruherstr. 28, im Friedrichshof. Haltest. Germania
Dem Warenkaufkommen der Bad. u. Bayer. Beamtenbank angesch. oss.

Café Museum

Samstag, 19. Januar 1929, abends 9 Uhr

Kostümfest und Hausball

Großes

mit Masken-Prämierung etc.
TANZ im oberen u. unteren Lokal.
Eintritt Rmk. 1.50. Karten- u. Tischbestellungen
rechtzeitig bei d. Direktion erbeten. Tel. 6600.
Das Lokal ist bis Morgens geöffnet u. deshalb Treff-
punkt nach all. karnevalistisch-Veranstaltungen

CAFÉ-RESTAURANT
GRÜNER BAUM

Morgen Samstag 4 Uhr

ERÖFFNUNG

Täglich KONZERT
4—6 und 8 1/2—12 1/2 Uhr

Samstag u. Sonntag Tanz

Um regen Zuspruch bittet der Inhaber
ERNST VESER
früher Café Museum tätig. B777

Kolonialw.-Geldf.
(Gier- u. Wasserleit-
bunde), mit schöner 3
Zimmerwohnung, in
Bad. Mücheln, in
ausgebit Lage m. hob.
Umgeb. Sammlerwerb.
halber abzugeben. Er-
fordert. Kapital Mark
7500.—. Angeb. unter
33200 an Bad. Presse.

Obstgut
Größe 4—5 Morgen
arrond., nebst Bohr-
haus m. 6 Zimmer u.
Cefonim.-Geb., Real-
brennrecht Weinbau.
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 33138
an die Badische Presse.

Wohnhaus
(steuerfrei)
zu 15 % rentierend, in
schöner Lage der Wei-
berfeld-Geleitung, mit
3x3 3-Zimmerungen,
Bad, Pflanzl., 2x2 Gar-
ten und Werkstatt zu
36.000.— zu verkaufen.
Ans. 8—10.000 Mark.
Besitz Kapitalanlage für
Arbeitslosen.
Angebote u. Nr. 1281
an die Badische Presse.

Zahnarzt
Zahnärztin od. Ra-
turheilkundin bietet
sich sehr günst. Gele-
genheit in Mittelbad.
durch Erwerb eines
Wohnhauses sich schöne
Existenz zu schaffen.
Angeb. u. Nr. 33118
an die Bad. Presse.

Erstes Tanzinstitut
R. Allegri, Friedrichsdl. 5
Beginn neuer Kurse!
Anmeldungen von 11—1 und 3—7 Uhr.

D. H. V.

Samstag, den 26. Januar 1929, abends 8 1/2 Uhr,
in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“

Maskenball

Eintrittskarten im Vorverkauf für Mitglieder zum
Preis von 1.50 RM. einschl. Steuer in der Ge-
schäftsstelle des D.H.V., Kaiserstr. 168 III, für
Nichtmitglieder zum Preis von 2.50 RM. einschl.
Steuer in der Musikalienhandlung Fritz Müller,
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße. (1215)
An der Abendkasse für Mitglieder und Nichtmitglie-
der 2.50 RM. einschl. Steuer.

Bad. Kunstverein E.V.
Waldstr. 3
Vom 16. Januar bis 2. Febr. 1929

Graphik- Ausstellung

aus Priv.-Bes. von Mitgliedern des Verei-
ns! Originalradierung E.V. Karlsruhe
Kollektionen von:
H. HASSLINGER, K'he: Aquarelle
H. KUPFER-SCHMID, K'he: Tempera
und Radierungen
HCH. LOTTER, Reichenau: Oelge-
mälde und Zeichnungen
W. RATH, Godesberg: Oelgemälde
F. RHEIN, Berlin/Paris: Oelgemälde
F. TÜRCKE, Berlin: Aquarelle
W. WINKLER, K'he: Olgem. u. Aquarelle
Aus der vorhergehenden Ausstellung
übernommen:

Kopien nach allen Meistern
Geöffnet: Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr
Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr
Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfennig

Chem. Hörsaal Hochschule.
Mittwoch, 23. Januar abends 8 Uhr.

2 Lichtbild-Vorträge

1. Lawinen.
(Ihre Entstehung, Art der Lawinen,
Rettungsdienst) von Herrn Schan-
dig-Freiburg, Vorsitzender des Al-
penvereins, Ortsgruppe Freiburg
2. Sommer u. Winter am Arlberg
von Herrn Rudolf, Wanderwart des
Karlsruher Männerturnvereins.
Eintritt 50 Pfg. — Vorverkauf: Sport-
häuser Müller und Freundlieb.
Stadtausschuß f. Leibesübungen
und Jugendpflege. 1127

Einfamil.-Haus
mit gem. Warendsch.,
4,25x5,75 m Verstellb.,
Schauer u. Hausgart.,
in einem Ort von 5000
bis 6000 Einw. (Nabe
Karlsruhe), besetzt
Frankfurt! Ist zu ver-
kaufen. Angeb. u. Nr.
33114 an d. Bad. Pr.

Kapitalien
Kapitalist
gesucht
zur Übernahme groß.
seit mehreren Jahr-
zehnten bestehenden
Fabrikunternehmens der
Polstereiindustrie.
Angeb. u. Nr. 1280
an die Badische Presse.

Inkasso
billig, ohne Vorlauf
und Beitrag

Abnahms-Geld.
bedeut. Ermäßigung.
D. Müll. a. D. Brenner
Karlsruh. 29a, Tel. 5974,
Besatzbüro 886467

Beamte u. Festbesold.
Jobbe auch andere Per-
sonen erbeten
Darlehen bis 1000 Mk.
auf höchstem Wege
durch M. 28 11 Tel. 1,
Bismbergstr. 196.0.
Wer leibt
1000 Mark
mit monatlichen Raten
v. 30—40 Mk mit 8—10
Prozent Zins. Wästel-
sicherheit. Angeb. unter
33227 an d. Bad. Pr.

Mark 500.-
zu leihen gesucht auf
1 Jahr. Gute Sicher-
heit u. Bürgschaft vor-
hand. Billig! Rückzah-
lung. Angebote unter
F. 8. 6590 an die Bad.
Presse, Fil. Hauptpost.

400 Mk. gesucht
b. Geschäftsm. oder mo-
natsl. Rückzahlung. Ans.
u. F. 8.1696 an d. Bad.
Pr. Fil. Werdberg

Beamtenfamilie, bereit
sind an Eltern for-
firmiert wird, sucht
150 Mark
auf 6 Monate.
Angebote unt. 33204
an die Badische Presse.

Turnen • Spiel • Sport

Sonntag, 20. Januar, 1/2 3 Uhr
K.F.V.-SPORTPLATZ

K.F.V. Süddeutsche Meisterrunde

Borussia Neunkirchen

Karlsruhe, Evangelische Stadtkirche
Samstag, 19. Januar, abends 8 Uhr

Musikalische Abendfeier

Männerchor Concordia Chordirektor
H. Lechner, Konzertsängerin **Eise Rücker**
aus Berlin, Kirchenmusikdirektor **H. Vogel**
(Orgel). Eintritt frei. B752

Bäckergehilfen-Verein 1888.
Am Samstag, 19. Januar 1929
in der Walthalla, Augartenstr.

Grosser Maskenball

Anfang 8 Uhr. Ende 3 1/2 Uhr
wozu frdl. einladet
FH6570
DER VORSTAND.

Kapelle Gröbel u. Schrammelmusik

Elektro-Großhandlung
mittleren Umfangs in Mannheim unter
günstigen Bedingungen vollständig oder ge-
teilt zu verkaufen. Angebote beförd. unter
G. W. 777 Rudolf-Möffe, Mannheim. (1190)

Geschäftshaus
mit großem Laden, 6.
Büroetage, 10. Anzah-
l. 10—12.000.
Angeb. u. Nr. F. 6.
1929/1325 an d. Bad.
Presse, Fil. Hauptpost.

Hausverkauf.
Abteilung, Formgeb.
Nr. 18, Gebäu, voll-
ständig, freistehend, 2x4
u. 1x3 Zimmer mit
Bad und Zubehör, 2.
Etod, 1 April bezügl.
Objekt eignet sich zu
Einbau für Laden,
Wegereit-büro und
sonst. Anzah. 8.000.
Näheres: 31.12.28
Langenackerstr. 23,
Telefon 3286.

Wohnhaus
mit Einfaß, großem
Rosaqu in der Werk-
stätte, in Stadtnähe, d.
15.000 RM. Anzahla.
zu verkaufen. Wohn-
u. Werkst. beziehb.
Angebote unt 33190
an die Badische Presse.

Bauplatz
möglichst Einfeld, zu
kaufen gesucht. (1249)
Geopolstr. 7a, II., Te-
lefon 2525.

Beiertheimer Fußballverein.
Sonntag, 20. Januar,
nachm., 1/2 3 Uhr
Verbands-Spiele:
Germania Durlach

F. V. Beiertheim I
Vorh. unt. Mannsch.
NB.: Den Mitgliedern
u. Sportfreunden zur gel.
Kenntnis, daß unser Sport-
platz un er Nr. 6673 an
das Fernsprachnetz
angeschlossen wurde.

Auf dem Platze der
FRANKONIA
Sonntag
nachmittags 1/2 3 Uhr

Daxlanden
Voranzeige Samstag 20. Januar
im Krokodil Maskenball

Schanzenwehe
in Baiersbronn-Mittelfal
Sonntag, den 20. Januar 1929

GROSSER Sprunglauf

offen für D.S.V.-Mitglieder der
Klassen I u. II und Altersklassen.
Beginn 14 Uhr.
Es springen außer zahlreichen nam-
haften Springern Altmeister Braun-
Baiersbronn, sowie andere Olympia-
kämpfer wie Gustl Müller-Bairisch-
zell, Alois Kratzer-München, Tann-
zeimer-Oberstaufen und der Nor-
weger Jensen.
Vorher, 13 Uhr: (1406)
Volkstümlicher Massenschülerlauf.
Autop.-ndelverkehr vom Bahnhof
Baiersbronn zur Schanze — 10 Min.
Schneeschuhverein Baiersbronn

**Fasching in
der Oulad!**
Sängerkrantz 08'
Samstag, 19. Januar, in
den gutgeheizten Saalbau-
sälen 129

Maskenball

2 Tanzkapellen • Parole: Stimmung/Humor
u. untereröchen Tanz • Nürrische Kopf-
bedeckung • Vorschrift • Eintrittspreis einschl.
Steuer 1.20 RM. • Beginn 8 Uhr — Ende 3 Uhr

**Landhaus-
Verkauf.**
Rein in
Walden (Murgtal),
geleg. Landhaus, ent-
sprechend 6 Zim., Küche,
Bad u. Zubehör, mit
einem Bier- u. Obst-
Gemüsegarten, elektr.
Licht, Wasserleitung u.
Gas vorhanden, sehr
sch. dem Verkauf aus-
gefl. Angeb. unter Nr.
331 an die Bad. Pr.

Herrschaftliche
Villa
wegen Wegzug sehr
preiswert zu verk.
Näheres bei schriftl. Anfr.
u. F. 8.6489 an d. Bad.
Presse, Fil. Hauptpost.

Hypothekengeld
an erster und zweiter Stelle auf Bohn- und
Geschäftshäuser gesucht, zur Ablösung von
Bankkredit.
Gefl. Angebote unter Nr. 3066 an die
Badische Presse erbeten.

Teilhaber-Gesuch.
Alles eingeführtes Immobilienbüro mit
Freihandgeschäften sucht, im Vergrößerung
des Betriebes einen Teilhaber mit 2 bis 3000
Mark Einlage. Off. u. Nr. 33103 a. Bad. Pr.

**Das Sport-Blatt
der Bad. Presse
ist für jeden
Sportler
unentbehrlich!**

Bücherabschlüsse
Steuerberatungen
Sanierungen
(gerichtl. u. außergerichtlich)
beid. Bücherrevisor und kaufm.
Sachverständiger
Karlsruh., Bad. Handelshof (Marktpl.) Tel. 4762

Druckarbeiten
werden rasch u. preis-
wert angefertigt in d.
Druck- u. Biergarten
(Badische Presse).

Boxclub Gelbsterne Karlsruhe
SONNTAG, den 20. Januar 1929,
vormittags ab 9 Uhr, finden im Saale der
Athen Brauerei Kammerer die diesjährigen
Gaumeisterschaften im Boxen
im D.A.S.V. 1891 statt.
Nachmittags ab 1/2 3 Uhr:
Entscheidungskämpfe!
Freunde und Gönner des Sports sind hierzu
eingeladen. (B733)
Der Veranstalter:

Gassthaus zum Albtal
Jeden **Großer Kappenabend**
Es ladet hierzu höchst ein: FW 168.
K. Krämer und Frau.

Herrenschneider
I. Rang, für Gesellschaft, Straße, Sporz
Tschocke, Karlsruhe, Uhländstr. 38, Tel. 2370

Ochsen-Fleisch

Inland das Pfund	—,98	bei 2 Pfd. das Pfd.	—,95
Rindfleisch, I. Qualität		das Pfd.	1.10
Schweinebauch, frisch		das Pfd.	1.20
Dürrfleisch, schön durchwachsen		das Pfd.	1.70
Fildersauerkraut		das Pfd.	—,20

Schinken gek.	1/2 x	—,55	Krakauer	1/2 x	—,25
la. met.wurst	1/2 x	—,45	Schw.Magen	1/2 x	—,25
Schinkenwurst	1/2 x	—,35	Fleischwurst	1/2 x	—,28

Kronenstr. 33
Amalienstr. 23
Sofienstr. 99

Gebr. Hensel
Rudolfstr. 25
Haldstr. 20
Marienstr. 70